

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 63 (1926)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1926 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Stilalen	Staliener-Missionen	Schulen	Kinderspiele	
Zürich	35	6	2	1	1	Diözese Chur total 68 Missionswerke
Graubünden	13	6	—	2	—	
Glarus	2	—	—	—	—	
Appenzell A. - Rh.	6	1	—	—	—	Diözese St. Gallen total 15 Missionswerke
St. Gallen	4	2	—	2	—	
Basel	12	5	2	—	—	Diözese Basel total 54 Missionswerke
Aargau	7	2	—	—	—	
Bern	6	10	—	—	—	
Solothurn	1	2	—	—	—	Tessin tot. 7 Missionsw'ke
Schaffhausen	3	4	—	—	—	
Tessin	6	—	—	1	—	Diözese Sitten total 10 Missionswerke
Wallis	—	—	2	—	—	
Waadt (Bistum Sitten)	3	2	—	3	—	Diözese Lausanne-Genf total 58 Missionswerke
Waadt (Bistum Lausanne) . . .	17	9	—	9	—	
Neuenburg	4	6	—	2	—	
Genf	8	—	1	1	1	total 216 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polen- mission, die Akademische Studentenseelsorge und die französische Seelsorge in Zürich.
	127	55	7	21	2	

I. Bistum Schur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstraße 808.)

Katholiken: Circa 1200.

Taufen 26; Ehen 8, davon 3 gemischte; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 118. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Metikon und Meilen.

„Rom ist nicht in einem Tag gebaut worden.“ Auch hier ging's und geht's langsam voran, aber doch immer etwas vorwärts. Nach 62 Jahren des Bestehens unserer Missionsstation sind wir endlich so weit gekommen, daß wir auswärtige gute Leute nicht mehr „anpumpen“ müssen. Doch bedürfen wir immer noch der Hilfe unseres lieben guten Mütterleins, der Inländischen Mission — für den Pfarrgehalt.

Die „Ruhschellen“, wie man spöttisch unsere zwei Glöcklein nannte, wurden im Berichtsjahre durch ein besseres, mittelschweres Geläute ersetzt von der Firma Frz. Schilling in Apolda. Wir haben es allerdings wohl überlegt, bevor wir unser Vertrauen einer auswärtigen Firma zugewandt haben. Nun sind wir in der glücklichen Lage, bekennen zu dürfen, daß wir wohl getan haben. Die Firma Frz. Schilling hat uns bezüglich Material und Arbeit, Preis und Zahlungsbedingungen und Lieferzeit ganz tadellos bedient. Der berühmte Glockenexperte Janson in Erfurt schreibt in seinem Gutachten über unsere Glocken mit vollem Recht: „Die Gemeinde verfügt in ihren Glocken über ein Klangmaterial, um das sie beneidet werden dürfte.“ Zur Reinheit und Bornehmheit des Geläutes gesellt sich noch die Leichtigkeit im Läuten (Schillings Läutesystem). Ein Knabe von 12 Jahren läutet die größte Glocke (1905 Kilogramm) allein. Am 26. August, an der 51. Wiederkehr seines Primiztages, weihte Bischof Dr. Georgius Schmid von Gröden unsere Glocken. War die Glockenweihe ein Freudenfest seltenster Art für einen großen Teil der Gemeinde, so war nicht weniger der Glockenaufzug für die katholische und

die protestantische Jugend ein Jubel- und Freudentag, den sie nicht leicht vergessen wird.

Glockenklang und Sakramentenempfang sind jetzt recht erfreulich.

Den bereitwilligen Aushilfen von Einsiedeln, Engelberg und Mels und dem tit. Hilfsverein Zug für die schönen Weihnachtsgaben ein inniges Vergelt's Gott!

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirk 700.

Taufen 7; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen zirk 2900; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 84. Auswärtige Unterrichts-Station: Sihlwald.

Es ereignete sich nichts neues von Belang. Das religiöse Leben ging seine gewohnten Bahnen, bei den Warmen, wie bei den Lauen und Kalten. Wie überall in der Diaspora ist auch bei uns das Ackerfeld steinig und felsig, überwuchert vom Freiheits- taumel der Welt, von Genuß- und Vergnügungssucht. So manches junge Pflänzlein, das im Religionsunterricht wie in einem Treibhaus gehegt und gepflegt wird, treibt frische Blätter und Blüten des religiösen Lebens. Aber kaum ist es in das offene Feld hinaus versetzt, so fängt es auch schon an zu verwelken, zu verdorren und abzusterben. Es fehlt der tiefe, fruchtbare Grund und Boden der katholischen Ueberzeugung, es fehlt die Sonne des guten, religiösen Beispielen im elterlichen Hause. Es gibt so manche Familien, in welchen nur die Kinder katholisch sind, solange sie den Religionsunterricht besuchen, während Vater oder Mutter, oder beide zusammen, zu der großen Schar der indifferenten, abgestandenen oder gar abgefallenen Katholiken gehören, und deren religiöse Kälte sich wie Rauhreif auf die jungen Herzen legt.

Die beständige Abnahme der Geburten, die übrigens auch an vielen anderen Orten festgestellt wird, beweist, daß in gar manchen Ehen ein böses, sehr böses, unheimliches, geheimes Krebsübel wuchert, das so viele Seelen ruiniert, das religiöse Leben in der Wurzel vergiftet und so viele Familien des christlichen Charakters entkleidet.

Ein herzliches Vergelt's Gott dem löbl. Kloster Engelberg für die bereitwillig geleisteten Aushilfen, sowie unseren lieben, alten Wohltätern in Schwyz für die gesandten Weihnachtsgaben.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.
Telephon 34. — Postfach VIII 1537.)

Katholiken: Ungefähr 2000.

Taufen 19 (!!); Ehen 8, davon 3 gemischte; Kommunionen 11,200; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 196.

Das vergangene Jahr barg der Freuden und der Leiden verschiedene in seinem Schoße. Ein freudiges Ereignis brachte uns der 30. Mai. Der hochwürdigste Bischof spendete 129 Firmlingen das hl. Sakrament der Stärkung. Ein weiterer Freudentag war der 25. Juli, an dem der hochw. Herr Pfarrer unter allgemeiner Anteilnahme seiner Pfarrkinder sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte. Mit freudiger Dankbarkeit notieren wir auch den 12. Dezember in unserer Pfarrchronik. Die politische Gemeinde Thalwil bewilligte an diesem Tage einen Beitrag von 5000 Fr. an die Anschaffung einer Turmuhr an der katholischen Kirche. Dieser verdankenswerte Beschluß gereicht der Gemeinde zur Ehre und anderen Gemeindewesen zum Vorbild. — Am 18. Dezember war Christbaumfeier der Kinder. Durch das gütige Entgegenkommen des Frauenhilfsvereins Schwyz, des katholischen Frauen- und Töchtervereins Thalwil und vieler anderer Wohltäter war es uns möglich, den Kindern und armen Familien schöne Weihnachtsfreuden zu bereiten. Allen Spendern möge Jesus, der göttliche Kinderfreund, alle Wohltaten reichlich vergelten und ewig lohnen! Herzlichen Dank gebührt auch den löbl. Kapuzinerklöstern von Rapperswil und Zug, sowie dem löbl. Stift Einsiedeln für geleistete Mithilfe. — Auch der erste Freitag des Monats bereitet uns immer hl. Seelsorgsfreude, wenn eine recht ansehnliche Schar die hl. Kommunion empfängt. Aus eigenem Antrieb hat eine Anzahl Männer das Männerapostolat eingeführt.

Und doch verzeichnen wir mit tiefem Bedauern einen Rückgang im Empfang der hl. Sakramente. Woher diese traurige Erscheinung? Man beachte die Zahl der hl. Taufen! Sakramentenempfang und Taufen haben einen innern Zusammenhang. Männer, denen die Ehe nicht heilig ist, müssen auch dem allerheiligsten Sakrament der Kommunion fern bleiben und fremd werden. Die Ehen vieler junger Leute sind kinderlos! Was bedeuten 19 Taufen für eine Pfarrei von 2000 Katholiken, da nicht einmal alle Täuflinge kleine Kinder waren? Ist es nicht eine bedenkliche Erscheinung, wenn das Zivilstandsamt unserer Gemeinde für den ganzen Monat August 1926 keine einzige Geburt notiert, und dies in einer Gemeinde, die 8000 Einwohner zählt. Und in den folgenden Monaten war es nicht viel besser! Man spricht heute oft vom

„Jahrhundert des Kindes“. Das ist ein großer Betrug. Einerseits gönnt man heute vielfach dem Kinde nicht einmal das Recht auf das Leben und andererseits treibt man mit den wenigen Kindern einen übertriebenen Kult, der ihnen nur Schaden kann. Wir haben eher ein Jahrhundert des gewissenlosen Kinderverhütens und des vorzeitigen Kindersterbens. Leider versagen Ärzte und Behörden größtenteils diesen himmeltraurigen Missetänden gegenüber, der Herrgott wird aber einst furchtbar richten.

Eine weitere Sorge bilden die Finanzen unserer Pfarrei. Die Inländische Mission muß entlastet werden. Große Diasporapfarreien, wie Thalwil, müssen darauf hinarbeiten, sich allmählig selbst zu erhalten. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, dies Ziel zu erreichen. Wir bleiben im Kanton Zürich auf unsere eigenen Opfer und auf die Mildtätigkeit unserer Glaubensbrüder angewiesen. Darum sei unser Postcheckkonto für milde Gaben auch fernerhin bestens empfohlen.

4. Horgen.

(Pfarrer: Johann Salzmann.)

Katholiken: Circa 1900.

Taufen 29; Ehen 17, davon 5 gemischte; Kommunionen 15,000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 220. Auswärtige Unterrichts-Station: Oberrieden.

Reicher Gottesseggen begleitete die Seelsorgsarbeit im verflossenen Jahre. Es galt viele der Kirche entfremdete Katholiken aufzusuchen, die Neuankommenden zu gewinnen. Manches konnte durch rege Hauspastoration erreicht werden, anderes blieb erfolglos. Obwohl bei den Primarklassen eine zweite Unterrichtsstunde für biblische Geschichte eingeführt wurde, war der Unterrichtsbesuch doch ein recht guter. Schwerer geht es oft mit der Christenlehre. Viele Katholiken lassen es an der treuen Erfüllung der Sonntagspflicht überhaupt fehlen, wobei der beschränkte Platz in unserem Gotteshaus nur zum Teil eine Mitschuld trägt. Eifrigst wurde für die neue Kirche gesammelt, und doch müssen wir noch mit dem Baubeginn zuwarten.

Im vergangenen Jahr wurde auch die Neuregelung der freiwilligen Kirchensteuer an die Hand genommen. Hochw. Hr. Zentralkassier Hausheer sprach in einer Genossenschaftsversammlung über die Einführung der Kirchensteuer. Die ganze Aktion war von einem sehr erfreulichen Erfolg begleitet und stellte der Pfarrei das Zeugnis großer Opferbereitschaft aus. — Auch die Pfarreiwallfahrt nach Einsiedeln war gut besucht und zeigte, wie gern unser Zürchervolk zur Gnadenmutter im St. Meinrads Hochtal pilgert.

— Eine kleine Paramentenausstellung im Herbst ließ den Fleiß des Paramentenvereins bewundern. — Der Marienverein wurde in einen Mütter- und Frauenverein und eine Jungfrauenkongregation aufgeteilt. Die Jünglinge ehrten ihren Vereinspatron in einer würdigen Aloisiusfeier, die durch drei religiöse Abendvorträge vorbereitet wurde. Verschiedene Genossenschaftsversammlungen mit zügigen Referaten stärkten die Aktionskraft der Pfarrei. Neu in den Kranz der Pfarrvereine trat am 13. Juni die Abstinentenliga.

Auch dieses Jahr durften wir wieder eine reiche Weihnachtsspende vom löbl. Frauenhilfsverein Schwyz empfangen, was hier nochmals besonders verdankt sei. Ein herzliches Vergelt's Gott für die vielen Mithilfen den H. V. Patres von Einsiedeln, Engelberg, Rapperswil und Zug, sowie verschiedenen hochw. Herren. Durch besondere Gunst durfte die Pfarrei Horgen für die vielen Wohltäter der Inländischen Mission einen Dankgottesdienst halten am Dreikönigsfest 1927. Mit dem innigen Dank gegenüber der Inländischen Mission für alle empfangene Hilfe und Fürsorge verbinden wir auch den Dank an alle gütigen Wohltäter unserer Missionsstation und fügen die innige Bitte an, auch ferner unseres so notwendigen Kirchenbaues gedenken zu wollen, auf daß den Pfarrkindern unserer großen Seegemeinde bald ein neues Gotteshaus erstehen, geschmückt mit den Farben der Andacht und Weihe. Unser Postcheckkonto: VIII 4338, katholisches Pfarramt Horgen, ermöglicht kostenlose Einzahlung von Gaben für unsern Kirchenbau.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 45; Ehen 14, davon 4 gemischte; Kommunionen 16,500; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder zirka 250. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Unser sehnlichster Wunsch, mit dem Bau der neuen Kirche beginnen zu können, hat sich in diesem Jahre doch endlich erfüllt. Nachdem die Baupläne von Herrn Architekt Steiner ausgearbeitet und die Mauerarbeiten einer leistungsfähigen Firma übertragen worden waren, wurde Mitte Mai mit den Ausgrabungen der Fundamente begonnen. Am 4. Juli war die seltene Feier der Grundsteinlegung. Würdevoll bewegte sich der Zug vom alten Kirchlein zum Neubau der St. Josephskirche. Vertretungen der Vereine, Harmoniemusik, Cäcilienchor, die hochw. Geistlichkeit des

Zürcher Oberlandes, zahlreiche Katholiken aus nah und fern, alles beteiligte sich freudig am schönen Feste. Hochw. Hr. Vater Rufin bestieg die einfache Rednerbühne und hielt trotz des plötzlich einsetzenden Regens ein markantes Kanzelwort. Hochw. Hr. Pfarrer Lukas nahm sodann die feierliche Einsegnung des Grundsteines vor. Möge der Segen Gottes stets auf diesem begonnenen Werke ruhen. Allen, die zur Verschönerung dieses Festes beigetragen haben, unsern besten Dank!

Um das religiöse Leben in der Pfarrei zu wecken und zu fördern, wurde Mitte September eine franziskanische Woche durchgeführt. Die von hochw. Hrn. Vater Erwin gehaltenen vorzüglichen Abendvorträge waren gut besucht. Sehr gut wirkt das Männerapostolat, das eingeführt wurde; wenn auch das Häuflein der eifrigen Apostel noch klein ist, so ist doch zu hoffen, daß ihrem Beispiel noch andere folgen werden.

Aus Schmerikon wurde uns in verdankenswerter Weise ein von kundiger Hand gesticktes weißes Messgewand geschenkt.

Zum Schlusse möchten wir allen unsern Wohltätern von Herzen danken mit der innigen Bitte, uns ferner nicht zu vergessen, umso mehr, da nun bald eine große Bauschuld auf uns lasten wird. (Postschef VIII 3661.)

Herzlichen Dank noch der Inländischen Mission und dem tit. Frauenverein Zug für die vielen und schönen Weihnachtsgaben.

6. Bütt-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Alfred Luminati. — Wohnung: Tann.)

Katholiken: 1900.

Taufen 46; Ehen 15, davon 8 gemischte; Kommunionen 20,000. Auswärtige Unterrichts-Station: Fägiswil (im Winter).

Das ganze Jahr 1926 hindurch ging das Gespenst der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde herum und legte da und dort den Kündigungsschein auf den Familientisch. Die Metallindustrie, die hauptsächlichste Industrie am Platze, leidet unter der Konkurrenz der valutaschwachen Länder, besonders Frankreichs. Eine große Gießerei hat ihren Betrieb gänzlich eingestellt. Manche Familien haben sich empfindliche Einschränkungen auflegen müssen. Leider sind die Aussichten für die Zukunft wenig besser. Trotz alledem freut es uns sehr, mitteilen zu können, daß der Opfersinn der Gläubigen nicht nachgelassen hat. Der Abstrich, den die Inländische Mission an unserem Vikargehalt gemacht hat, wurde durch eine größere Steuerauflage eingebracht. Ja sogar von außerordentlichen

Stiftungen können wir den geehrten Lesern des Berichtes erzählen. Es stifteten opferfreudige Gläubige der Pfarrei eine ansehnliche Glocke. Für eine Glocke zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu sind uns von auswärts 600 Franken geschenkt worden. Damit sind allerdings noch nicht alle Kilo gesichert, die das Glöcklein wiegen soll. Aber vielleicht findet sich noch ein anderer Verehrer der Wundertäterin, der dem Glöcklein zur Vollendung hilft. Den bisherigen Wohltätern mög' es die gute Heilige tausendfach vergelten.

Der Bevölkerung unserer Pfarrei, die so fluktuierend ist, scheint bald die Geistlichkeit es gleich machen zu wollen. Hochw. Hr. Vikar Marbach zog sich anfangs September in die Stille des Klosters zurück. Es sei ihm für alles, was er für das Heil der Seelen getan, herzlich gedankt. Die Pfarrei erhielt in der Person von hochw. Hrn. Alfred Luminati aus Poschiano einen neuen Vikar. Er hat nun in Rüti prächtig Gelegenheit, den Schäfchen italienischer Zunge nachzugehen, die oft mit beispielloser religiöser Gleichgültigkeit in unsern Gegenden umherirren.

Herzlichen Dank dem Frauenverein Schwyz für den trostvollen Korb mit den lieben Weihnachtsgaben. Dank auch den hochwürdigen Mitbrüdern für die wertvolle Aushilfe.

7. Hter.

(Pfarrer: Pet. Bäst; italienischer Vikar: Udalrico Fulchiero.
Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 1800.

Taufen 21 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 12, davon 3 gemischte; Kommunionen 26,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 270.

Das verflossene Jahr war wieder eine Zeit stiller, seelsorglicher Arbeit. Das religiöse Leben in der Gemeinde nimmt stetig zu. Dafür zeugt der fleißige Sakramentenempfang. Die hochw. Herren Professoren des Institutes Immensee sind die getreuen Gehilfen der Station im Beichtstuhl und auf der Kanzel, wofür ihnen an dieser Stelle der wärmste Dank und ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen sei. Eine in der hl. Karwoche abgehaltene Mission wurde zu einem religiösen Erlebnis für die ganze Gemeinde.

Dem tit. Marienverein Luzern herzlichen Dank und Vergelt's Gott für die zahlreichen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder. Allen Wohltätern unserer Herz-Jesu-Kirche Gottes Segen und einstens ewigen Himmelslohn!

8. Egg.

(Pfarrer: Anton Bolte. — Wohnung: Waid. — Fernruf 48.
Postcheck VIII/7759.)

Katholiken: Zirka 420.

Taufen 7; Ehen 3; Kommunionen 2200; Beerdigungen 2;
Unterrichtskinder 42.

Der Diasporapfarrer muß sein:

„Ein Bettler mit flehenden Händen,
Ein Herold mit goldenen Spenden!“

Voll innigen Dankes gegen Gott haben wir das letzte Jahr geschlossen, trotzdem die Rechnungsbücher eine Schuldsumme von beinahe sechzigtausend Franken aufzeigen. Der „Bettler mit flehenden Händen“ zieht halt getrost weiter durch Stadt und Land, klopft an die Türen, wird abgewiesen, wird aufgenommen und angehört und legt beglückt das Almosen treuer, sorgender Mitmenschen in die Antoniuskasse für Egg.

Unser Hl. Vater Pius XI. schenkte der Kirche eine Antonius-Reliquie, die in würdiger Fassung den Gläubigen zur Verehrung dargeboten wird. Auf die Fürbitte des großen Heiligen von Padua ist schon manchem geholfen worden. Antonius-Egg beginnt als stilles Gnadenheiligtum auch nach auswärts zu wirken. So gehen zahlreiche „goldene Spenden“ von Egg aus, deren Wert und Goldgehalt nicht aus irdischen Bergen stammt, sondern von ewigen Hügeln göttlicher Gnade und Erbarmens. Hört ihr den Heroldsruf aus Priester mund? „Erhebe ringsum deine Augen und schaue: sie alle kommen zu dir und sammeln sich; aus weiter Ferne kommen deine Söhne, und deine Töchter erstehen dir zur Seite.“ (Jf. 60.) „Und wie sie solches hörten, weinten und beteten sie vor dem Herrn. Sie steuerten Geld zusammen, wie eines jeden Hand es vermochte, schickten es nach Jerusalem und sprachen: Siehe, wir schicken Geld an euch; davon bereitet Speiseopfer und bringt Sühnopfer dar auf dem Altar des Herrn unseres Gottes!“

Gern wollen wir aller Wohltäter gedenken, die in Briefen ihre Anliegen empfohlen haben und mit Kleidern und mannigfachen Gaben die Pfarrei unterstützten. Dem löbl. Kloster Mariazell-Burmsbach, dem löbl. Marienverein Luzern, der treu sorgenden Inländischen Mission (Zug) sei im Namen der ganzen Pfarrei innigster Dank gesagt.

Das religiöse Leben der Gemeinde nimmt erfreulich zu. Die Jungfrauen-Kongregation wurde gegründet, der Elisabethverein arbeitet zielbewußt und erfolgreich, der Antoniuschor macht seinem Namen Ehre. Im übrigen wechselt Leid und Freud wie überall.

Das Jahresprogramm der Egger Antonius-Pfarrei lautet: 1. immer sich freuen, 2. ohne Unterlaß beten, 3. für alles Gott danken! Wer sich ins große Antoniusbuch eintragen lassen will zur Teilnahme an allen Opfern und Gebeten, wende sich vertrauensvoll ans katholische Pfarramt Egg (Zürich).

9. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunshy. — Wohnung: Gehlstraße 3.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 25 (ohne die in der Frauenklinik usw.); Ehen 15; davon 2 gemischte (1 davon reval.); Kommunionen zirka 9000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 260, dazu noch 65 Schulentlassene für die Sonntagschristenlehre. Auswärtige Unterrichts-Station: Langrüti (für Wädenswil-Berg). Die Kinder von Au besuchen den Unterricht in Wädenswil.

1926 war mehr oder weniger ein Normaljahr, mit den gewohnten Schwankungen, wie sie in Diasporagemeinden wohl kaum fehlen werden. Sollen einige Lichtseiten herausgeholt werden, so mögen in erster Linie die hl. Exerzitien für Männer und Jünglinge erwähnt sein, die mit Eifer und umsichtiger Liebe der hochw. Hr. Pater Dr. Gallus Morger O. S. B. aus dem löbl. Stifte Einsiedeln abhielt. Alle sind ja freilich nicht gekommen, aber immerhin hat ein schöner Teil den Gnadenruf verstanden. — Der Jugendtag vom 11. Juli hatte einen durchschlagenden Erfolg. Möge er die Jünglinge, die ihn veranstaltet, stets für treues, grundsätzliches Zusammenarbeiten aufmuntern. Auch die übrigen Vereine (Cäcilienverein, Frauen- und Mütterverein, Jungfrauenverein, Arbeiterverein) haben gut gearbeitet zum Wohle der Pfarrei. Wenn die Bestuhlungsfrage des Vereinsaales schon dieses Jahr zu einem schönen Teile glücklich gelöst werden konnte, so war das nur durch ein opferwilliges Zusammenarbeiten aller Vereine möglich. — Einen prächtigen Schmuck erhielt unser Gotteshaus in den neuen Chorstühlen, die von wohlwollender Seite gestiftet wurden. Wenn auch der Fonds für elektrischen Glockenantrieb, sowie derjenige für die Installation einer Kirchenheizung beträchtlich anwachsen, so ist das ein Zeugnis vom guten Willen der Gemeinde, die ohnehin zufolge der Reduktion der Beiträge der Inländischen Mission für 1926 bereits eine starke Mehrbelastung erhalten hat.

Das Pfarreileben nahm seinen gewohnten Gang, mehr oder weniger kaleidoskopisch, je nach den bessern oder schlechtern Dienstverhältnissen und den verschiedenen Zeitströmungen.

Zum Schlusse schulden wir herzlichen Dank der Inländischen Mission, den tit. Klöstern von Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil für treues Aushelfen, dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz und manchen Wohltätern von nah und fern für die reichen Gaben zur Weihnachtsbescherung der armen Kinder. Allen Gottes Lohn und Segen!

10. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Josef. — Wohnung: bei der protestantischen Kirche.)

Katholiken: 784.

Taufen 21; Ehen 4; Kommunionen 2450; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 97. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel, Hütten.

Dieses Jahr war wieder ein schöner Zuwachs zu verzeichnen, und es ist zu hoffen, daß in den nächsten Jahren noch mehr Leute kommen. Treues Zusammenhalten ermuntert manch einen, wieder eifrig mitzumachen.

Der Kirchenbesuch ist sehr gut, leider erweist sich die Kapelle als zu klein. Notwendig sollte in Hirzel eine Gottesdienst-Gelegenheit geschaffen werden, um auch die Weitentfernten erfassen zu können.

Aus der Christenlehre konnten nach gut abgelegtem Examen neun entlassen werden.

Der Zins von 1087.50 Fr. für die Kirchenbauschuld wurde mit 1006 Fr. aus der Kirchensteuer bestritten. Der Mietzins für die Pfarrwohnung von 1000 Fr. mußte durch Wohltätigkeit gedeckt werden (400 Fr. leistete die Inländische Mission). — Die Kirchenbauschuld sank im Rechnungsjahre auf 23,100 Fr. Die Inländische Mission leistete 900 Fr., von uns wurden 500 Fr. abbezahlt. — Es bleiben also noch 23,100 Fr. zu verzinzen und zu amortisieren.

Zum Pfarrhausbaufond konnten von der Gemeinde 856 Fr. hinzu gelegt werden. Obwohl ein schöner Fond vorhanden ist, können wir nicht bauen. Die Zinsen nehmen uns das Geld weg, so sind wir immer noch auf die Wohltätigkeit angewiesen.

Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott. Besonders danken wir dem löbl. Frauenverein Olten für's „Christkindli“, sowie der löbl. marianischen Kongregation Liechtensteig für ihre Sorge um die „Kleinsten“.

Dank auch den bereitwilligen Aushilfen aus dem löbl. Stifte Einsiedeln und dem Missionshaus Immensee.

Milde Gaben, Stiftungen usw. zur Deckung der Kirchenbauschuld und an den Pfarrhausbaufond richte man gütigst an das katholische Pfarramt Schönenberg (Zürich). Postcheß VIII/10,641.

11. Richterswil.

(Pfarrer: R. Becker. — Wohnung: Chalet St. Josef. — Postcheß VIII/5194.)

Katholiken: 1200.

Taufen 24; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 10,555; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 149. Auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Mit Genugtuung darf auf das verflossene Jahr Rückschau gehalten werden. Wenn auch keine weltbewegenden Ereignisse zu verzeichnen sind, geht es doch zielbewußt im religiös-kirchlichen Leben, wie in den Vereinen vorwärts. Der Kommunionzuwachs von 8500 vorigen Jahres auf 10,555 dürfte ein Anzeichen dafür sein. Immerhin wollen wir uns nicht verhehlen, daß der Ruf des guten Hirten im Tabernakel von Lauen und Indifferenten im verflachenden Zeitgeist oft überhört wird. Trotz der acht Vereine, die unsere Pfarrei zählt, ist es schwer, manchen Fernstehenden näher zu kommen. Die Vereine arbeiten im allgemeinen gut, ohne in Vereinsmeierei auszuarten. Sie sind Mittel zu einer gedeihlichen Seelsorge.

Der Religionsunterricht wird für jede Klasse pro Woche zweimal erteilt, gestaltet sich aber immer schwieriger, besonders durch Einführung von fakultativen bezw. obligatorischen Fächern an dem früher freien Mittwoch-Nachmittag. Wann kommt einmal die Gleichberechtigung? Für gute religiöse Bildung der Unterrichtskinder und der Schulentlassenen, verbunden mit der nötigen Wappnung gegen die ihnen gemachten Schwierigkeiten, kann nicht genug getan werden. Tun wir das Mögliche, so wird die mühenolle Arbeit doch gesegnet sein.

Die Orgelschulden konnten dank der großen Opferwilligkeit unserer Pfarrei getilgt werden. Nun richtet sich der Blick immer mehr nach der leeren Glockenstube und dem Turm ohne Uhr. Der rührige Jünglingsverein wußte durch eine gut arrangierte Weihnachtsfeier dem Glockenfond mit Fr. 200 etwas nachzuhelfen. Aber dem bescheidenen Fond stellt sich derart gespensterhaft die Kirchen- und Pfarrhausschuld entgegen, daß er es vorzog, sich bescheiden zurückzuziehen. Unsere ehemaligen Glocken vor der Reformationszeit landeten später in einem katholischen Kanton, wo sie heute zu Gottes Lob und Preis ihre Stimme noch erschallen lassen. Mögen sie laute Rufer nach lieben, guten Glockenpaten und -Patinnen

sein, damit es uns gegönnt sei, in nicht allzu ferner Zeit zu einem bescheidenen, schönen Geläute zu kommen. Unsere Pfarrkinder, die an das Opfern (viermal an jedem Sonn- und Festtag), sowie an Kirchensteuern gewöhnt sind, würden sich dankbar freuen.

Gruß und recht herzlichen Dank den löbl. Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil für gütige Mithilfe. Ebenso freundlichen Dank dem Marienverein Luzern und den Klöstern Burmsbach und Cham für's „Christkindli“, sowie allen Wohltätern von nah und fern für ihre gütigen Gaben.

12. Bülach.

(Pfarrer: Imholz Johann; Vikare: Dr. Karl Hain, Konrad Mainberger, Walter Weidmann, Custos. — Wohnung: Asylstraße.)

Katholiken: 2000.

Taufen 44 (ohne Klinik); Ehen 21, davon 7 gemischte; Kommunionen 9500; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 240. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach (Station) und Niederhasli. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Marüti, Niederhasli, Embrach, Niederweningen, Raat und Rafz.

Gottesdienstordnung und Unterricht siehe Jahresbericht 1925.

Finanzielles. Die Kirchenbauschulden betragen in Bülach Fr. 20,000, in Niederhasli Fr. 25,700, in Embrach Fr. 2200. Der Kapellenbau fond Eglisau (zu Ehren des hl. Judas Thaddäus) ist auf Fr. 10,000 angewachsen. Die Steuerkommissionen haben für die laufenden Kultusaussgaben zirka Fr. 12,000 aufgebracht.

Außerordentliche Ereignisse. 1. **Firmung:** Am 16. Mai 1926 spendete unser hochwürdigster Oberhirte, Bischof Georgius von Chur, 115 Kindern und 8 Erwachsenen das heilige Sakrament der Firmung.

2. **Glockenweihe:** Der große Turm unserer Kirche beherbergte seit nahezu 25 Jahren nur ein kleines Glöcklein, das mit silberheller Stimme zum Gottesdienste rief. Der lange gehegte Wunsch nach einem größeren Geläute ging über Erwarten plötzlich in Erfüllung. Am 10. September ertönte der Ruf: „Die Glocken sind da!“ Jung und alt strömte zum Bahnhof, um die prächtigen, ehernen Sängern zu betrachten. Tags darauf wurden die Glocken im Triumphzuge durchs Städtchen auf den Kirchplatz geführt. Vom Turme der protestantischen Kirche erklang zum Gruß das ganze Geläute. Am 12. September fand die feierliche Glockenweihe durch unseren hochwürdigsten Oberhirten statt. Es war ein Freudenfest, wie es Bülach schon seit Dezennien nicht mehr gesehen hat. Der Aufzug durch die gesamte Schuljugend ging ohne Unfall

und rasch vonstatten. Das neue Geläute ist ein Werk der Firma Schilling & Söhne in Apolda (Thüringen). Es wurde, drei auswärtige Wohltäter ausgenommen, vollständig durch die Gaben der Pfarrkinder und der Andersgläubigen bezahlt. Die Wirkung des melodischen Geläutes (C', Es' F', As') sowohl im Einzelnen, wie im Zusammenklänge mit dem harmonischen Geläute der protestantischen Kirche, ist nach dem Urteile von Musikdirektor Reinhard (Eglisau) überraschend schön und stimmungsvoll. Ganz Bülach erfreut sich darob.

13. Pfungen-Nestebach.

(Pfarrer: L. van der Aaap. — Wohnung: Pfungen. — Postchef VIIIb/565.)

Katholiken: 500.

Taufen 9; Ehen 2; Kommunionen zirka 1400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Unterrichts-Station: Nestebach-Henggart.

Mit Freude und Dankbarkeit gegen Gott und die guten Schweizerkatholiken schreiben wir den Bericht über das Jahr 1926. Heuer jährte sich nämlich zum fünfundzwanzigsten Male der Tag des Einzuges in unsere Pfarrkirche. Am Pfingsten 1901 bezog man das schön gebaute und hübsch ausgemalte St. Josephskirchlein. Es ist zwar nach 25 Jahren an den Außenseiten der Renovation bedürftig geworden. Einige der allernotwendigsten Reparaturen am Pfarrhaus und Kirchendach wurden nach Angabe des Herrn Architekten Zangerl von Winterthur vorgenommen. Sie sollen aus Dank zu Gott als freudige Gaben an die jubelnde Pfarrkirche angesehen werden. So stand die traute Kirche wie neu geschaffen da, um am Jubiläumstag das beglückte Volk aufzunehmen. Pfingsten, das Fest der Herabkunft des Hl. Geistes über die Apostel, war ein Sonnentag im wahren Sinne des Wortes, wie ihn nur die göttliche Vorsehung uns schenken konnte. Während dem feierlichen Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten bestieg als Ehrenprediger der hochw. Hr. Prälat A. Meßmer die Kanzel, um mit seinem bekannten populären Rednertalent die Gnade und Güte Gottes und die Vorteile einer nahegelegenen katholischen Kirche zu erläutern, alle anspornend, nicht vom Weltgeiste, sondern stets vom Pfingstgeiste beseelt, treu und unerschrocken seine Pflicht gegenüber Gott und seiner Kirche zu erfüllen. Der Kirchenchor sang unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten, Herrn August Naunheim, die herrliche Pastoralmesse von Karl Rempter mit partieller Orchesterbegleitung. Mit dem Lobgesang „Großer Gott wir loben Dich“ schloß das in Dankbarkeit Gott dargebrachte Hochamt. Eine

weltliche Feier wurde in Anbetracht unserer Verhältnisse nicht abgehalten.

Am Stephanstag fand im Gasthof zum „Löwen“, wie gewohnt, eine Weihnachtsfeier, inklusive Kinderbescherung, mit theatralischen und musikalischen Darbietungen in größerem Maßstabe statt, woran fast alle Katholiken teilnahmen.

Zum Schluß herzliches Vergelt's Gott allen lieben Wohltätern unserer Kirche für jede Gabe während der verflossenen 25 Jahre. Helft uns noch weiter in's zweite Vierteljahrhundert! Ebenso der Inländischen Mission herzlichen Dank für ihre finanziellen Unterstützungen. Desgleichen dem löbl. Frauenhilfsverein Altdorf für seine nützlichen Gaben und den hiesigen Katholiken für die finanzielle Unterstützung unserer Christbaumbescherung. Dank endlich allen hochwürdigen Herren, die bereitwillig auf unserer Diasporamission Aushilfe geleistet haben. Allen Wohltätern ein tausendfaches Vergelt's Gott! Unser Gebet sei ihnen zugesichert.

14. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Banntwart.)

Katholiken: Circa 1400.

Taufen 33; Ehen 11, davon 6 gemischte; Kommunionen 7900; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 230; Firmlinge 157. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Obfelden, Anonau, Bonstetten.

Aus dem Leben unserer Pfarrei sind im Jahre 1926 besonders zwei Ereignisse hervorzuheben, die etwas Abwechslung in das Einerlei ländlicher Diasporaverhältnisse brachten. Im Februar konnten wir das 25 jährige Jubiläum unseres geschätzten Chordirigenten und Organisten, Herrn Lehrer Hans Willi, aus Cham, festlich begehen. Derselbe hatte eine solche Ehrung reichlich verdient, nachdem er in der langen Spanne Zeit mit vorbildlichem Eifer und unwandelbarer Treue Sonntag für Sonntag, bei jeder Witterung und Jahreszeit, den Weg von seinem weitentfernten Wohnort in unser Diasporagebiet nicht scheute und für den nur allzu bescheidenen Lohn, den wir ihm bieten können, eine erfolgreiche und dankenswerte Arbeit leistete. Wir suchten ihm deshalb in einer öffentlichen Festfeier, an der auch zahlreiche Andersgläubige sich beteiligten, gebührenden Dank und Anerkennung zu zollen. Ehre dem eifrigen Jünger der hl. Cäcilia, der hoffentlich noch manches Jahr seine bewährte Kraft und Tüchtigkeit in den Dienst unserer Kirche stellen kann. — Einen andern Freudentag brachte uns die am Himmelfahrtsfeste an unsere Jugend erteilte Fir-

m u n g. Freilich war es uns nur wenige Stunden des Nachmittags vergönnt, den hochwürdigsten Bischof in unserer Mitte zu haben. Doch war es immerhin ein Freuden- und Ehrentag für alle, besonders die 157 Firmlinge aus unserer Pfarrei und der Nachbarschaft Hausen a. A. — Die übliche Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder konnte wieder in schöner und ergiebiger Weise durchgeführt werden, dank den opferwilligen Beiträgen aus der Gemeinde und den schönen Spenden unserer treuen Hilfsvereine, der Jungfrauenkongregation Rorschach, des Frauenhilfsvereins Zug und der Drittordensgemeinde Sursee, denen hiemit auch an dieser Stelle ein spezieller Dank ausgesprochen sei.

15. Hausen a. A.

(Pfarrer: Benedikt C. Pfiffner.)

Katholiken: 350 bis 375.

Taufen 10; Ehen 3; Kommunionen zirka 1800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 65.

Das kirchliche Leben der kleinen Gemeinde ging im verflossenen Berichtsjahr seine gewohnten Bahnen. Der Besuch des Gottesdienstes ist Sonntag vormittags sehr gut. Auch an Wochentagen kommt in Anbetracht der großen Ausdehnung der kleinen Pfarrei eine erfreuliche Anzahl in die hl. Messe. Der Rückgang im Empfang der hl. Sakramente wurde bedingt durch den Wegzug einiger der besten Familien.

Durch kleine Beiträge von Wohltätern, ganz besonders aber durch eine Hauskollekte in Uznach, konnte eine bedeutende Summe der Kirchenschuld abgetragen werden. Besten Dank allen Gebern, namentlich dem tit. Pfarramt Uznach!

Zu einer freudigen Weihnacht der Unterrichtskinder haben die löbl. Klöster Menzingen und Maria Opferung, sowie die Jungfrauenkongregation in Buttisholz wieder in ausgiebiger Weise beigetragen. Vergelt's Gott!

16. Wehikon.

(Pfarrer: Frz. Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. — Telephon 129. Postfach VIII/3131.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 29; Ehen 15, davon 8 gemischte; Kommunionen 7300; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 170, ohne Christenlehrlernpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gofau, Seegräben-Nathal.

1926 war ein Jahr ruhigen Schaffens und Fortschrittes — letzteres wenigstens in religiöser Hinsicht. Die Standesvereine mit ihren Versammlungen und den gemeinschaftlichen hl. Kommunionen arbeiten und sind eine Stütze der Pfarrei. Insbesondere ist es dem Herz-Jesu-Sonntag jeden Monats zu danken, daß die Zahl der hl. Kommunionen gewachsen ist. Hoffentlich wird damit auch dem Krebsübel, der großen Zahl gemischter Ehen, vorgebeugt werden können. — Am 12. September erteilte der hochw. Diözesanbischof zum ersten Mal in unserer neuen, ersten Franziskuskirche der Zürcher Diaspora das hl. Sakrament der Firmung an 150 Kinder von hier und Pfäffikon. Ein Freudentag für die Pfarrei, hörte sie doch aus dem Munde des Oberhirten Worte der Zufriedenheit über das wohlgelungene, langersehnte Werk. — Unsere Weihnachtsfeier, in bescheidenem Rahmen veranstaltet, hat wiederum viele bedürftige Kinder mit Weihnachtsfreude erfüllt. Den Spendern der nützlichen Gaben, dem löbl. Marienverein Luzern und den Marienkindern von Vichtensteig herzliches Vergelts Gott! — In finanzieller Hinsicht war der Erfolg leider nicht groß. Unsere arme Arbeiterbevölkerung tat zwar, wie seit Jahren, das Mögliche, brachte sie doch für Zins und Betrieb der Station wieder zirka 12,000 Fr. auf. Daneben war noch ein Bazar veranstaltet worden mit schönem Erfolg. Aber was sind 150,600 Fr. für eine Schuldenlast für eine arme Arbeitergemeinde! Das Jubeljahr des Heiligen von Assisi, unseres Patrons, ist noch nicht vorüber; es bleibt also immer noch ein Funke Hoffnung auf großmütige Hilfe von außen. Trotz der vielen „Konkurrenz“ wäre es doch dringend, zu bedenken, vor allem einmal den kleinen und mittleren Land-Diasporapfarreien zu helfen; aus eigener Kraft kommen sie sonst nie zum Schnaufen, und Kirchenbauten sind eben da auch nötig. Welche gut fundierte Pfarrei des katholischen Stammlandes möchte einmal das Finanzpatronat über unsere Franziskuskirche übernehmen, sozusagen „Gotte“ sein? — Mit Gottvertrauen erhoffen wir bessere Zeiten, danken allen Wohltätern und bitten um ferneres Wohlwollen und Gebet für unsere bedrängte Missionsstation.

17. Pfäffikon.

(Pfarrer: Jos. Heußler. — Postheft VIII/487.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 12; Ehen 5, davon 1 gemischte; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Unterrichts-Station: Russikon.

Die Missions-Station Pfäffikon hat auch heuer wieder einen Schritt vorwärts gemacht. Das religiöse Leben der Gemeinde nahm einen schönen Aufschwung. Der Kirchenbesuch war recht befriedigend. Um den Auswärtigen, die beinahe eine Stunde weit zur Kirche kommen, Gelegenheit zu geben, beim Sakramentempfang auch einer hl. Messe beizuwohnen, wurde jeweils am ersten Sonntag im Monat der Frühgottesdienst eingeführt. Am 12. September spendete der hochwürdigste Diözesanbischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck in der Pfarrkirche zu Wetzikon 30 Firmlingen von hier das Sakrament des hl. Geistes.

Eine weitere erfreuliche Nachricht ist noch im Monat August zu verzeichnen. Da die wohnlichen Verhältnisse des Pfarrers sehr ungünstig sind (Wohnung über eine Viertelstunde von der Kirche entfernt), so beschloß die Inländische Mission, neben dem heiligen Herz-Jesu-Kirchlein ein einfaches, schlichtes Pfarrhaus zu bauen. Für dieses Entgegenkommen nochmals ein inniges Vergelt's Gott! Möge dieses Wohlwollen die Gläubigen in ihrem Opferwillen und in der Liebe zu ihrem trauten Kirchlein neu anspornen.

Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen Wohltätern von nah und fern, die geholfen haben, unsere Bauschuld etwas zu erleichtern oder die Wohnung des göttlichen Heilandes zu verschönern. Besonderen Dank im Namen der Kinder dem Frauenhilfsverein Zug für die schönen Weihnachtspäckli. Zum Schluß noch eine Bitte: Mögen alle Wohltäter unserer neuen, armen Missions-Station treu bleiben!

18. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung: beim Bahnhof.)

Katholiken: 400.

Taufen 8; Ehen 7, davon 2 gemischte; Kommunionen 3500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 62.

Im Josephsmonat März konnten wir zwei freudige Begebenheiten feiern. Am 21. März kam der hochwst. Hr. Bischof von Chur, Georgius Schmid von Grüneck, und weihte unsere neuen Glocken. Eine große Volksmenge wohnte diesem feierlichen Akte bei. Hochw. Hr. Pfarrer Bäst von Uster hielt eine gediegene, praktische Festpredigt. Tags darauf wurden die Glocken durch die ganze Schuljugend von Hinwil mit Jubel auf den Turm gezogen. Mittwoch, 24. März, morgens 10 Uhr, läuteten unsere Glocken ihr erstes Probeläuten. Sowohl das Urteil der Fachleute, wie das Volksurteil über die Glocken ist sehr gut ausgefallen. Auch von aus-

wärts Kommende staunen über das wundervolle, kräftige, sehr musikalische Geläute. Die Glockengießerei F. Hamm, jetzt in Staad bei Rorschach, hat ihre alte, bekannte Meisterschaft hier wieder bewährt und kann sehr empfohlen werden.

Zu gleicher Stunde, als die Glocken läuteten, wurde auch die fertig montierte Orgel zum ersten Mal gespielt. Wir konnten von der katholischen Pfarrgemeinde Dietikon, die ihre alte Kirche und Orgel abbrach, letztere für 2000 Fr. erstehen. Die Gebr. Späth, Orgelbauer in Rapperswil, besorgten den Abbruch, die Aufstellung und Intonation ganz tadellos, so daß wir auf viele Jahrzehnte mit einer schönen, wie neu aussehenden Orgel von 13 Registern versehen sind.

Herzlichen Dank allen lieben Wohltätern, die in treuer Liebe uns immer wieder helfen. Ein spezielles Vergelt's Gott auch dem Frauenhilfsverein Solothurn für die prächtigen Weihnachtsgaben. — Wir empfehlen unser Liebfrauenkirchlein, das als kleines Wallfahrtskirchlein sehr viel auch von auswärts besucht wird, recht sehr dem Wohlwollen. Wer der Mutter Gottes zulieb gern mithilft, die Schuldenlast zu erleichtern, kann portofrei große und kleine Beiträge senden an das k a t h o l i s c h e P f a r r a m t S i n w i l, Postchäe VIII/7448, was immer sehr willkommen ist. Wir vergessen keinen Wohltäter im Gebet.

19. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Höfle Hermann. — Wohnung: Breittle.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 15; Ehen 4, davon 3 gemischte; Kommunionen 3040; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 102. Auswärtige Unterrichtsstationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhausen.

Mit freudigem Dank gegen Gott können wir zurückblicken auf das verflossene Jahr, denn es was ein Jahr des Fortschrittes. Der hl. Kommunionen sind beinahe doppelt so viele als im Vorjahr. Die Männer haben sich hiebei besonders hervorgetan. Der Unterricht wird sehr gut besucht, wobei jedoch an zwei Orten der Umstand mithilft, daß durch Entgegenkommen der betreffenden Schulpflegen jeweils am Vormittag während der Schulstunden der Unterricht erteilt werden kann. Bedeutender Fortschritt ist auch zu verzeichnen im Besuch des Gottesdienstes, sowie in der Verschönerung des Gottesdienstes durch unseren Kirchenchor. Zum ersten Male seit der Reformation haben unsere Glöcklein in der hl. Nacht zum Mitternachtsgottesdienst gerufen und die Leute kamen, manche über eine Stunde weit her, um Weihnachtsfriede und Weihnachtsfreude an der Krippe zu suchen und zu finden.

Wenn wir uns freuen über diesen Fortschritt, so wollen wir zunächst Gott danken für seine vielen Gnaden, dann aber auch danken den lieben Wohltätern, die zu diesem Fortschritt mitgeholfen haben. Allen ein herzliches Vergelt's Gott, besonders auch dem löblichen Frauenhilfsverein Solothurn und den guten Marienkindern in Rorschach für ihre schönen Päckli. Wohl ist die Schuldenlast noch recht groß, nicht einmal der Altar im Notkirchlein ist ganz bezahlt. Wer wohlthätig ist, der denke auch an Hombrechtikon im Zürcher Oberland. (Postheft VIII/6353, Zürich.) „Gesegnet wird, wer von seinem Brot gibt den Armen.“

20. Derlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser. — Vikar: Xaver Föhn.
Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: Gegen 5000.

Taufen 64, dazu kommen noch 32 Kinder unserer Pfarrei, die in den verschiedenen Anstalten Zürichs geboren und dort getauft wurden; Ehen 30, davon 9 gemischte; Kommunionen 25,000; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 550. Pastoration der Katholiken in der kantonalen Strafanstalt in Regensdorf. Monatlich Predigt und Gelegenheit zum Sakramentenempfang. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern b. Zürich, Opfikon, Rümlang.

Trotz mancherlei Schwierigkeiten und Ueberlastung der beiden Geistlichen nimmt das religiöse Leben stets zu. Neben vielen traurigen Elementen katholischer Provenienz hat Derlikon gute Kerntruppen. Wir finden in allen Ständen eine Reihe von Personen, die dem großen Problem des Laienapostolates Verständnis entgegenbringen und in uneigennütziger Weise viel Arbeit leisten.

Womöglich noch im Jahre 1927 soll nun in Affoltern bei Zürich ein Kirchlein begonnen und der Gottesdienst dort eröffnet werden.

Sodann kommt allsogleich die Innenrenovation unserer Pfarrkirche, wo die Mauern immer mehr abbröckeln, sodaß man freilich weit gehen muß, um ein Gotteshaus in so traurigem Zustande zu finden. Unsere opferwilligen Katholiken haben nebst vielen Spenden für Affoltern und Seebach auch schon einen ansehnlichen Renovationsfonds beisammen.

Die Katholiken von Seebach, von denen eine schöne Zahl überaus eifrig sind, werden schon noch etliche Jahre auf eine eigene Kirche warten müssen. Seebach wird dann eine eigene Pfarrei von zirka 2000 Seelen werden; Arbeit genug für einen eigenen Seelsorger. Unterdessen wollen wir sammeln und zusammen-

steuern so viel wir können. Jedes Jahr der Verzögerung kostet uns leider viele, nicht mehr einzubringende Verluste unsterblicher Seelen.

Als besonders freudiges Ereignis ist zu verzeichnen die am 11. Juli stattgefundene herrliche Primizfeier des hochw. Hrn. Max Lanfranconi von und in Verikon. Eine solche Primiz kann nur an Orten möglich werden, wo noch viel Glaube und Opfersinn vorhanden ist.

Vom 12. bis 19. September kamen unsere Jünglinge morgens und abends zahlreich zu den Exerzitienvorträgen, die vom hochw. Hrn. Pater Gußwiller aus Basel in sehr erbaulicher Weise erteilt wurden. Herzliches Vergelt's Gott!

Ein weiterer Freudentag für unsere Pfarrei war der Firmtag vom 21. November, an dem unser verehrte hochw. Diözesanbischof Georgius 266 Firmlingen, darunter 8 Auswärtigen und einer Reihe von Konvertiten das Sakrament des Hl. Geistes spendete.

Herzlichen Dank unsern lieben Wohltätern von nah und fern, die uns auch dies Jahr in unsern wirklich schweren Anliegen treu geblieben sind. Besondern Dank schulden wir den verschiedenen Aushilfen, sowie dem löbl. Frauenhilfsverein Zug für den schönen Beitrag an die Christbescherung unserer Schulkinder.

21. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 600.

Taufen 17; Ehen 5, davon 4 gemischte; Beerdigungen 2.

22. Wallisellen.

(Pfarrer: A. Kirmser. — Wohnung: Alpenstraße. — Postchex VIII/11,630.)

Katholiken: 8—900.

Taufen 5 und 3 in der Frauenklinik Zürich; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 3600; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Unterrichts-Station: Brüttisellen.

Unsere Missionsstation ist mit dem 1. Januar 1927 zur Pfarrei erhoben worden.

Mit Genugtuung darf im religiösen Leben ein Fortschritt konstatiert werden. Unser in seiner Armseligkeit früher schon genug geschildertes Gottesdienstlokal konnte absolut nicht mehr genügen. Außerdem drohte die Besitzerin der alten Sennhütte mehr und mehr mit dem Verkauf ihres Eigentums, so daß wir uns entschlossen, zum Bau einer einfachen, kleinen Notkirche zu schreiten. Damit wollten wir auch den Bau eines Pfarrhauses verbinden, um der teuren

Hausmiete los zu werden und um etwas Einheitliches zu haben; denn in der Nähe des Tabernakels soll auch der Seelsorger wohnen. Große Opfer und Sorgen haben wir uns auferlegt, aber wir vertrauen auf Gott, den Opfergeist unserer Pfarrangehörigen und die Mildtätigkeit der Glaubensbrüder.

Großen Dank schulden wir der Inländischen Mission. Wir danken auch dem Paramentenverein Luzern und dem Marien-



Inneres der Nottkirche in Wallisellen.

verein von Sarnen, der zur Weihnachtsbescherung unserer Kinder wieder an uns gedacht hat. Mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott für das uns bisher erwiesene Wohlwollen rufen wir allen Wohltätern das Wort des hl. Paulus zu:

„Darum, da wir Zeit haben, laßt uns Gutes tun, vorzüglich aber den Glaubensbrüdern!“ (Gal. 6. 10.)

23. Adliswil-Rildberg.

(Pfarrer: J. Freuler. — Wohnung: Reilstenstraße. — Postchef VIII/4563.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 26 (3 von auswärts); Ehen 20, davon 11 gemischte; Rekonziliationen 6; Kommunionen 9300; Beerdigungen 9; Unter-

richtskinder zirka 170. Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg bei Zürich.

Drei freudige Ereignisse, die der besondern Erwähnung wert sind, brachte das Jahr 1926.

Das erste war die Firmung durch unsern hochwürdigsten Bischof Georgius am Feste Christi Himmelfahrt. 99 Kinder aus unserer Pfarrei und 58 von Langnau empfangen das Sakrament des hl. Geistes. Zahlreich wie noch selten empfangen die Erwachsenen die hl. Sakramente und weckten die schon längst empfangene Firmgnade wieder auf.

Das andere war der Jugendsonntag am ersten Julisonntag. Der hochw. Herr Generalsekretär Pfarr-Resignat Suter predigte mit der ihm eigenen Wärme über die hohen Jugendaufgaben. Erbauend war die Generalkommunion des Jünglingsvereins während des Hochamtes; schön die Aufnahme in die Jünglingskongregation am Nachmittag.

Das dritte Ereignis war das kirchenmusikalische Konzert am 1. Adventsonntag. Der schöne Zweck, den man damit verfolgte, wurde voll und ganz erreicht. Das Verständnis nämlich für die katholische Kirchenmusik und die hl. Liturgie wurde geweckt und gefördert. Ein großes Interesse fand die Veranstaltung bei den Andersgläubigen. Besten Dank dem Cäcilienverein und seinem eifrigen Dirigenten. Das Lob, das der hochwürdigste Bischof anlässlich der Firmung beiden öffentlich gespendet, hat zu neuem Schaffen angespornt.

Im allgemeinen kann das religiöse Leben der Pfarrei ein gutes genannt werden. Der Sakramentenempfang ist befriedigend. Ein Gradmesser der religiösen Wärme ist nebst anderem die Opferfreudigkeit der Gläubigen. In diesem Punkte muß unserer armen Arbeiterbevölkerung ein schönes Lob gespendet werden.

Zum ersten Mal wurde dieses Jahr die Christbescherung der Unterrichtskinder mit der Pfarrei-Weihnachtsfeier verbunden. Die dabei gemachten Erfahrungen waren die denkbar besten. Besten Dank den verehrten Damen des Frauenhilfsvereins Schwyz, die zur Sicherung der Bescherung so schöne Gaben sandten.

Herzliches Vergelt's Gott allen Wohltätern von nah und fern und der Inländischen Mission, den löbl. Stiften von Einsiedeln, Engelberg, sowie den Vätern Kapuzinern, die so bereitwillig Aushilfe leisteten.

24. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken: 650.

Taufen 14; Ehen 4, davon 1 gemischt; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 120. Auswärtige Gottesdienst-Station: Turbenthal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Zwei.

Das Jahr 1926 brachte uns die Gnade einer hl. Volksmission. Zwei Patres hielten in vortrefflicher Weise Missionsvorträge in der Pfarrkirche und in der Filiale Turbenthal. Sie waren gut besucht. Mögen die Früchte der Mission ebenso gut heranreifen. Der Inländischen Mission danken wir für den Beitrag zur Deckung der Auslagen der Missionierung. Den Missionären sei auch hier für ihre großen segensreichen Bemühungen bestens gedankt. — Dem Marienverein Luzern verdanken wir die zugesandten Gaben herzlich. — Die Pastoration der Katholiken in Turbenthal wurde auch dieses Jahr vom Pfarramt besorgt. Der Gottesdienst wird dort im allgemeinen sehr gut besucht. Es wurde auch, so gut es ging, Gelegenheit zum Sakramentenempfang geboten. Den treuen Mithelfern und Wohltätern innert der Pfarrei sei auch in diesem Jahresbericht herzlich gedankt.

25. Bauma.

(Pfarrer: Eman. Giboni. — Telephon Nr. 8. — Postfach VIIIb 389.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 19; Ehen 1; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 180.

Vor allem danken wir Gott für alle Wohltaten, welche er uns im Berichtsjahre gespendet hat. Trotz Armut, Not und Arbeitslosigkeit haben unsere Katholiken mit Hilfe der Vereine den Orgelumbau, der Fr. 2000 kostete, vollständig bezahlt. Ferner haben die Vereine den Saal unter der Kirche zu einem schönen und praktischen Vereinslokal umgebaut, so daß die Vereine in Zukunft nicht mehr auf die Wirtschaften angewiesen sind. Die Kosten betrugen Fr. 1800. Trotz dieser Opferwilligkeit der Katholiken befindet sich unsere Mission in einer traurigen finanziellen Not. Die ewigen Reparaturen verschlingen viel Geld und hindern die Abtragung der Schulden. Die eingewanderten Katholiken sind meistens arme, arbeitssuchende Familien, die man vielfach unterstützen muß. Darunter viele gleichgültige „Auchkatholiken“, welche sehr selten oder nie den Gottesdienst besuchen, infolgedessen auch nicht opfern und die Kirchensteuer nicht bezahlen. Der Umstand, daß in Bauma-Dorf nur fünf katholische Familien wohnen, und die übrigen Katholiken in acht Gemeinden zerstreut sind, erschwert die Pastoration

ungemein. Unter solchen Verhältnissen ist es begreiflich, wenn der Pfarrer zum Bettelstab oder zur Bettelfeder greifen muß, um auch nur die notwendigsten Kultuspesen bestreiten zu können. Bei solchen bethlehemitischen Zuständen kann die Mission ohne eine beständige Unterstützung der auswärtigen Katholiken nicht existieren. Da die allermeisten unserer Katholiken Schweizer sind, so ist die Unterstützung der Inländischen Mission und der Diaspora-Stationen durch die übrigen Schweizer-Katholiken nicht bloß ein religiöses und soziales, sondern auch ein höchst patriotisches Werk.

Der Religionsunterricht wird an fünf Orten erteilt: in Wyla, Fischental, Bäretswil, Bauma und Undalen. Durch Beistand katholischer und protestantischer Wohltäter ist es dem Pfarrer möglich gewesen, auch dieses Jahr 130 Kinder zu beschenken. Gott möge alle unsere Wohltäter reichlich belohnen!

26. Altstetten.

(Pfarrer: Carl Mayer. — Vikare: Alois Egle bis Mitte Juli. — Wohnung: Saumacherstraße 87, Tel. Uto 50.44. — Postsch. VIII/13.)

Katholiken: Cirka 2400.

Taufen 26; Ehen 18, davon 4 gemischte; Kommunionen 9000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmensdorf.

Nach dem silbernen Jubeljahr der Pfarrei mit seinen wechselreichen Erscheinungen erhoffte man gerne wieder etwas ruhigere Zeiten. Bis auf ein Ereignis traten sie auch ein. Und just dies eine Ereignis benahm der zweiten Jahreshälfte so manches von der ruhigen Fortentwicklung der Pfarrei. Es war die Aufhebung des Vikariates, nicht als Definitivum, sondern nur als Provisorium für ein Jahr. Wir wollen hierüber keine lange Rechtfertigung vorbringen. Jeder Diasporapfarrer hat sein ordentliches Maß Finanzsorgen, derjenige auf dem Vorstadtgebiet sein außerordentliches. Jährliche größere Reparaturen an Kirche und Haus, wie sie eben nach Verlauf von 20 Jahren naturgemäß an Gebäuden notwendig werden, Abbau der Subventionen durch die Inländische Mission u. a. m. forderten entschiedene Maßnahmen. Die Seelsorge, die durch die Abfurungen der letzten Jahre doch erheblich erleichtert wurde, gestattete wenigstens das Wagnis der „Einspännigkeit“. Die harte Kritik, die darauf einsetzte, hat längst die entsprechende Quittung durch das Einverständnis der zuständigen Instanzen zu unserem Vorgehen erhalten. Basta! Was das kommende Jahr diesbezüglich bringen wird, vertrauen wir der göttlichen

Vorsehung an. Dem am 13. Juli von uns geschiedenen hochw. Hrn. Vikar M. Egle schulden wir aufrichtigen Dank für seine opfervolle Seelsorgsarbeit.

Im übrigen schritt das Pfarreileben seine gewohnten Wege. Der Rückgang der Kommunionzahl findet seine Erklärung in der Abtrennung der Gemeinde Höngg von unserer Pfarrei, ferner in den vorgenommenen Einschränkungen und wohl auch in den jüngst hergestellten günstigen Fahrverbindungen der Gemeinde Albisrieden mit der Stadt. Die Standesvereine haben nach wie vor, dank der regelmäßigen Aushilfe, ihre Monatskommunion, ebenso auch die schulpflichtigen Unterrichtskinder und schulentlassenen Christenlehrpflichtigen. Die Gewissenhaftigkeit mancher läßt allerdings viel zu wünschen übrig. Die Zahl der Mitglieder des Männerapostolates ist zufolge persönlicher Verbearbeit eines treuen „Apostels“ gewachsen und auch konstanter geblieben.

Als außerordentliches Ereignis darf die an und für sich einfache, aber doch ästhetisch geschmackvoll durchgeführte Renovation des Chores angeführt werden, für welche ein Pfarrkind aufkam, und ein zweites für die Gerüstung.

Die Vereine entwickelten eine erfreuliche Tätigkeit. Am Palmsonntag brachte unser stets rührige Cäcilienverein die „Instrumentalpassion“ von Haydn „Die sieben Worte“ des Erlösers zur Ausführung und stand damit ohne Zweifel im Zenith seines Schaffens. Der dabei erzielte Reingewinn wurde in löblicher Weise zur Tilgung der Orgelschuld verwendet. Der Männerverein veranstaltete in Verbindung mit dem Arbeiter- und Frauenverein zweimal einen Elternabend. Auch da wünschten wir mehr Verständnis für die Jugendfragen — aber diese Interesselosigkeit ist begreiflich, wenn Eltern und Kinder so gerne am Freudenbecher der Großstadtvergnügen nippen! Seit langem führte unser Frauen- und Töchterverein an Weihnachten wieder eine Totalbescherung der unterrichtspflichtigen Jugend durch und fand dabei hilfskräftige Unterstützung in allen Kreisen der Pfarrei. Weißer Sonntag und Weihnachten bleiben mit ihren Kinderfeiern schönste Anlässe im Pfarreileben.

Für die Kirche selbst bleibt uns immer noch die Sorge allmählicher Ausstattung, die wir mit Hilfe treuer Wohltäter inner- und außerhalb der engeren Gemarkungen auch im kommenden Jahre wieder ein Stück vorwärts zu bringen hoffen.

Auch an dieser Stelle danken wir von Herzen für die uns während des Jahres erwiesene Hilfe in geistlicher und materieller Hinsicht, insbesondere den H. H. Konventualen des Klosters „Fahr“, zumal dem allzeit sich erbarmenden P. Probst, dem Benediktiner-

stift Einsiedeln, und dem Kapuzinerkloster Zug; ferner dem Frauenhilfsverein Solothurn und dem Institut Mariazell-Wurmsbach für die willkommenen Weihnachtsgaben zur Kinderbescherung. Wir beten stets zu Gott, daß er unsere Wohltäter segne und erhalte.

27. Schlieren.

Pfarrer: Vitus Biderbost. — Wohnung: Zwiegartenstraße 18. —
Postchef: VIII/9882.)

Katholiken: 1500.

Taufen 13; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 3200; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 150.

Das Jahr 1926 war für die Missions-Station Schlieren ein Jahr ruhiger Entwicklung. Besondere Vorkommnisse sind keine zu verzeichnen. Der Gottesdienst war im Durchschnitt gut besucht; auch von seiten der Männerwelt. Der Sakramentenempfang hat sich auch in erfreulicher Weise gesteigert.

Das Vereinswesen geht seinen normalen Weg und entwickelt sich immer mehr, trotz der vielen Anfeindungen, sogar von katholischer Seite.

Der Religionsunterricht wird in erfreulicher Weise von den allermeisten Kindern regelmäßig besucht.

Herzlichen Dank dem löbl. Frauenhilfsverein Zug für die vielen schönen und nützlichen Gaben an die Weihnachtsbescherung der Kinder.

Aufrichtigen Dank auch der Inländischen Mission und allen Wohltätern, denen wir uns wieder sehr empfehlen.

28. Rüsnacht.

(Pfarrer: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstraße 14.)

Katholiken: 1400.

Taufen 19 (Klinik nicht gerechnet); Ehen 13, davon 5 gemischte; Kommunionen 6100; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Zollikon, Herrliberg, Zumikon.

Die Befürchtung, den vieljährigen und vielverdienten lieben Seelsorger, hochw. Hrn. Bernhard Marty, als Pfarrer von Rüsnacht zu verlieren, hat sich leider nicht als unbegründet erwiesen. Sein bedauerlicher Gesundheitszustand nötigte ihn vergangenen Oktober, die mit großer Liebe und Hingabe getragene schwere Seelsorgslast unserer Pfarrei auf andere Schultern abzuladen. Am letzten September-Sonntag sprach er zum letzten Mal von der Kanzel Worte treuer, lieber Hirtenpflege an seine teuren Pfarr-

finder. Und am Nachmittag vereinigte im Pfarrhausaal sich eine schöne Schar von Pfarrkindern, um mit ihrem scheidenden Seelsorger ein schmerzlich-frohes Abschiedsstündchen zu feiern. Die hierbei kundgegebene Treue und Anhänglichkeit von seiten der Gläubigen war eine recht wohlbegründete und wohlverdiente. 16 Jahre Pfarrseelsorger von Rüsnacht sein, immer auf Posten stehen, immer treu die Pflicht erfüllen, will viel heißen. Man muß sich nicht wundern, daß Pfarrer Martz als Kranker seine Pfarrei verlassen mußte, aber darüber muß man sich wundern, wie er in der Hirtenliebe zu seiner Pfarrei seine Gesundheit geopfert. Der ewige Vergelter alles Guten möge ihm diese treue Opferliebe reichlich lohnen und ihm hienieden recht bald das wieder zurückgeben, was er in Rüsnacht geopfert hat, nämlich seine Gesundheit und mit ihr einen neuen, der Gesundheit zuträglichen, schönen Seelsorgeposten, und in der Ewigkeit drüben möge er ihn einst wiederum vereinen mit seinen treu gehegten Schäflein im Hause des obersten, guten Hirten. Das ist ja das Ziel aller Seelsorge; jedes Wort, jede Mahnung, jede Unterweisung hat nur den einen Zweck: „daß ihr euch emsig bemühet, Brüder, eure Berufung und Auserwählung sicherzustellen, daß euch der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi weit offen stehe.“ (2 Petr. 1, 10. 11.)

Zwei Wochen nach der Abschiedsfeier des hochw. Hrn. Pfarrers B. Martz sah das schön geschmückte Gotteshaus den neuen Seelsorger einziehen, begleitet vom hochw. Hrn. Dekan J. Th. Meyer. Der hochw. Bischof hatte den bisherigen hochw. Hrn. Vikar Josef Kennel von Arth zum Nachfolger bestimmt. Mögen die Pfarrkinder ihrem neuen Hirten das gleiche Vertrauen entgegenbringen wie seinem Vorgänger, und es mögen die vielen Wohltäter dem Gotteshaus von Rüsnacht auch unter der Leitung des neuen Pfarrers recht treu bleiben; alles zum Heile der Seelen!

Am Dreifaltigkeitssonntag läuteten unsere Glocken feierlicher denn je; ihr Gruß galt dem hochw. Bischof, der auf seiner Firmreise von Thalwil herüber gekommen war, um auch hier 72 Firmingen das Sakrament des Hl. Geistes zu spenden.

Ein Sonnentag für die Pfarrei war die Fahnenweihe des Jünglingsvereins am 9. Mai. Wohl noch nie hat unsere Kirche so viele hundert katholische Jünglinge beten sehen. Und als dann diese stramme Zürcher Jungmannschaft mit flatternden Bannern durch unsere Straßen zog, da öffneten sich Türen und Fenster, um ein in Rüsnacht ungewohntes, selten schönes Bild zu sehen. Der Jugendsonntag, der am 7. Februar in sehr schöner und packender Weise durch den hochw. Herrn Generalsekretär Fridolin Suter durchgeführt wurde, hat diese Fahnenweihe sehr gut vorbereitet

und dazu das Fahnenprogramm entworfen. Das prächtige Banner mit dem stolzen Georgsritter soll des Vereins Freude und Wahrzeichen sein. Mögen alle Jünglinge ihrer Fahne treu bleiben! Keiner soll fahnenflüchtig werden und dadurch Präses und Verein bittere Enttäuschungen bereiten! Darum Jüngling, sehe wohl zu, mit wem du gehst, was du liest und ob dein Weg mehr zur Kirche als ins Kino führt.

Ein recht erfreuliches Resultat erzielte der Bazar, den die marianische Jungfrauenkongregation am 28. November im Pfarrhausaal veranstaltete. Der schöne „Baustein“ ist für den Marienaltar bestimmt; leider sind deren immer noch zu wenige, um das Werk beginnen zu können.

Die Kirchensteuer hat im vergangenen Berichtsjahr schöne Fortschritte gemacht. So muß es sein; denn die Pfarrangehörigen haben die erste Pflicht, ihre eigene Kirche zu unterstützen. Leider sind wir aber noch nicht in der Lage, ganz ohne auswärtige Wohltäter durchzukommen. Deshalb, lieber Leser, habe ein mildes Herz, nimm die Feder zur Hand und schreibe: „Katholische Missions-Station Rüsnacht Zürich VIII/1168. Gabe für Kirchenbauschuld, oder Hochaltar oder Josephs- oder Marienaltar“.

Herzliches Vergelts Gott für alles, was bisher und besonders auch wieder im vergangenen Jahr so mildtätig unserer Pfarrei gespendet wurde. Zum Dank wurde jede Woche für die Wohltäter eine hl. Messe gelesen. Speziell danken wir der Inländischen Mission für ihre Unterstützung, dem löbl. Frauenhilfsverein Alldorf für die nützlichen Weihnachtsgaben und allen hochw. Herren, die während des Jahres ausgeholfen haben, für bereitwillige Mitarbeit im sorgenvollen Weinberge von Rüsnacht.

29. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 4 Vikare, H. Dr. F. Matt, Heinrich Konrad, Matthias Theissen und Jos. Kohlbrenner, Weinbergstraße 34. Studentenseelsorge: H. H. Prof. de Castonay und Dr. von Moos, Hirschengraben 82, H. H. F. Schönenberger, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianeum“, Leonhardstraße 12.)

Katholiken: Zirka 9000.

1. **P f a r r b ü c h e r.** 532 Taufen (davon 202 zur Liebfrauenpfarrei gehörend, und in der Frauenklinik 330 von auswärts); 129 (gemischte 51) Trauungen, davon 95 (gemischte 37) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 34 (gemischte 14) von auswärts; Beerdigungen 78; Kommunionen 103,500.

2. **U n t e r r i c h t.** Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 275 und für den „kleinen“ Unterricht 464 Kinder (mit 73

Erstkommunikanten 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 739. Kleinkinderschule im Pfarrhaus 35 Kinder.

3. Die kath. Sekundarschule besuchten 107 Schülerinnen.

4. Caritative Vereine. a) Verein für Haus- und Krankenpflege: Eine Krankenschwester pflegte 36 Kranke in 60 Tagpflegen, 115 Nachtwachen und 314 Besuchen. b) Frauenverein: Er verausgabte für 500 Kleidungsstücke an arme Kinder anlässlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 1678. c) Die Krankenkasse bezahlte an kranke Frauen Fr. 1552. d) Der Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 1907. e) Vinzentiusverein: Einnahmen Fr. 5384, Ausgaben Fr. 6646.

5. H e i m e. 1) Maximilianeum (Leonhardstr. 12) 53 Pensionäre und 30 weitere Jünglinge nahmen im Heime Kost, 103 Passanten. 2) St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68 und Schienhutgasse 7): 98 Pensionärinnen, 7 Volontärinnen und 4 Kochlehrtöchter, 1700 Passanten (davon 930 Dienstboten und 780 Arbeiterinnen und Angestellte). 1400 Herrschaften suchten Dienstboten und 1080 Dienstboten suchten Stellen; vermittelte Stellen 466. 3) St. Annahaus (Zehnderweg 9): 32 Pensionärinnen, 2 Volontärinnen, 75 Passanten.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen, in denen auch unsere Vereine ihren Sitz haben.

6. Finanzielles. Die freiwillige Kirchensteuer ist seit 1½ Jahren eingeführt. Die Getreuen, die allezeit für alle guten Zwecke Herz und Hand offen haben, begrüßten diese Einrichtung. Freilich gar viele drücken sich auch an der Kirchensteuer vorbei und reagieren einfach nicht auf die diesbezüglichen Einladungen und Bitten. Doch auch punkto „Kirchensteuer“ können wir einen erfreulichen Fortschritt melden.

7. Kath. Sekundarschule. Diese steht nun vollendet da. Der einfache Bau mit 9 Schulzimmern, einem Demonstrations- und Arbeitszimmer, einer Schulküche und Turnhalle darf mit Recht in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden. (Architekt: A. Higi, Zürich.) Das Schulhaus wurde am 10. Oktober unter starker Beteiligung des Volkes mit Festgottesdienst und nachmittags mit Schulfest in den Räumen der Schule eingeweiht. Der Herr hat das große, für Kinder und Familie so wohlthätige Werk, das anfänglich so vielen Schwierigkeiten begegnete, sichtbar gesegnet. Die Freunde und Wohltäter der kath. Schule — in Stadt und

Land — haben dazu treu mitgeholfen und werden auch ferner mit-
helfen, das schöne Jugendwerk zu erhalten und auszubauen. Wir
bitten herzlich darum. Denn wir dürfen nicht ruhen, bis die kath.
Sekundarschule ihre Tore auch für die Knaben öffnet. Die Zeug-
nisse der zürcherischen Erziehungsbehörde über die Erfolge der
Schule sind sehr befriedigend. Für den Schulanfang nach Ostern
haben sich bereits 66 Kinder aus allen Pfarreien der Stadt und
nächster Umgebung von Zürich für die 1. Sekundarklasse angemel-
det, so daß wir eine Parallelklasse einschalten müssen. — Herzlichen
Dank und Vergelt's Gott unsern Schulfreunden und Wohltätern.
Unser Sorgenkind empfehlen wir auch fernerhin ihrem Wohl-
wollen. (Postchef: Kath. Pfarramt Liebfrauen Zürich, VIII/830.)
Herzlichen Dank auch den Freunden und Abnehmern des Diaspora-
kalenders, der nun ganz im Dienste unserer Sekundarschule steht.
Der göttliche Kinderfreund segne alle!

8. **Außerordentliche Anlässe.** 11. Juli: Primiz des
hochw. Hrn. Friedrich Brutschin von Zürich, des neunten Priesters
der Liebfrauenpfarre. **Exerzitionen** für Jungfrauen 5. bis 12.
September, für Frauen 12. bis 19. September, für Männer und
Jünglinge 26. September bis 3. Oktober.

9. **Ankauf eines neuen Kirchenplatzes.** In kei-
nem Quartier hat in den letzten Jahren die Bautätigkeit so stark
eingesetzt, wie im Gebiet der äußern Ober- und Untersträß.
Der Kirchenbauverein hat es für notwendig befunden, in diesem
Quartier sich rechtzeitig einen Platz für eine einfache Kirche zu
sichern. Am 28. Dezember 1926 wurde in freier, günstiger Lage
ein solcher Platz zu annehmbarem Preis käuflich erworben.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott allen Confratres für ihre
bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge, sowie allen Wohltätern
der Liebfrauenkirche und der kath. Sekundarschule Zürich r. U.

30. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn. — Vikare: S. S. Gottfried Heß, Dr. Eduard Goldener,
Karl Rüttschi und Dr. Karl Kaufmann, zugleich Seelsorger der Katholiken
französischer Zunge, wohnhaft Neptunstraße 60. S. S. Dr. Alfred Theobaldi,
Präsident des Gesellenvereins, wohnhaft Wolfbach 15.)

Katholiken: Circa 8000.

1. Pfarrei: Das Taufbuch verzeichnet 251 Gotteskinder, da-
runter von auswärts 139. Im Ehebuch eingetragen und kirchlich
getraut wurden 97 Brautpaare, dabei sind 17, welche von aus-
wärts kamen. Gemischte Ehen hatten wir 31 und zwar 23 von

hier und 8 von auswärts. Gestorben sind in der Pfarrei 88 Personen, 76 Erwachsene und 12 Kinder. Das hl. Sakrament der Firmung empfingen 420 Kinder und Erwachsene. Hl. Kommunionen wurden in der Pfarrkirche und den zu ihr gehörigen Kapellen 145,000 ausgeteilt. Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten 427 Kinder, die Sonntagschristenlehre 172. Erstkommunikanten hatten wir 65. Im Studentenunterricht waren 17, in der Anstalt Balgrist 5, in der Anstalt für Epileptische 25 Unterrichtsbesucher. Im Kindergarten hatten wir 40 Kinder.

2. Unsere caritativen Vereine, Vinzentiusverein, Elisabethenverein, Hauskrankenpflegeverein usw., entledigten sich ihrer Aufgabe in gewohnter Weise. Viele arme Familien und Kinder erhielten durch sie Unterstützung an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Brennmaterial, auch Barunterstützungen wurden geleistet für Versorgung- und Krankheitsfälle.

3. Unsere religiös-sozialen Vereine, wie Männer-, Jünglings-, Gesellen-, Arbeiter-, Arbeiterinnen, und Dienstbotenverein, betätigen sich im engsten Anschluß ans Pfarreileben. Wir empfehlen diese Vereine allen kath. Personen, welche sich in Zürich-St. Anton niederlassen, als ihre Standesvereine, wo sie sich jederzeit Rat und Belehrung holen können. Anmeldungen geschehen am besten im Pfarrhaus.

Besondere Bemerkungen: a) Der Chor unserer St. Antoniuskirche wurde im vergangenen Jahr vollendet. Kunstmalers Fritz Kunz hat sein Werk dadurch weitergeführt und abgeschlossen, daß er an den Seitenwänden des Chores zwei Fresken in Halbkreisform anbrachte, darstellend „Die Fischpredigt des hl. Antonius“ und „Die Anheilung des Fußes bei einem Jüngling durch den hl. Antonius“. Die Bilder erwecken im Zusammenhang mit der ganzen Chorbemalung Freude und Befriedigung.

b) Der Umbau und Neubau des Pfarrhauses wurde ebenfalls glücklich vollendet. „Pfarrhaus“ sagen wir und doch nicht ganz mit Recht, denn sieben, teils die größten Lokalitäten, stehen unsern Vereinen, caritativen Administrationen, Kinderschule, Volksbibliothek usw. zur Verfügung.

c) Der Neubau: „Kath. Töchterheim, Minervastr. 8“, geht ebenfalls seinem Abschluß entgegen. Am 1. Mai laufenden Jahres werden wir da einziehen können. Wir erhalten hier nicht nur große und schöne Räumlichkeiten für Unterrichts- und Unterhaltungszwecke, es stehen da künftig 40 weitere Einzelzimmer (also im ganzen 60 Zimmer) für Pensionärinnen zur Verfügung. Kath. Töchtern, welche nach Zürich ziehen, möchten wir das Töchterheim sehr empfehlen. Unter der kundigen Leitung und Aufsicht

der ehrwürdigen Schwestern aus dem Institut Baldegg sind junge Töchter daselbst gut aufgehoben.

Allen Wohltätern unserer Kirche und Seelsorge ein herzliches Vergelt's Gott!

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann. — Wohnung: Neptunstraße 60.)

Der sonntägliche Gottesdienst in der Unterkirche zu St. Anton für die französisch sprechenden Katholiken erfreute sich, mit Ausnahme der Sommermonate, eines guten Besuches. Das Kirchenopfer war recht befriedigend. Der Vertiefung des religiösen Geistes und der Vorbereitung auf die Osterbeicht dienten wiederum Karwochenpredigten, die diesmal im kath. Gesellenhaus von Professor Humair aus Luzern gehalten wurden. Im übrigen wurde der Hauspastoration besonderes Augenmerk geschenkt und neue Adressen aufgesucht. Gegen Ende des Jahres konnten schon 230 Exemplare des Bulletins versandt werden. — Der 1925 gegründete „Cercle de jeune filles“ organisierte sich im März definitiv und schloß sich dem Mädchenschutzverein an; er entwickelt sich gut. Leider entgehen uns die Mehrzahl der alleinstehenden Töchter, da niemand sie kennt. Die französische Bibliothek im Rotburgaheim vergrößert sich stetig. — Am 12. Dezember veranstaltete die Mission zum ersten Male im Turnsaal der kath. Sekundarschule ein kleines Konzert von alten französischen Weihnachtsliedern; es machte die Mission einem weiteren Publikum bekannt.

31. Pfarrei St. Josef, Zürich 5.

(Pfarrer: Friedr. Fuchs. — Vikare: Ab. Perlet und Ben. Gampp. — Wohnung: Röntgenstr. 80. — Tel. Seln. 6477. — Postfach VIII/4348.)

Katholiken: Ungefähr 4500.

Taufen 43; Ehen 29, davon 13 gemischte; Kommunionen 31,000; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 400.

Viele Neuigkeiten sind auch dies Jahr wieder aus dem Leben unserer Arbeiterpfarre nicht zu melden. Es hat sich mehr oder weniger in den selben Bahnen bewegt wie seine Vorgängerinnen. Die Schulden und die Arbeitslasten sind die gleichen geblieben; allzufrüh notwendig gewordene große Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus haben die Schulden noch vermehrt und das finanzielle Vorwärtstommen nicht wenig erschwert. Diese beständige Geldknappheit ist und bleibt aber auch ein beständiger Hemmschuh für das Vorwärtstommen auf pastorellem Gebiete.

Wohl hat die Bautätigkeit in Zürich auch in unserem Quartier sich ganz bedeutend bemerkbar gemacht. Wer nach längerer

Pause wieder einmal von Derlikon her den großen Bahnviadukt passiert, findet ein gänzlich verändertes Bild und kennt sich im Industriequartier kaum mehr aus. Große neue Häuserblocks, weite Anlagen von Einfamilienhäuschen und damit auch nicht wenig und zum Teil recht wackeres katholisches Volk. Und doch gilt auch hier zu einem beträchtlichen Teil die Klage der Hl. Schrift: „Du hast das Volk vermehrt, nicht aber die Freude.“ Die Zahl der Tausen und Unterrichtskinder sagen es allzudeutlich, wie viele Bewohner des Industriequartiers sich wohl in den amtlichen Registern als Katholiken eintragen lassen, um eben keine reformierten Kirchensteuern zahlen zu müssen, im übrigen aber der sozialistischen oder kommunistischen Weltanschauung huldigen und für religiöse Pflichterfüllung absolut kein Verständnis mehr haben.

Etwas vom Bedauerlichsten ist es, immer mehr sehen zu müssen, mit welch unbegreiflichem Leichtsinne so viele junge katholische Leute Ehen schließen. Darum ist es auch kein Wunder, wenn die religiöse Erziehung unserer modernen Jugend im Unterricht so namenlos vielen und großen Schwierigkeiten begegnet.

Immerhin erblühen mitten unter den Dornen auch manche Röslein. Die Seelsorge in der Diaspora bietet auch manche Seelsorgerfreuden. Die caritativen und die verschiedenen Standesvereine arbeiten wacker und treu. Manche Familien und alleinstehende Katholiken haben es diesem Wirken und Arbeiten zu verdanken, daß sie den rechten Weg wieder gefunden und ihm treu geblieben sind. Hätten wir nur die finanziellen Mittel und müßten wir nicht immer noch an die Tilgung der gewaltigen Kirchenschuld denken, wie viel mehr würde sich noch erreichen lassen!

So sind wir genötigt, immer wieder den Bittruf zu erheben: Erbarmet Euch unser in dieser ausschließlichen Arbeiterpfarre, besonders Ihr vielen Verehrer des hl. Joseph!

An den herzlichen Dank für die bereitwillig geleistete seelsorgliche Aushilfe knüpfen wir ganz besonders unser inniges Vergeltens Gott für die bewährte Hilfe der Inländischen Mission und anderer Gönner in Zürich und rings im Lande. Wir knüpfen daran die inständige Bitte: Vergesst uns auch fürder nicht, wir haben Euer Hilfe noch so bitter nötig!

32. Herz-Jesu-Kirche, Zürich-Wiedikon.

(Pfarrer: Christian Herrmann. — Vikare: S. S. Jos. Ripp, Friedrich Lorez, Wilhelm Umbricht, Emmanuel Hofer, Johann Schrofer. — Wohnung: Aemtlerstraße 49, Zürich 3. (Nicht mehr Aemtlerstr. 43!))

Katholiken: Circa 12,000.

Tausen 222 (davon 12 auswärtige im „Pilgerbrunnen“); Ehen 114, davon 43 gemischte (auswärtige 4); Kommunionen

86,100; Beerdigungen 69; Unterrichtskinder 1120; Erstkommunikanten 164; Christenlehre 300. Auswärtige Unterrichts-Station: Friesenberg.

Zufolge der enormen Bautätigkeit im Gebiet unserer Pfarrei sind im Berichtsjahre viele katholische Familien neu in unsere Pfarrei zugezogen, sodaß die Kirche nun bei den sonntäglichen Hauptgottesdiensten ebenso überfüllt ist, wie seinerzeit die Mutterkirche Peter und Paul vor Abtrennung der Herz-Jesu-Pfarrei. Am bedeutendsten ist der Zuwachs im Hardquartier, wo das Straßennetz zurzeit ausgebaut wird und mit städtischer Subvention neue Wohnkolonien für minderbemittelte Familien erstellt werden. Mit Zustimmung der kirchlichen Behörden haben wir uns in diesem aufstrebenden Quartier durch Vermittlung einer Baugenossenschaft einen sehr schönen, ganz zentral gelegenen Bauplatz gesichert für eine spätere Kirche zu Ehren der hl. Zürcher Märtyrer Felix und Regula. Hoherfreut darüber, daß die alten hl. Stadtpatrone in Zürich wieder ein Heiligtum erhalten sollen, übergab uns ein treuer Pfarreiangehöriger eine erste Gabe von 1000 Fr. an den neuerworbenen Bauplatz.

Ein ganz neues Quartier mit mehreren hundert Einfamilienhäusern ist am Friesenberg gegen den Uetliberg hin entstanden — ein wahres Eldorado für kinderreiche Familien. Da wir den Eltern nicht zumuten konnten, daß sie die ganz kleinen Schulkinder am späten Abend soweit in die Stadt herunter schicken zum Religionsunterricht, halten wir seit Ostern dort für die Kleinsten in einem Privathause Religionsunterricht. Es sind schon 20 Erstkläßler. Geht die Entwicklung dieses Quartiers in dem überstürzten Tempo wie bisher weiter, so wird auch hier in einigen Jahren die Erbauung des geplanten Kirchleins zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu zur gebieterischen Notwendigkeit. Intensive Pastoration tut in diesem Quartier um so mehr not, da kinderreiche Familien in Zürich besonderer Vorliebe würdig sind, zudem auch, weil die Sozialisten alle Anstrengungen machen, um dieses neue Quartier ganz für die „roten Ideale“ zu erobern. Ein ernstes Symptom davon ist die Wegwahl von vier bisherigen Vorstandsmitgliedern der Einfamilien-Wohnhaus-Baugenossenschaft Friesenberg. —

So harren unser, ehe noch die Schulden der Herz-Jesu-Kirche getilgt sind, schon neue, große Zukunftsaufgaben. Vertrauend auf den Segen des Herzens Jesu, auf den bewundernswürdigen Opfer Sinn der Pfarreiangehörigen, die Hilfe der Inländischen Mission und treuer Wohltäter wagen wir zu hoffen, daß etwa in 10 Jahren

die Herz-Jesu-Kirche zwei Tochterkirchen haben werde: Felix und Regula im Hard und St. Theresia am Friesenberg.

Das freudigste Ereignis im Pfarreileben dieses Jahres war der volle Erfolg der vier Religionswochen für Kinder, Jungfrauen, Frauen und Männer, gehalten durch die hochw. Patres Rüde und Hanler. Ganz wesentlich hat zum vollen Gelingen dieser Religionswochen das Laienapostolat beigetragen, das wir zur Vorbereitung und Durchführung dieser Missionswochen im großen organisiert hatten. Die größte und freudigste Ueberraschung bot uns dabei die eifrige, ja begeisterte Mithilfe der Männer: die Frucht unseres großen Männerapostolates.

Noch ein zweites frohes Pfarreiereignis verdient erwähnt zu werden: die Eröffnung des Vereinshauses „Johanneum“ am 1. Oktober, die verbunden wurde mit einem wohlgelungenen Pfarreibazar. Zufolge einer glücklichen Kombination von Vereinslokalen mit einem Wohnhaus mit acht Bierzimmerwohnungen wird die Pfarrei finanziell durch diesen Vereinshausbau nicht erheblich mehr belastet.

Nun hat unser Jünglingsverein, der seit der Fahnenweihe im Juni neuen Glanz zeigt, heimelige, schöne Lokale und auch die übrigen Vereine finden das „Johanneum“ sehr heimelig.

Ein großes, segensreiches Apostolat erfüllen die Mitglieder des Vinzenz- und Elisabethenvereins, sowie die Vertrauensmitglieder des Müttervereins und der Kongregationen.

An Stelle des hochw. Hrn. P. Wengert, der als Missionär nach Indien abreiste, und des hochw. Hrn. Vikars Paul Furer, der als Domvikar nach St. Gallen berufen wurde, sind neu in die Pfarreiseelsorge eingetreten: hochw. Hr. Emmanuel Hofer und hochw. Hr. Joh. Schrofer.

Der Inländischen Mission und unsern lieben, so treuen auswärtigen Wohltätern ein innigstes Vergelt's Gott für die hochherzige finanzielle Hilfe. In herzlicher Dankbarkeit beten wir in der Herz-Jesu-Kirche viel, sehr viel für unsere lieben Wohltäter.

Gütige Gaben an die Verminderung der Bauschuld, an den Kirchenbau fond für die Felix und Regula- und Theresien-Kirche, an den Glockenfond oder für ewige Messen für Verstorbene können kostenfrei einbezahlt werden auf unser Postcheckkonto VIII/2023, Zürich.

33. Gathirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Kupf. — Vikare: Dr. Emil Immoos und Hugo Paul. — Wohnung: Nordstrasse 246.)

Katholiken (einschließlich Hönegg): Circa 3500.

Taufen 83; Ehen 14, davon 5 gemischte; Kommunionen

32,500; Beerdigungen 27. Auswärtige Unterrichts-Station: Höngg.

U n t e r r i c h t. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 155 und für den „kleinen“ Unterricht 238 (51 Erstkommunikanten 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 393. Die Kleinkinderschule im „Neuhof“ war von 40 Kindern besucht. In Höngg nahmen 38 Kinder am Unterrichte teil.

C a r i t a t i v e B e r e i n e. 1. Verein für Haus- und Krankenpflege. Eine St. Annaschwester von Luzern pflegte 81 Kranke in 28 Tagpflegen, 46 Nachtwachen und 3915 Besuchen. 2. Mütterverein: a) Er verausgabte 205 Kleidungsstücke für arme Kinder, Erstkommunikanten und Weihnachten Fr. 232.55. 3. Die Kranken- und Unterstützungskasse des Frauenvereins bezahlte an 24 kranke Frauen Fr. 1552 und an 4 Wöchnerinnen Fr. 111, zusammen Fr. 1663. 4. Der Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 308.80, an Wöchnerinnen Fr. 80, Weihnachtspakete 35 und machte 480 Besuche. 5. Vinzenzverein, Konferenz St. Agnes, Einnahmen Fr. 3585.99, Ausgaben Fr. 3032.31, sowie 320 Kleidungsstücke.

A u ß e r o r d e n t l i c h e A n l ä s s e. Vom 19. bis 26. September wurden von hochw. Hrn. Dr. Vater Gallus Morger für Frauen und Jungfrauen und vom 26. September bis 3. Oktober von hochw. Hrn. Vater Johannes Cv. Benziger für Männer und Jünglinge Exerzitien gehalten; der Besuch war erfreulich.

Durch den erfolgreichen Wohltätigkeitsbazar im Mai konnten von der großen Bauschuld der Kirche einige Tausend abgeschrieben werden. — Auf den 6. Juni kamen einige hundert Jünglinge zur Fahnenweihe unseres Jünglingsvereins. — Am 15. August nahm hochw. Hr. Neupriester Hugo Paul hier die Seelsorgstätigkeit auf. Als erfreuliche Neugründungen sind zu melden: vom 28. Januar der Arbeiterinnenverein und vom 13. September die Sektion Guthirt des Gesellenvereines.

Die Kirchenbauschuld ist leider immer noch sehr groß. Darum bitten wir unsere Wohltäter herzlich um gütige Ausdauer in der Spendefreudigkeit. Wer würde dem Guten Hirten es ermöglichen, durch den ehernen Mund der Glocken seine Schäflein zum Gottesdienste zu rufen? Der Turm ist leider immer noch leer. Gütige Gaben an das kath. Pfarramt Guthirt, Postfach VIII/8818 Zürich.

Herzlichen Dank allen Konfratres für ihre bereitwillige Aus-
hilfe in der Seelsorge; herzlichen Dank allen Wohltätern der Gut-
hirt-Kirche. Vergelt's Gott!

34. Pfarr-Rektorat Zürich-Wollishofen.

(Pfarr-Rektor: Josef Omlin. — Wohnung: Albisstraße 49, Zürich 2.
Telephon Uto 4372. — Postfach VIII/5136.)

Katholiken: Zirkla 1500.

Das Jahr 1926 war für die künftige Franziskuspfarrei eine schwere Leidenszeit. Es ging uns nicht besser und nicht schlechter als dem hl. Franz in jenem Jahr seines Lebens, da er das Vaterhaus verlor: für einen Narren gehalten, sein Brot bettelte, mit sich selbst noch nicht klar war, was aus ihm werden sollte.

Zu Beginn des Jahres ließ der Kirchenrat von St. Peter und Paul, dem Wollishofen zugehörig, das Baugespann für die Franziskuskirche ausstecken. Darauf kam eine Einsprache über die andere.

Kurz nachher erfolgte der Wechsel des Seelsorgers. Hierauf begannen die monatelangen Trölereien gegen unsern Kirchenbau, zuerst gegen den Platz, dann bis in den Sommer hinein gegen das Projekt. Mitte Juli wurde unter dem Zwang der Umstände ein neues Projekt eingegeben, dem die Behörden bessere Aussicht verhießen, das aber in seiner seltsam modernen Aufmachung auf katholischer Seite niemandem gefiel und heute auch von den Behörden wieder aufgegeben ist.

Im August kamen neue Einsprachen, dazu Proteste des meist andersgläubigen Quartiervereins, bis an die Oberbehörden. Die Erledigung all' dieser Dinge hat die ganze zweite Jahreshälfte ausgefüllt und sich bereits weit ins neue Jahr hineingezogen. Die Stangen des Baugespanns haben schon längst das zweite Jahr ihres langen, leeren und verlachten Daseins angetreten. — Die Folge von all' dem war, statt eines frohen Baubeginns im Jubeljahr unseres Patrons, immer neue Verschiebung und Vertröstung, ein Hinhalten bis zur Ermüdung, Entmutigung und Verbitterung unserer Gläubigen, die vielfach keine Hoffnung mehr sehen, aus der moderigen Enge unserer Notkapelle herauszukommen. Und zu all' dem kommt ein seit zwei Jahren schleichendes Uebel in der werdenden Pfarrei, das schon bittere Tränen in Menge ausgepreßt hat. — Die Mutterpfarre St. Peter und Paul wollte angesichts der geschaffenen trüben Verhältnisse in Wollishofen mit dem Kirchenbau nichts mehr zu tun haben und schritt auf Jahresende zur Loslösung von der Filiale, unter Zusicherung eines jährlichen Baubeitrages.

Anfangs Dezember 1926 waren es 25 Jahre — ein seltsam Jubiläum — seit kath. Wollishofen in der Niedrigkeit seiner Notkapelle trauert und verkümmert. Als jüngst ein auswärtiger Archi-

teft auf die Kapelle zuechritt, äußerte er, da habe man jetzt in Afrika bessere Kirchen. —

Doch alle diese Prüfung ließ der Allgütige wohl einzig deshalb zu, damit die Freunde des hl. Franz in nah und fern ihr Erbarmen um so kräftiger betätigen. Der Baufond konnte um 50,000 Fr. gemehrt werden, ein höchst erfreuliches Resultat bei der großen Flut aller erdenklichen Sammlungen.

Daß doch das Jahr 1927 nicht nochmals täusche! Das Baugeld reicht zwar auch dann noch lange nicht, aber der Bau darf, sobald er behördlich bewilligt ist, keinen Tag mehr verschoben werden. Möge die Verlängerung des franziskanischen Jubeljahres ins 1927iger-Jahr hinein uns doch noch einen Rest von Jubiläumsfreude lassen, nämlich die Freude an der Grundsteinlegung der Franziskuskirche. Das Schriftwort: „Die in Tränen säen, werden in Freuden ernten“, ist noch nicht veraltet!

Dank, tausend Dank Gott und allen guten Menschen, die uns geholfen haben, besonders den hochwürdigen Mitbrüdern, die den „Wollishofer“ als Bettelprediger „auf die Stör nahmen“, nicht zuletzt auch dem löbl. Marienverein Luzern für seine gediegenen Weihnachtsgaben, am meisten aber den Schweizertertiaren und ihrem Chef, Pater Felizian Bexmer, Lektor in Schwyz, für die Bundestreue in schwerer Not. — Gott erhalte die 16. Wohltäter noch recht lange! Gerne gedenken wir ihrer an erster Stelle, wenn wir in unserer Katakombe für die Wohltäter beten.

35. Pfarr-Rektorat Cöß.

(Pfarr-Rektor: Joh. Grüninger.)

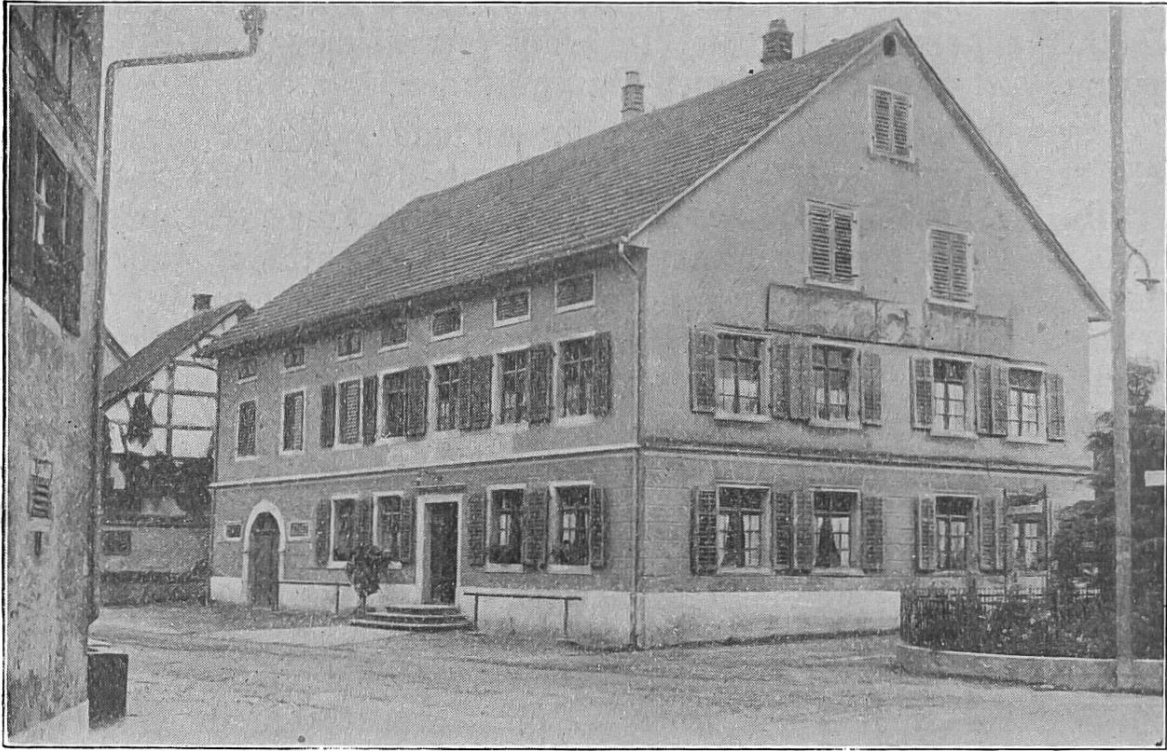
Katholiken: 1200.

Taufen 25, davon 1 Konvertitin; Ehen 4, davon 1 gemischte; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 125.

1. **F i n a n z i e l l e s.** Ein Sorgenkind unseres Pfarr-Rektorates ist immer noch die große Schuldenlast von 72,000 Franken; manch notwendiger Anschaffung verwehrt sie den Zugang, um nur die Glocken zu nennen. Abzahlungen konnten im letzten Jahre keine gemacht werden, da zufolge des übervielen Bettels die Gaben nur spärlich flossen. Deshalb werden wir im neuen Jahr nach neuen Finanzquellen suchen müssen, um endlich einen Ruß vorwärts zu kommen. — Allen Wohltätern unserer St. Josephskirche ein herzliches Vergelt's Gott für das erwiesene Wohlwollen.

2. **U n t e r r i c h t.** Ein ungesunder Zustand ist es, daß der Religionsunterricht erst abends $\frac{1}{2}5$ — $\frac{1}{2}7$ Uhr erteilt werden kann. Wie sollen da die Kinder noch empfänglich sein für die tiefsten und

ernstesten Wahrheiten, wenn ihr Kopf schon mit allerlei anderen Dingen vollgepfropft ist? Zudem veranlassen diese Abendstunden viele Absenzen und manches Zuspätkommen wegen Baden, Spaziergängen usw.



Gasthaus zum Hirschen in Ossingen; im II. Stock Kathol. Gottesdienstlokal.

Dank der großen Güte der Jungfrauen-Bruderschaft Luzern und der Katholiken von Töß konnten wir auch dieses Jahr an Weihnachten 126 Kinder beschenken. Gott vergelte den edlen Spendern die Wohltat mit reichem Lohn.

3. V e r e i n e. Der Männerverein hielt neben den gewöhnlichen Vereinigungen noch drei öffentliche Versammlungen ab zur Besprechung der im „Züribiet“ aktuellen Sitten- und Bibelunterrichtsfrage, zur Hebung des Interesses für die Missionen und für die Caritas.

Die Frucht der Caritasversammlung war ein vermehrtes Interesse für den Vinzenzverein, die Gründung einer Elisabethensektion im Mütterverein, mit der Aufgabe, arme Leute mit Kleidern zu versorgen und die Bildung einer gleichen Sektion in der Jungfrauenkongregation, die sich der weiblichen Kranken annimmt. Erstmals wurde am 20. November auch ein Mütterttag veranstaltet. — Den Vorschriften der Kirche folgend singt der Cäcilienverein nun auch die Wechselgesänge. Unter der Rubrik „Kirchengesang“

ist leider zu bemerken, daß die Leute sehr oft für allerlei Gesangsvereine zu haben sind, nur nicht für den Kirchenchor. Möge da der Jungkirchenchor mithelfen, die Freude für den schönsten Gesangsverein und die heiligste Musik zu wecken und groß zu ziehen. — Der Jünglingsverein steuerte ruhig durch das Jahr.

Allen Wohltätern nochmals Vergelt's Gott mit der bescheidenen Bitte, unserer Kirche auch fernerhin zu gedenken.

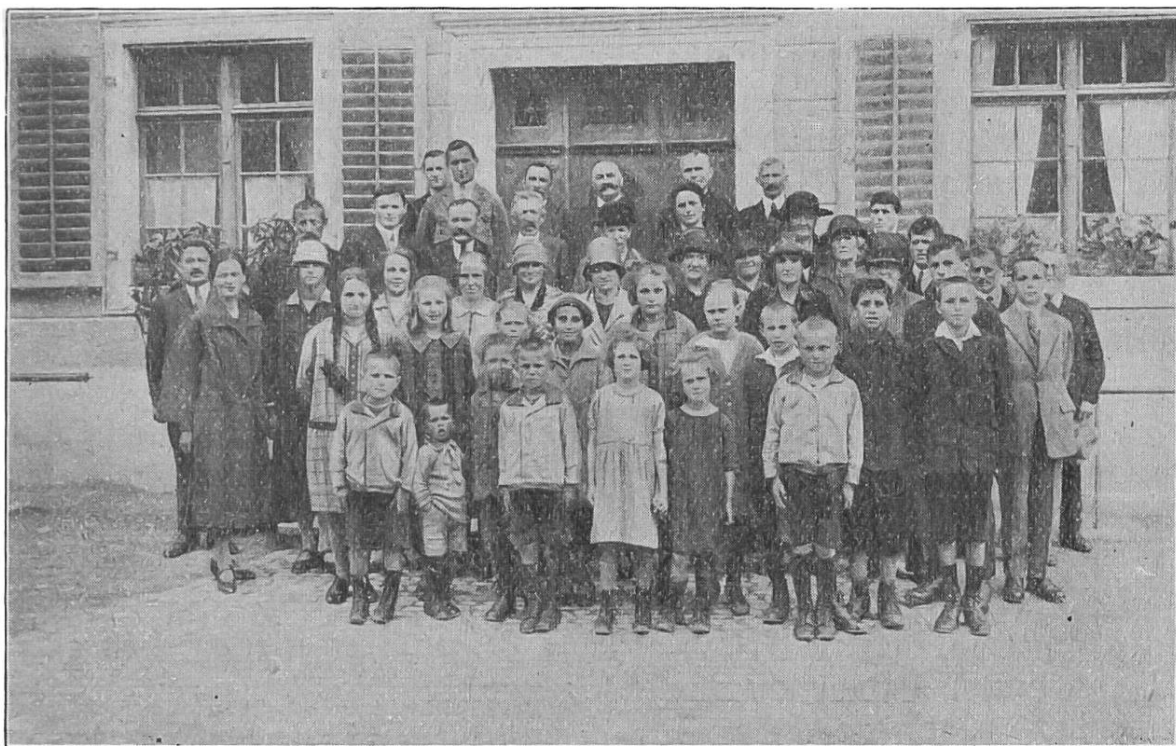
36. Oberwinterthur.

(Pfarr-Rektor: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstraße 109.)

Katholiken: Cirka 1500.

Taufen 27; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 4400; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 155 (Bez. Dßingen 22). Auswärtige Gottesdienst-Station: Dßingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dßingen und Seen.

Das große Ereignis des Jahres 1926 war bei uns die oberhirtlich genehmigte Eröffnung der Gottesdienst-Station Dßingen, welche endlich die dringend nötig gewordene Sonntags-



Die kathol. Kirchgänger von Dßingen vor ihrem Gottesdienstlokal.

Zentrale für unsern Norden schaffte. Die Katholiken von Dßingen, Andelfingen, Talheim, Trüllikon, Adlikon, Gütikhäusen, Derlinggen, Truttikon, Gisenhard, Waltalingen, Guntalingen und Stamm-

heim sind nun dank der Hilfe der Inländischen Mission und der Hh. Hilfspriester von Bernrain einigermaßen versehen. Viel Geduld und Opferliebe wird auch hier die „Schlafkrankheit“ ausrotten. —

So entstehen dem Seelsorger von Oberwinterthur zu den vielen alten noch manche neue Sorgen und Pflichten. Aber so lange ihm der oberste Sanitätsdirektor Gesundheit und Kraft erhält, wird er trotz vieler Widerwärtigkeiten nicht nachlassen. Beim Gottesdienstbezirk Oberwinterthur verbleiben nun noch die Gemeinden Oberwinterthur und Seen mit ihren acht Nebenorten (Vorstädte von Winterthur), ferner Hettlingen, Seuzach, Dägerlen, Dinhard, Ridenbach, Altikon, Wiesendangen, Bertschikon, Elsau und Räterschen-Schottikon, im ganzen fast 40 Ortschaften, die freilich an fünf Bahnlinien oder nicht weit davon liegen. Ein Hilfspriester wird mit der Zeit aber unbedingt nötig werden, dafür ist auch seine Wohnung im neuen Pfarrhause bereits erstellt. Einige ganz entlegene Grenzorte werden von gütigen Thurgauer Nachbarn in verdankenswerter Hirtenliebe pastorell besorgt.

Unsere vielen, treuen Wohltätern auch hier ein herzliches Vergelt's Gott! Die Posthecks bleiben grün wie das Gras im Frühling, der Bettler bleibt der gleiche, die „Firma“ heißt nun „Röm.-kathol. Gottesdienststation Dssingen“ VIIIb 1291 (Winterthur.) Auch nach Luzern, unsere Christkindstellvertretern, nochmals wärmsten Dank!

37. Graffthal-Rempttal.

(Pfarrer: Schibester Hörzinger. — Wohnung: Graffthal. — Telephon 105.)

Katholiken: Circa 600.

Taufen 6, davon 3 von auswärts; Ehen 3 (von auswärts), davon 1 gemischte; Kommunionen 2250; Beerdigungen 4; Unterrichtsfinder 70.

Das ganze Jahr wurde mit Hilfskräften viel gearbeitet, um das Baugeld für Kirche, Pfarrhaus und Versammlungslokal — eines notwendiger als das andere — zusammenzubringen; ein Viertel davon haben wir, Gott sei Dank!

Allen Helfern (besonders dem Mütterverein) und Wohltätern sei herzlich gedankt. Gott kennt jede Gabe und jedes Opfer.

Auch den treuen Wohltätern für die Weihnachtsbescherung aus Luzern, Lichtensteig, Olten und Wurmbsbach ein inniges Vergelt's Gott!

Unsere Wohltäter mit ihren Anliegen, mögen sie heißen wie immer, sind in das tägliche hl. Opfer eingeschlossen und wöchent-

lich wird für sie eine hl. Messe gelesen (im Berichtsjahr waren es 60 hl. Messen).

Ich hoffe zuversichtlich, daß Gott uns alle lieben Wohltäter und Wohltäterinnen erhalte — und so wollen wir in Treue zusammenstehen, daß Gott auf Erden verherrlicht und wir des ewigen Lohnes und seiner Liebe würdig werden.

Postcheß VIII b 982.

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: B. Eigel.)

Katholiken: 1550.

Taufen 38; Beerdigungen 6; Ehen 10, wovon 3 gemischte, Erstkommunikanten 22; hl. Kommunionen 9000; Unterrichtskinder 254. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Miltödi, Luchsingen, Engi, Elm. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Häkingen, Engi.

Der flaue Gang der verschiedenen Industrien drückte in diesem Jahr ganz besonders auf unsere katholische Bevölkerung; auch um die Jahreswende ist keine Besserung zu erwarten, eher noch das Gegenteil. Unsere Mädchenheime sind dadurch auch auf ein Minimum der Insassen herabgedrückt worden. Vielen Dank schulden wir auch dem italienischen Missionär Don E. Sarriano für seine Pastorationstätigkeit in unserer starken italienischen Kolonie, mit ihren zahlreichen Kindern.

Wir danken auch speziell dem löbl. Marienverein Luzern für seine praktischen Weihnachtsgaben, die in unserem schneereichen Klima doppelt wertvoll sind.

2. Niederrurnen.

(Pfarrer: Jos. Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 800.

Taufen 16; Ehen 9, davon 3 gemischte; Kommunionen 11,890; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Unterrichts-Station: Biltlen.

Das religiöse Leben nimmt in unserer Gemeinde sichtlich zu. Der Gottesdienstbesuch an Werktagen und besonders an Sonntagen, wie auch der Sakramentenempfang erfreuen sich einer steten Zunahme. Eifrig arbeiten unsere verschiedenen Standesvereine: Jünglings-, Jungfrauen- und Arbeiterinnenverein. In erfreulicher und verdankenswerter Weise haben bei der Gründung des katholischen Volksvereins 60 Männer ihren Beitritt erklärt. Unsere Sakristei erhielt eine Bereicherung: zwei schöne Altar-

glocken, ein Weihrauchfaß, vier rote Ministrantenröcke und drei schöne Altartücher. Alles Gaben aus der eigenen Gemeinde. Jetzt sollten uns noch jene Wohltäter erstehen, welche größere Beiträge für unsern so dringend notwendig gewordenen Kirchenbau zeichnen. So gerne würden wir dem Heiland ein Kirchlein bauen, aber leider fehlen uns immer noch die Mittel. Wenn daher immer wieder ein grüner Zettel ins Haus kommt, so nimm ihn mit guter Miene auf, schreib eine Zahl darauf und schick ihn so wieder fort. Jede Gabe, auch die kleinste, wird mit einem herzlichen Vergelt's Gott angenommen. Der Ib. Gott segne alle unsere Wohltäter!

An dieser Stelle auch ein herzl. Vergelt's Gott der Inländischen Mission für das liebevolle Interesse an unserer Missionsstation, sowie dem löbl. Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach für die Gaben zur Weihnachtsbescherung der Ib. Kinder.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.

(Pfarrer: P. Coelestin, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 15; Ehen 4; Kommunionen 2780; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 173. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Igis, Malans, Maienfeld.

Das religiöse Leben läßt immer noch zu wünschen übrig. Der Sakramentenempfang hat sich zwar etwas gebessert, dürfte aber noch bei weitem besser sein. Viele begnügen sich mit der Osterkommunion, nicht wenige bleiben auch dieser ferne. Menschenfurcht und Interesselosigkeit spielen eine traurige Rolle!

Ein Freudentag für die Pfarrei war der Weiße Sonntag. An diesem Tage beehrte der hochwürdigste Bischof von Chur zum vierten Male unsere Gemeinde mit seinem Besuche. 122 Kindern erteilte er das hl. Sakrament der Firmung.

Dieses Jahr mußte die Umdeckung des Kirchen- und Pfarrhausdaches vorgenommen werden. Begreiflich, daß wir infolge dessen keine Goldstücke mehr zum Auswechseln auf Lager haben!

Unsern Wohltätern, speziell der Jungfrauenkongregation von Stans, herzlichen Dank für die schönen Weihnachtsgaben und dem tit. Pfarramt Zizers für die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Schule in Igis.

2. Bardisla-Prewis.

(Pfarrer: P. Theobald Masareh, O. Cap. — Wohnung: Bardisla.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 3; Kommunionen 753; Beerdigungen 1; Unterrichts-

finder: 24 in Pardisla, 19 in Schiers. Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad (während der Saison). Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Die religiöse Betätigung der umwohnenden Katholiken ist immer eine erfreuliche. Die meisten hiesigen Schulkinder besuchen auch Werktags die hl. Messe und den Abendgottesdienst. Auch Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, halten mit. Die Christbaumfeier, wobei die Kinder Gedichte vortrugen und Lieder sangen, machte auf alle einen tiefen Eindruck. Beschenkt wurden sie von der tit. marianischen Kongregation in Stans, von Frä. K. und Frau Dr. B. in Zug und von Mme. S. in Basel. Ihnen allen sei hiermit herzlich Dank gesagt.

3. Klosters.

(Pfarrer: A. Basella. — Wohnung: Klosters-Dorf.)

Katholiken: Zirka 300.

Taufen 10; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen zirka 800; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 38. Unterrichts-Stationen außer Klosters-Platz: Klosters-Dorf, Serneus und Rüblis.

An außerordentlichen, für die Pfarrei wichtigen Ereignissen ist das Berichtsjahr 1926 arm. Was Stand und Gang der Pfarrei betrifft, könnten wir auf den letztjährigen Jahresbericht verweisen, so wenig hat sich seither geändert. Doch sind deutliche Anzeichen dafür da, daß sich die Pfarrei mehr und mehr konsolidiert. An Stelle der unseßhaften, wanderlustigen Bevölkerung treten mit der Zeit immer mehr seßhaftere, zuverlässigere, junge Familien, die später den Grundstock der Pfarrei bilden werden. Der Familiensinn, das Zusammengehörigkeitsgefühl und das katholische Bewußtsein bedarf noch einer gehörigen Kräftigung, ehe man mit einem richtigen kirchlichen Leben rechnen darf. Ueberhaupt ist das Aufkommen des kirchlichen Lebens erschwert durch verschiedene örtliche Verhältnisse. Wegen der weiten Entfernung des Gotteshauses bleibt der Werktagsgottesdienst soviel wie unbesucht, besonders zur Winterszeit. Dementsprechend ist auch die Zahl der hl. Kommunionen eine sehr niedrige. Von Nachteil ist das Abseitsliegen von Kirche und Pfarrhaus auch wegen der Entfernung von den beiden Bahnhöfen Platz oder Dorf. Der Diasporapfarrer ist Wandersparrer. So oft er auf eine „Seelenreise“ geht, sei es zum Unterricht auf eine auswärtige Station, sei es zu einem pastorellen Hausbesuch, so muß er froh sein, den Weg durch die Benützung des Bahnleins abkürzen zu können. Da entsteigt seinem Innern oft die Klage: „Wenn doch nur der Bahnhof nicht so weit weg wäre!“ Unter diesem mißlichen Umstand leiden auch die auswärtswohnen-

den Pfarrkinder, wenn sie hieher zum Gottesdienst kommen. Darum, lieber Konfrater in der Landdiaspora, willst Du Deinen Leuten ein Kirchlein bauen — und wie viele müssen es noch! — studiere vor allem die Ortsgeographie; bringe Schulhaus, Bahnhof, Post und vielleicht noch protestantische Kirche in einen Kreis und sage Dir: Hier hinein wird gebaut und anderswo nicht! Baue auch nie zwischen zwei ziemlich auseinander liegende Ortschaften! Denn niemand kann zu gleicher Zeit zwei Herren dienen, und die Kirchenfrage ist dann für keine der beiden beteiligten Einwohnerschaften in befriedigender Weise gelöst. (Sehr richtig! Die Redaktion.) — Zum Schlusse allen lieben Wohltätern des bergeinsamen St. Josefskirchleins unser aufrichtiges Vergelt's Gott! Besondern Dank der löbl. Jungfrauenkongregation Sarnen für die erstmalige umso erfreulichere Weihnachtsbescherung an die armen Schulkinder von Klosters. Wir bemerken, daß wir nach wie vor für Zuweisungen milder Gaben sehr empfänglich sind. Postcheckkonto X 1219.

4. Davos.

(Pfarrer Paul Dösch; Vikare: Ad. Meyer, Luc. Reiter, Bernh. Hensler.
Wohnung: Davos-Platz, Villa St. Florin.)

Katholiken: 4000, dazu je nach der Saison zirka 1—2000 katholische Kurgäste.

Taufen 58; Ehen 21, davon gemischte 8; Kommunionen 100,000 (mit den Schwesternhäusern); Beerdigungen 60; Unterrichtsfinder 380.

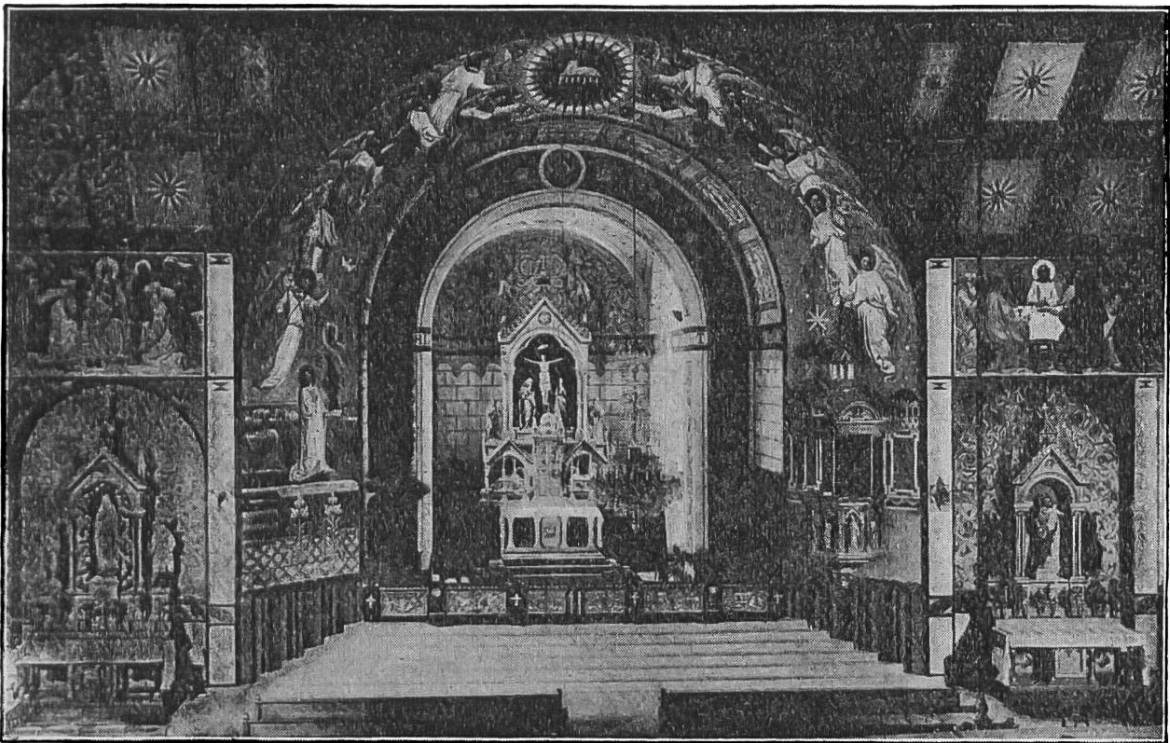
1. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Wöchentlicher Gottesdienst mit hl. Messe, Predigt und Gelegenheit zum Sakramentenempfang: Thurg.-Schaffh. Heilstätte; alle 14 Tage in der deutschen Heilstätte, Wolfgang; Kriegerfurhaus, Dorf; Basler Heilstätte; alle 3—4 Wochen Zürcher Heilstätte, Clavadel.

2. Unterrichtsstationen: Platz, Dorf, katholische Privatschule mit 80 Kindern, Fridericianum, Pro Juventute (3 Häuser), Kriegerfurhaus für deutsche Kinder, Fraktion Glaris; neu dazugekommen: Pestalozzischule.

3. Schwesternpensionen: St. Josefshaus, Concordia (Zanzer-schwestern), Pension Strela, Heiligkreuz, Sanitas, Albula mit Dependence Gredig, Quisiana (Chamerschwestern), Pension Christiana (Schwestern von der ewigen Anbetung).

4. Vereine: Volksverein, Arbeiter-, Gesellen-, Jünglingsverein, Cäcilienchor, Dorfkirchenchor, Jungfrauenkongregation, Frauenverein, Angestelltenverein.

Wir wollen uns dieses Jahr kurz fassen. Wichtige Ereignisse in unserer Mission waren im verflossenen Jahr der dreimalige Besuch unseres hochwürdigsten Bischofs, zweimal zur Erholung und einmal am 14. März zur Spendung des hl. Firmsakramentes an unsere 200 Firmlinge. Dann wurden endlich nach einer 30jährigen Existenz der Pfarrkirche die Chormalereien vollendet mit überaus schönen, ansprechenden Bildern im gewaltigen Chorbogen und über den Seitenaltären durch den bekannten Kunstmaler Heimgartner aus Altdorf. Für die Dorfkirche wurde eine kunstvolle, romanische Monstranz von der Firma Gräfel, St. Gallen, ange-



Innere der katholischen Kirche in Dabod-Platz.

schafft. Nun heißt es mit aller Kraft an den Ausbau unserer katholischen Privatschule gehen. Wir hoffen, im nächsten Jahresbericht vom Erwerb eines eigenen Schulhauses berichten zu können. Das gebe Gott und lohne allen Wohltätern ihre freundliche Mithilfe.

5. Arosa.

(Pfarrer: Ab. Zanetti.)

Katholiken: 7—800.

Taufen 14; Ehen 4, davon gemischte 2; Kommunionen 6300; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 55. Auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Sollen wir in diesem Bericht die alten Klagen wiederholen? wie z. B.: Warum haben wir noch keinen ständigen Vikar, obgleich wir jahraus, jahrein an Sonn- und Feiertagen 4 Gottesdienste halten müssen? Warum hat sich noch keine Schwesternkongregation entschlossen, ein Sanatorium in Arosa zu erwerben, trotzdem die Nachfrage nach einem solchen immer größer wird? Warum müssen wir den Bettelstab fester denn je in die Hand nehmen? Der freundliche Leser und vorab der eifrig besorgte und vielverdiente Kassier der Inländischen Mission wird die Beantwortung und die Berechtigung dieser Fragen leicht in den Berichten der früheren Jahre finden. Ewig das Alte schreiben und drucken wird auf die Länge langweilig!

Ein kleiner Fortschritt ist im verflossenen Jahr doch zu verzeichnen, und das ist die Gründung eines sehr rührigen und tätigen Vereins der weiblichen Haus- und Hotelangestellten. Wir mußten freilich dazu ein Vereinslokal fertigstellen, das uns nicht geringe Kosten verursachte; aber man bringt gerne ein Opfer, wenn man weiß, daß es gut angewendet ist und schöne Früchte trägt. Möge der neue Verein, wie er angefangen hat, weiter blühen und gedeihen!

Zum Schluß allen Wohltätern des verflossenen Jahres von ganzem Herzen besten Dank und höfliche Empfehlung für das neue Jahr an alle bisherigen und an recht viele neue Wohltäter!

Postcheck-Adresse immer noch die gleiche: K a t h o l. P f a r r a m t A r o s a X/1061.

6. Chusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Hauptstraße 29.)

Katholiken: Ungefähr 520.

Taufen 14; Ehen 2; Kommunionen 2100; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 97. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Der Kirchenbesuch an Sonntagen von Seite der deutsch und romanisch sprechenden Bevölkerung ist befriedigend, weniger aber von Seite der Italiener. Obwohl denselben mehrmals im Jahre italienisch gepredigt wird und Gelegenheit geboten war zur Beicht bei Priestern italienischer Zunge, so haben sich kein halbes Duzend von über 100 Italienern dazu eingefunden. Schwere Sorgen machen dem Pfarrer die schweren Schulden von 36,000 Fr. Außerdem sollten verschiedene Reparaturen an unserem Notkirchlein, das zudem schon viel zu klein ist, vorgenommen werden. Um unserer finanziellen Not abzuhelpen, bitte ich die geehrten Leser und Leserinnen um eine kleine Gabe, welche man auf Postcheck X/1439 einzahlen mag.

Besonderen Dank möchten wir aussprechen der tit. marianischen Jungfrauenkongregation in Stans und Frau Hilger in Rorschach für die prächtige Weihnachtsbescherung.

7. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Joseph Zimmermann. — Wohnung: Andeer.)

Katholiken: 240.

Taufen 11; Ehen 1; Kommunionen 900; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 40. Auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Splügen und Zillis.

Letztes Jahr starb der eifrige Seelsorger der Pfarrei, H. H. Johann J. Bannwart. Fast 5 Jahre leitete er die Pfarrei mit großer Umsicht und Ausdauer, bis eine heftige Bronchitis ihm am 9. Februar 1926 den Tod brachte. Möge der lb. Gott, den er bei all seiner uneigennützigen Arbeit allein gesucht hat, sein überreicher Lohn sein.

Im Namen der armen Pfarrkinder danke ich recht sehr der Inländischen Mission, besonders aber dem löbl. Frauen- und Töchterverein von Galgenen für die schönen Weihnachtsgaben.

Herzlichen Dank auch unsern Wohltätern von nah und fern, welche die arme Missionsstation unterstützten.

8. Schuls.

(Pfarrer: Pater Theodorich Deiser, O. Cap.)

Katholiken: 400.

Zwei neuangekommene Familien haben die Zahl der Katholiken vermehrt. Jede neue brave Familie ist eine Wohltat für die Mission.

Taufen 11; Ehen 4; Begräbnisse 5; Schulkinder 75.

Kirchenbesuch, besonders von Seite der Männer, ist lobenswert und erbaulich. Der Sakramentsempfang macht nicht viel, aber doch einige Fortschritte. Zwei Ereignisse bereiteten dieses Jahr viel Freude: die Einführung der Fronleichnamsprozession und eine Volksmission.

Am Sonntag nach Fronleichnam war die Prozession — die erste nach der Reformation — und zwar wurde sie auf dem Kirchenterritorium gehalten. — Sie war einfach, bescheiden aber andächtig. — Sie entsprach einem Volksbedürfnis. — Ein alter Herr, nicht einer von den unsrigen, der die Prozession mitansah, sagte nachher: „Ich beneide die Katholiken um ihren Glauben an die Gottheit Jesu. Seitdem wir den Glauben an die Hostie verloren haben, haben wir alles verloren.“

Vom 21. bis 28. November hatten wir Volksmission. Für die deutschen Katholiken predigte A. R. P. Provinzial Angelicus, für die italienischen R. P. Januarius, Pfarrer von Urdez. — Das Volk war mit den schönen, populären Predigten sehr zufrieden. Schade, daß einige nicht mitmachten. — Ihre Ketten waren wohl zu fest. — Mögen sie nicht zu jenen gehören, die heilsame Mahnungen in ihr Herz nicht hinein lassen.

Zu den alten Motiven kindlicher Dankbarkeit kommen immer wieder neue. — Innigen Dank der Inländischen Mission für alle, besonders auch für die bei Gelegenheit der Volksmission gespendeten Wohltaten. — Innigen Dank dem Frauenhilfsverein in Zug, der uns wieder mit schönen, nützlichen Weihnachtsgaben bedachte.

Innigen Dank dem löblichen Paramentenverein in Luzern, der uns in die beglückende Lage versetzte, die Fronleichnamsprozession halten zu können, indem er uns mit den nötigen Paramenten versah.

Alles uns erwiesene Gute möge der gütige Gott reichlichst vergelten!

9. **Martinsbruck** (mit Strada, Schleinß und österr. Martinsbruck).

(Pfarrer: Pater Nivard Baulig, O. M. Cap.)

Katholiken: 120.

Taufen 5; Beerdigungen 1; Kommunionen gegen 600; Unterrichtskinder 12; Besuch des sonn- und festtäglichen Gottesdienstes gut.

Immer mehr finden sich unsere Katholiken — einheimische wie fremde — zu einer großen Pfarrfamilie zusammen. Ein Hauptverdienst daran hat unser kleiner Kirchenchor, dessen regelmäßige Familienabende mit Lichtbildern, Vorträgen, Deklamationen, Gesängen usw. wahre Feste der ganzen Pfarrgemeinde sind.

In der Karwoche überraschte uns einer unserer Finanziere mit einem schönen neuen Hl. Grab, das er selbst in seinen freien Stunden für unsere Kirche erbaut hat. Mit dem Monat August wurde der katholische Kirchenanzeiger für das Engadin auch in unserer Pfarrgemeinde eingeführt und wird von fast allen gehalten. An Allerheiligen und Allerseelen erfreute uns der hochw. P. Superior von Tarasp mit seinen gediegenen Ablaßpredigten. Am Hl. Weihnachtsfeste ergöhten uns die lieben Kinder mit ihrem drolligen Krippenspiel und nahmen als Entgelt die schönen Weihnachtsgeschenke in Empfang, die uns das liebe „Zuger Christkindli“ gebracht hat. Allen diesen lieben Wohltätern und Wohltäterinnen, besonders auch der Inländischen Mission, ein herzliches Vergelt's Gott! —

Leider mußte einem traurig Verunglückten unserer Pfarrgemeinde (der meistens auswärts gelebt) das kirchliche Begräbnis verweigert werden, weil er in unkirchlichen Eheverhältnissen gelebt hat und so plötzlich gestorben ist. Möge sein trauriger Tod eine Warnung sein für andere!

10. Ardez (Fetan und Guarda).

(Pfarrer: Pater Januarius, O. Cap.)

Katholiken: 223.

Taufen 3; Ehen 2; Sterbefälle 2; Schulkinder 29.

Dieses Jahr hat wieder einen ruhigen Verlauf genommen. Wir hoffen immer, daß die Arbeitsgelegenheiten sich bessern würden, dann wäre gleich wieder Zuzug von Katholiken zu gewärtigen. Ein Ereignis müssen wir hervorheben. Nach 342 Jahren ist heuer der göttliche Heiland zum ersten Mal wieder in der feierlichen Prozession öffentlich erschienen. Sämtliche Pfarrkinder nahmen teil. Die Tarasper, die bis jetzt die Einzigen waren, die eine Prozession halten konnten, waren zahlreich herbeigeeilt, um an unserer Freude teilzunehmen. Herzlichen Dank der Inländischen Mission, allen Wohltätern, den guten Frauen in Zug für die Weihnachtsgeschenke und den guten Frauen in Mangwil. Gott vergelte allen alles mit ewigem Himmelslohn!

11. Bernex (mit Süs und Lavin).

(Pfarrer: Pater Hieronymus Egger, O. Cap.)

Katholiken: Ständig ungefähr 150.

Taufen 2; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 35, davon 21 in Bernex, 10 in Süs und 4 in Lavin. Auswärtige Gottesdienst-Station: Süs. Unterrichtsorte während der Schulzeit: Bernex, Süs und Lavin.

Das Verlangen nach Vergrößerung unseres Betsaales in Bernex wird immer größer und begründeter. Allein die heutige finanzielle Zeitlage läßt in mir wenig Hoffnung auf Verwirklichung eines solchen Wunsches aufkommen. Möge die göttliche Vorsehung hier walten!

Dem lieben Gott sei Dank gesagt für alles Gute, was bisher hier geschehen ist.

Den schuldigsten Dank spreche ich hier auch aus dem hochwürdigen Herrn Missions-Direktor und allen edlen Wohltätern unserer Missions-Station.

Vorzüglich danke ich auch dem löbl. Frauenhilfsverein in Zug für die schöne Weihnachtsbescherung der Kinder. Der liebe Gott vergelte auch hochw. Hrn. Kaplan Hodel die edle Büchergabe.

Retribuat Deus omnibus omnia multipliciter!

12. Samaden.

(Pfarrer: J. B. Cadotich; Vikar: Alfred Schlegel.)

Katholiken: 8—900 in 9 Dörfern.

Taufen 13; Ehen 5, davon 1 gemischt (von auswärts); Kommunionen 2400; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 136. Auswärtige Gottesdienst-Station: Zuoz. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte, Scanfs, Zuoz (Dorfschule und Lyceum Alpinum), Cinuskel.

Das wichtigste Ereignis des Jahres war zweifellos die Volksmission, die erste in Samaden seit der Reformation. Die erste Woche predigte der deutsche Missionär, die zweite der italienische. An der deutschen Mission nahmen freilich kaum die Hälfte der deutschsprachigen Pfarrkinder teil, während die Italiener fast bis auf den letzten Mann erschienen und Abend für Abend die Kirche füllten.

Letztes Jahr schrieben wir: „Als neues Unternehmen meldet sich die Orgel.“ Die Sammlung im ersten Jahr hat Fr. 1100 ergeben, wovon Fr. 500 als Reinerlös aus unserem Familienabend flossen. Wenn wir also nicht außerordentliches Glück haben, werden wir eben in Geduld 10 Jahre lang sammeln müssen.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission, sowie dem Bücher- und Paramentendepot für ihre praktischen Gaben.

13. Pontresina.

(Pfarrer: Dr. Josef Tuena.)

Katholiken: Ständige ungefähr 220.

Taufen 7; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 2900; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 35.

Das Jahr 1926 hatte eine besondere Bedeutung für die Entwicklung unserer jungen Missions-Station. Im Laufe des Jahres nämlich wurde die ehemalige Wirtschaft neben der Kapelle in ein Pfarrhaus umgebaut, ein kleiner, romanischer Turm erstellt und ein zierliches Winterkapellchen für die Werktagmesse eingerichtet. Durch Vermittlung des Diözesan-Kultusvereins erhielt der neue Turm auch ein hellklingendes Glöcklein. So konnte endlich der Pfarrer Mitte Dezember aus seiner Mietwohnung in ein eigenes, wenn auch bescheidenes Heim einziehen.

Mit dem Turm und dem Pfarrhaus ist nun ein längst gehegter Wunsch der Pontresiner Katholiken in Erfüllung gegangen. Doch die Freude ist auch mit Leid gewürzt. Denn die schon vorher gewaltigen Schulden sind durch die neuen, unumgänglichen Bauarbeiten bedeutend gestiegen. Schöne Gaben sind uns wohl von mancher Seite zugekommen, wofür wir an dieser Stelle allen unseren Wohltätern herzlich danken möchten; aber die Not bleibt stetsfort sehr groß, weshalb wir die Freigebigkeit der Schweizer Katholiken noch lange werden in Anspruch nehmen müssen.

Und nun möge durch Gottes Hilfe mit der materiellen auch die geistige Entwicklung unserer Station Schritt halten und das religiöse Leben die noch so notwendige Vertiefung erfahren.

14. Bergell (Promontogno).

(Pfarrer: Don Mario Scanagatta.)

Katholiken: 455.

Taufen 4; Kommunionen 3100; Beerdigungen 6; Unterrichtsfinder 68. Gottesdienst in Promontogno und Vicosoprano. Unterrichts-Stationen: Castasegna, Promontogno, Stampa und Vicosoprano. (Ausdehnung der Pfarrei: 16 Kilometer.)

Das Hauptereignis dieses Jahres bildet der Pfarrwechsel. Hochw. Hr. Gaetano Bassani, aus der Kongregation der „Caritasdiener“, wurde nach siebenjähriger, eifriger Wirksamkeit von seinem Obern abberufen und mußte im Gehorsam die Leitung des neuen Armenasils in Riva S. Vitale im Kanton Tessin übernehmen.

Es würde zu weit führen, wollte man all das Gute aufzählen, das der Scheidende in diesen sieben Jahren hier gewirkt hat. Könnte man heute noch einen Blick tun in die früher so öden Kirchen von Promontogno und Vicosoprano, so bekäme man eine Idee von der großen Liebe des Pfarrers zum Hause Gottes. Zuletzt wollte er noch bei der Kirche von Promontogno den alten, gefährlich gewordenen Turm durch einen neuen Glockenturm ersetzen, er mußte aber die Ausführung dieses Werkes seinem Nachfolger überlassen. Sein Eifer blieb aber hiebei nicht stehen. Mit aller Kraft förderte er die Frömmigkeit bei diesem Volke, das ihn liebte, wie es schon seinen Vorgänger Don Samuele Curti geliebt und geschätzt hat und ihm heute noch ein bestes Andenken bewahrt.

Pfarrer Bassani schied vergangenen September mit tiefer Wehmut von seinem lieben Bergell, begleitet vom dankbaren Andenken derjenigen, die ihn zu schätzen wußten. Ein Mitbruder seiner Kongregation, die eine Gründung des ehrwürdigen Don Luigi Guanella ist, der bisherige Bizedirektor am Seminar dieser

Kongregation, muß nun als Nachfolger sein Missionswerk weiterführen. Im Vertrauen auf die Hilfe Gottes und mit dem Wunsche, treu den Fußspuren seiner Vorgänger zu folgen, hofft er das neue Amt, das ihm seine Obern anvertraut haben, in würdiger Weise zu verwalten. Das walte Gott!

15. Bergün-Filisur.

(Die Pastoration von Bergün besorgt der Pfarrer von Surava, P. Anton Blaz; während Filisur von Albaneu aus versehen wird.)

In Bergün wird alle Monate einmal in einem Privathaus katholischer Gottesdienst gehalten. Dieser wird von 30—40 Personen besucht. Weil während der Sommermonate ziemlich viel Italiener in Bergün sind, ist in dieser Zeit alle 14 Tage dort katholischer Gottesdienst mit italienischer Predigt und oft auch mit deutscher Ansprache. Der Besuch steigt dann bis auf 100 Personen. Während der Schulzeit, die 28 Wochen dauert, wird jede Woche Religionsunterricht erteilt, der von 16 Kindern besucht wird. Die Pastoration ist wegen der hohen Bahntaxe kostspielig und auch recht mühsam, zumal der Seelsorger erst um 1 Uhr von Surava her zum Gottesdienst kommen kann.

16. Glims-Waldhaus.

(Die Pastoration wird besorgt von Pfarrer M. Alig, Saag.)

Katholiken: Zirka 100.

Taufen 1; Kommunionen 250; Beerdigungen 1; Unterrichts-
kinder 12. Gottesdienst-Station: Waldhaus-Glims. Unterrichts-
Station: Glims-Dorf.

Mit unserer kleinen und armen Missions-Station am Glimserstein gehts langsam, aber wir hoffen, mit Gottes Hilfe, stetig voran. Der größere Teil der Katholiken benutzt mit Freuden die dargebotene Gelegenheit des sonntäglichen Gottesdienstes, während es leider auch solche gibt, die unser Kapellchen noch kaum von innen gesehen.

Während der Sommersaison versah hochw. Hr. Professor W. Peitz aus Feldkirch fünf Wochen die Stelle des Kurgeistlichen und verpflichtete uns dafür zu einem herzlichsten Vergelt's Gott. Nach der Saison konnten wir dank dem opferfreudigen Entgegenkommen des hochwürdigsten Herrn Prälaten Dr. Beda Hophan, Abt von Disentis, jeden Sonntag regelmäßig Gottesdienst halten, da Hochderselbe uns jeden andern Sonntag hochw. Hr. Pater Odilo Zurkinden zur Aushilfe sandte. Dadurch wurde auch jeden zweiten Sonntag ein Nachmittagsgottesdienst mit Christenlehre ermöglicht.

Die guten Folgen dieser Einrichtung und der Pastoralionsarbeit, welche das Bergkloster am jungen Rhein hier leistet, blieben nicht aus. Das katholische Leben erwacht. Es beginnt zu keimen und zu grünen in der kleinen Waldgemeinde. Gott segne dafür das ehrwürdige Stift und seine unverdrossene Erziehungsarbeit! Dank aber auch den Katholiken von Glins, welche diese regelmäßige Seelsorge durch ihre finanzielle Mithilfe ermöglichten! Obwohl in bescheidenen, ja armen Verhältnissen, zeichneten doch manche eine regelmäßige, monatliche Spende zur Unterstützung des segensreichen Unternehmens. Möge der erste Eifer nicht erlahmen und das Begonnene gefährden!

Noch mehr wie im Vorjahre zeigte sich in dieser Sommersaison, daß unser Gottesdienstlokal trotz zweimaligen Gottesdienstes viel zu klein, und daß der Bau des Kirchleins unverzüglich in Angriff genommen werden sollte. Allein wie sollen wir bauen ohne Geld. Unsere Kirchenbaulotterie ist mißglückt und unsere ausgesandten Bettelbriefe hatten in Anbetracht der grenzenlosen Ueberflutung, die durch die grünen Zettel in den letzten Jahren erfolgte, nicht den gehofften klingenden Erfolg. Wir erneuern deshalb unsere inständige Bitte, um der Liebe Christi willen, uns recht bald zu einem Kirchlein am Glinsenstein zu verhelfen.

Im Laufe des Jahres stiftete ein Bündner Pfarrer in unserem Missionskirchlein das erste Anniversarium und ein anderer schenkte uns ein schönes Ciborium. Gott vergelte es den beiden Herren! Vivant sequentes! — Der tit. katholische Frauen- und Jungfrauenverein Solothurn ermöglichte uns durch freundliche Vermittlung des hochw. Hrn. Domherrn Th. Stampfli abermals eine reichliche Weihnachtsspende an unsere Kinder. Der göttliche Kinderfreund und Hirt der Seelen wolle die edlen Wohltäterinnen und ihren verehrten Protektor dafür reichlich segnen! Ein herzlichstes „Gott vergelt's“ auch der Inländischen Mission, der tit. Zentrale der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen in Chur, die uns eine gütige Spende an Kirchenwäsche sandte, wie überhaupt allen, die zugunsten der Station, genannt oder ungenannt, ihr Scherflein entrichteten, nicht zu vergessen unsere nimmer müde Hausmutter, die unsere Kapelle mit immer neuer Sorge und Liebe ziert und bewacht! — Allen edlen Wohltäterinnen und Wohltäter wird im Gebete beim Gottesdienst jeweilen gedacht.

Der erste und innigste Dank aber für alles gebührt unserem höchsten Wohltäter: Gott dem Herrn.

Milde Gaben empfängt dankbar das kathol. Pfarramt Laax (Graubünden); Postfach X 104.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Gallus Staubli; Vikar: Christian Landolt.
Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: 2200.

Taufen 44; Ehen 11, davon 5 gemischte; Kommunionen 31,500; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 339.

Sonntagsgottesdienstordnung im Sommer: 6 (1½7) Uhr Frühmesse, 8 Uhr Mitteltagesdienst mit Predigt, 9¼ Uhr Hauptgottesdienst.

Das Jubeljahr 1926 wurde eingeleitet durch die feierliche Weihe der Familien an die Hl. Familie von Nazareth am dritten Sonntag nach Erscheinung des Herrn; der neuerrichteten Bruderschaft traten über 200 Familien bei (500 Einzelpersonen). Das Heil der Einzelnen und das Glück ganzer Völker kommt ja einzig durch die gute Familie, die ein treues Abbild der Hl. Familie von Nazareth ist. — Um den Gläubigen Gelegenheit zu bieten, den Jubiläumsablaß unter den erleichterten Bedingungen zu gewinnen, wurden anfangs der Fastenzeit und vor dem Königsfest Christi je 10 Tage lang gem. feierl. Andachten gehalten, morgens und abends, und vermehrte Beichtgelegenheit geboten, welche, besonders im Frühjahr, recht fleißig benützt wurde. Am Herz Jesu-Fest wurde die Bruderschaft des heiligsten Herzens Jesu feierlich eingeführt und viele neue Mitglieder aufgenommen. Der Fünfrappenverein zugunsten des Kirchenbaufonds ergab das schöne Resultat von 2350 Franken. Dazu kommen an Opfern bei den Fastenabendpredigten 566 Franken und an Vergabungen durch das Pfarramt 4370 Franken, sodaß samt den Zinsen der Kirchenbaufonds im vergangenen Jahre um 9000 Franken gewachsen ist, ein schönes Zeichen für den nimmermüden Opfersinn der Diasporakatholiken. — Durch freiwillige Schenkungen von über 6000 Franken konnten auch der Pfarrhausgarten durch Erstellung einer großen Stützmauer bedeutend ausgebessert werden, desgleichen die Kirchenumgebung. Auch wurden wieder recht schöne Paramenten geschenkt. Mehr als 2000 Franken wurden für die Armen der Pfarrei verausgabt, nebst der schönen Weihnachtsbescherung, die auf mehr als 1200 Franken zu stehen kam. Ein herzliches Vergelt's Gott der marianischen Jungfrauenkongregation von Gofau für die prächtigen Gaben. — Dank der bereitwilligen Aushilfe vom löbl. Kapuzinerkloster Appenzell und der HH. Patres Pallot-

tiner in Gofau konnte mindestens jeden Monat ein größerer Beichttag gehalten und der Gottesdienst feierlich gestaltet werden. Ein schönes Zeichen für das wachsende religiöse Leben ist die Tatsache, daß wieder drei Knaben die Gymnasialstudien begonnen haben (mit der Absicht, Theologie zu studieren), und drei Jünglinge als Laienbruderkandidaten eingetreten sind.

Zum Schluß sei der beste Dank ausgesprochen dem hochwürdigsten Bischof von St. Gallen, der Inländischen Mission und allen Wohltätern unserer Missionspfarrei. Mögen sie alle und recht viele neue uns auch in Zukunft das Wohlwollen bewahren, wofür wir allen den Segen Gottes erflehen.

2. Speicher-Crogen.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn Speicher.)

Katholiken: 600.

Taufen 5; Beerdigungen 2; Ehen 2; Kommunionen 6800; Unterrichtskinder 43; Christenlehrlingspflichtige 59.

Die Signatur des Jahres 1926 für unsere Pfarrei läßt sich kurz und prägnant mit der Parole ihres Hirten umschreiben: „durchhalten“.

Durchgehalten haben wir in erster Linie in der Steuerangelegenheit, trotz des aktiven und passiven Widerstandes gewisser Kreise. Man hat uns vielfach das Recht der Steuererhebung bestritten. Art. 71 des Z. G. B. lautet aber: Die Beiträge der Mitglieder werden durch die Statuten bestimmt. Solange es an einer solchen Bestimmung fehlt, haben die Mitglieder die zur Verfolgung des Vereinszweckes und zur Deckung der Vereinsschulden nötigen Beiträge zu gleichen Teilen zu leisten. Art. 4 unseres Genossenschaftsstatutes bestimmt aber: Die finanziellen Mittel bestehen: aus Steuern und Beiträgen der Mitglieder, welche alljährlich die Generalversammlung festsetzt. Die Generalversammlungen von 1925 und 1926 haben nun 2½ Promille Kirchensteuer beschlossen. Wo nun da das formelle Recht steht, ist offenbar nicht mehr zweifelhaft, ganz abgesehen vom Naturrecht, daß wer die Kirche benützt, sie auch unterhalten oder doch für eine entsprechende Miete aufkommen muß.

Durchgehalten haben wir auch in der Besorgung des Gottesdienstes. Es gab zwar auch Momente, wo man sich fragte, ob sich die großen Anstrengungen für Gottesdienstveranstaltungen auch lohnen. Es wurde jeden Sonn- und Feiertag Predigt und Amt gehalten, zwei bis dreimal hat der Seelsorger infolge Vinationsvollmacht Frühgottesdienst mit ¼stündiger Predigt gehalten; dazu kommen noch die Frühgottesdienste an jenen Tagen, an welchen

der Seelsorger auswärtige Aushilfe für Beichtstuhl und Kanzel herbeigerufen hat, nicht weniger als 15 Mal während des Jahres. Ferner wurden noch im Mai 7 und im Juni 5 Abendpredigten gehalten und für die Mai- und Herz Jesu-Andachten an Werktagen eigene Lesungen verfaßt. — Trotzdem wir nicht schliefen, kam der Feind und säte Unkraut unter den gesäten Weizen. Wir trösteten uns mit dem Befehle des Hausvaters im Evangelium: Lasset beides wachsen bis zur Zeit der Ernte. Allen Mitarbeitern von Appenzell, Gösau und Lochau und ganz besonders auch dem Caritasapostel in St. Gallen, die mit uns die Schnitterarbeit teilten, unsern wärmsten Dank.

Im Vereinswesen haben wir auch wieder wacker gearbeitet. Voran schritt dieses Jahr der Mütterverein. Er betätigte sich besonders in Frauenbildung, Mütterhilfe, Kinderfürsorge und Mädchenschutz. Jedem Täufling wurde eine Zwanzigfrankennote in die Wiege gelegt. Ueber 100 Franken wurden zugunsten der Mütterferien geopfert. Unsere Frauenorganisation darf mit Recht sich auch den Titel „pro juventute“ beilegen. Wir haben im verflossenen Jahr zu den beiden bisherigen Säuglingskörben noch zwei neue erstellt, Körbe mit Kinderwäsche und Kleidern samt Zubehör für das erste Lebensjahr. Ebenso hält der Verein seinen Mitgliedern leihweise die Utensilien zur feierlichen Taufe bereit. Mitgliedern über 60 Jahre haben wir auf Weihnachten ein passendes Geschenk verabreicht. Unsere Lesemappe, die bei den Mitgliedern zirkuliert, enthält folgende Zeitschriften: Sonntag, Woche im Bild, Kath. Schweizerin, Frauenland, Kath. Missionen, Schutzengel, Monatsbericht, Ostschweizer Illustrierte. Der Arbeiterinnen-, Dienstboten- und Jungfrauenverein organisierten den Fünfrappenverein für die Kirche, sorgte für geeigneten Kirchenschmuck, beteiligte sich mit an der Opferwoche des Frauenbundes, veranstaltete zwei Näh- und Zuschneidekurse, führte für ihre Mitglieder die Arbeitslosenversicherung ein und betätigte sich auch in Unterhaltung. Die gutbesuchte Nähstube arbeitete jeden Dienstag für unsere Kinder und ihr Repertoire wurde auf Weihnachten von der Jungfrauenkongregation Gösau durch ein überraschendes Paket um ein Erkleckliches bereichert, was wir auch hiemit freudlichst verdanken. Die Paramentensektion, vor allem ihr Präsidium, hat unsere Paramente in tadellosem Zustand erhalten und ein neues Pluviale geschaffen, mit der hl. Dreifaltigkeit in der Kappa und den hl. Othmar und Gallus im Stab. Den wohlwollenden Mitarbeiterinnen in St. Gallen für ihre Hilfe ein herzliches Vergelt's Gott! Der Cäcilienverein, geleitet von Hrn. alt-Lehrer Alther in St. Gallen, hielt wöchentlich 1—2 Proben, studierte die Faistmesse in B neu ein, erweiterte den vierstimmigen Viederbestand und übte

eine neue Choralmesse ein. Auch an Werktagen wurde öfters ein Amt gesungen. Der Männer- und Jünglingsverein orientierte seine Mitglieder in 6 Versammlungen über das öffentliche Leben, während die Opferseelen ihre gewohnte Sühnarbeit leisteten.

Allen, die treu durchgehalten haben, sprechen wir unsern innigen Dank aus; allen voran unserem guten, treuen Oberhirten, Sr. Gnaden Dr. Robertus Bürkler.

Tapfer durchgehalten — wird den Sieg gestalten.

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl.)

Katholiken: 880 (in Teufen, Bühler, nördlich Stein und Appenzell-Innerrhoder-Grenzzone).

Taufen 18; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 6800; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 100; Gefirmt wurden am 5. Juli 1926 vom hochw. Bischof Robertus in St. Gallen 59 Kinder und 1 Konvertit. Auswärtige Gottesdienst-Station: Kloster Wonnenstein, meistens mit Frühmesse und 1/28 Uhr Amt, ohne Opfereinzug für die Missions-Station Teufen.

Was im 62. Jahresbericht der Inländischen Mission über die Diasporapfarrei Teufen gemeldet wurde, kann im großen und ganzen auch für 1926 wieder bestätigt werden. Die Kerntruppen dieser Appenzeller Missions-Station sind und bleiben zum größten Teil die Mitglieder des christl. Frauen- und Müttervereins, der marian. Jünglings- und Jungfrauenkongregation, besonders aber das treue Männerapostolat mit den regelmäßigen hl. Monatskommunionen, überhaupt alle, die sich fest an den Seelsorger halten und eine anständige freiwillige Kirchensteuer bezahlen, durch welche unsere Auslagen bestritten werden müssen. Nebst diesen korrekten Katholiken haben wir viele, die infolge von kirchlich ungünstigen Trauungen und durch ein religiös gleichgültiges Leben in der gemischten Ehe halb oder ganz vom katholischen Glauben abgestanden sind, oder die den „Meister Schlendrian“ als Kirchenpatron verehren. Da scheint alle vieljährige Mühe und Liebe, die man für sie an den Tag gelegt hat, verloren zu sein. Es sieht himmeltraurig aus bei diesem wunderlichen Christentum. — Die Ersparnisse zur Erstellung einer elektrischen Kirchenheizung, die aus lauter Scherflein unserer Diasporakatholiken — ohne Hilfe von nah und fern — zusammengebracht worden sind, betragen jetzt (Januar 1927) Fr. 5041.35. Wir müssen aber viermal soviel haben. Die Einrichtung allein kommt laut genauen Berechnungen auf Fr. 10,000 und eben soviel braucht es Betriebskapital, um aus den Zinsen den Stromverbrauch bezahlen zu können. Wir wollen

keine Schulden und fangen nicht an mit der Installation, bis das nötige Geld da ist. Wo ist der große Wohltäter der uns helfen will, damit wir in unserer „Nordpolkirche“ in eiskalter Winterzeit beim Beten nicht erfrieren? Unsere Kirche ist eben leider nicht so wetterfest gebaut, wie die alten Kirchen und Klöster gebaut worden sind. Sie steht mit dem einzigen Türeingang nach Nordwesten und ist allen eiskalten Winden ausgesetzt, so daß dem 72-jährigen Pfarrer der Meßwein im Kelch gefriert; wenn die große Kälte andauert, ist es fast nicht mehr zum Aushalten. Diejenigen, die keine Heizung benötigen oder aus eigenen Mitteln eine Kirchenheizung erstellen können, „haben gut lachen“. — Der herrliche Bilderschmuck unserer Kirche ist durch Kunstmalers Kaltenbacher wieder bereichert worden mit den Darstellungen der Hl. Familie, des hl. Moisius, des hl. Stanislaus Kostka, der hl. Katharina von Alexandrien und der hl. Elisabeth von Thüringen.

Allen unsern Wohltätern, besonders der marian. Jungfrauenkongregation von St. Gallen, den vielen guten Freunden und treuen Seelen in St. Gallen, Gökau, Goldach, Menzingen, Einsiedeln, Ingenbohl und Andwil, sowie den hiesigen Gabenspendern die zur Weihnachtsbescherung unserer vielen Kinder mitgesteuert haben, sei der herzlichste Dank ausgesprochen. Gott der Herr vergelte es allen mit viel Gnade und Segen!

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmied. — Wohnung: am Rhän, Langgasse.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 10, 1 Knabe, 9 Mädchen; Ehen 1; Kommunionen 1400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 42.

Vorgekommen ist nichts, das der Deffentlichkeit zu unterbreiten würdig wäre.

Mit dem verbindlichsten Danke an den hochw. Bischof und seinen für die Diaspora ganz besonders eingenommenen hochw. Herrn Kanzler, wie auch an die tit. Jungfrauenkongregation St. Gallen unter Leitung des hochwürdigsten Herrn Domdekan Müller für die äußerst noble Christbaumbescherung und an die anderweitigen zahlreichen Gönner unserer kleinen Diasporagemeinde ist vorläufig für dies Jahr alles gesagt.

5. Heiden.

(Pfarrer: Johann Burger. — Wohnung: Heiden, Nord.)

Katholiken: 500.

Taufen 10, davon 1 Konversion; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 7230; Beerdigungen 8, 5 weitere Todesfälle im Krankenhaus mit auswärtiger Beerdigung; Unterrichtskinder 72.

Außerordentliche Ereignisse brachte das Berichtsjahr keine: die Arbeit war durchflochten in gewohnter Weise von Leiden und Freuden, von Erfolg und Mißerfolg. Möge auch im neuen Jahr der Segen und die Gnade Gottes über uns walten und über all denen, die dem Kirchlein der Hl. Familie und der Kasse des „Heidenpfarrers“ ihre Treue bewahrt, vom Geber des kleinsten Opfer-Kappens bis hinauf zum Spender der Tausendergabe. Gott lohne es allen tausendfach!

6. Urnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Wilh. Roos. — Wohnung: Zürchersmühle.)

Katholiken: Zirk 425.

Taufen 8; Kommunionen 1800; Beerdigungen 5; Unterrichts-
kinder 80.

Es sind wieder neue Familien, zumal in das zur Gemeinde Hundwil gehörende Gebiet, eingezogen. Sie stammen zumeist aus Innerrhoden. Die Kirche steht für diese nicht gerade an ungünstigem Platz, wenn auch vielen noch ein etwas weiter Weg zu ihr bleibt. Es scheinen sich aber auch manche nicht leicht neuen Verhältnissen in bezug auf Kirchenbesuch anpassen zu können. Wir haben ja den landesüblichen Gottesdienst, am Sonntag z. B. mit Amt, wobei auch eine zwar primitive und alte schwache Orgel den Gesang begleitet, und jeden Monat mindestens einmal eine Frühmesse; doch so oft und so festlich, wie es im „inneren Land“ möglich ist, können wir es schon nicht machen. Auf die manchmal nahe-
liegende Frage, wo denn die Andern seien, läßt sich aber auch antworten: Wenn keine Kirche da wäre, würden sich noch mehr Leute das Kirchengehen gänzlich abgewöhnen, was solche bestätigen, die schon vor Errichtung der Missionsstation in dieser Gegend waren.

Die Urnäsch hat zwar letztes Jahr viel Kies in die Furth bei Zürchersmühle gebracht, aber unsere Kirchenkasse hat vom Säntis und seinem Vorgelände her wenig ergiebigen Zufluß erhalten, so daß wir froh sein mußten, daß die hochw. Pfarrherren von Conten, Magdenau und Waldkirch, sowie die löbl. Jungfrauenkongregation von Wil ihr noch zur notwendigen Füllung verhalfen. Lektore, wie auch die Kongregation Rorschach, Klöster, Institute und andere Wohltäter, die entschuldigen mögen, wenn sie nicht besonders genannt werden, haben es auch ermöglicht, den Abbau der gewohnten und willkommenen Weihnachtsbescherung nicht gerade empfindlich zu machen. Es sei allen auch hier herzlich gedankt.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz. — Wohnung: Azmoos, Feld.)

Katholiken: 500.

Taufen 10; Ehen 5, davon 3 gemischte; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 50.

Wie vor zwei Jahren, so zog auch dies Jahr der Todesengel im Pfarrhaus ein und holte in dieser Zeit zwei treue Pfarrkinder, die in uneigennützigster Weise Jahre lang für Pfarrhaus und Kirche die wertvollsten Dienste geleistet hatten; der Vergelter alles Guten lohne es ihnen reichlich in der Ewigkeit!

Im übrigen nahm das Jahr wieder seinen ruhigen, friedlichen Gang. Von Streitigkeiten und Reibereien, wie sie nicht selten in andern Pfarreien vorkommen, wissen wir Gottlob nichts, außer wenn mitunter im Kirchenchor „Eifersüchteleien“ od. Streifgelüste sich einstellen. Doch sei hier lobend erwähnt, daß der Herr Dirigent und die Chorsänger und -Sängerinnen eifrig bestrebt sind, den kirchlich-liturgischen Gesang nach Kräften zu pflegen. Neben dem polyphonen Gesang nimmt der Choral eine erste Stelle ein, und auch dem Volksgesang wird die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die jährliche schöne Spende des hochw. Herrn Bischofs wirkt jeweilen wieder begeisternd. Ein Pfarrkind, das zum ersten Male nach 20 Jahren wieder nach Azmoos in unsere Kirche kam, scheint auch sehr befriedigende diesbezügliche Eindrücke gewonnen zu haben. Vor einigen Tagen, gerade bei der Abfassung des Berichtes, kam ein Brief mit folgendem Urteil: „... Als die Orgel ertönte und ich zum ersten Mal in meinem Leben eine deutsche Litanei singen hörte (es war gerade Monatssonntag mit mar. Litanei), war ich sichtlich erstaunt. Wie? Hier auf dem Lande und solch ein Stimmaterial?! — Die Schulung des Gesanges scheint in sehr guten Händen zu liegen, das sei ohne Schmeichelei frei gesagt. Die Beobachtung der „mezzoforte“ und „pianissimo“ war bewunderungswürdig. Das Ganze war erhebend. Das bei der hl. Messe liturgisch eingereichte „Ave Maria“ war ganz entzückend! Daß ich das nicht vermissen mußte auf dieser bescheidenen Missions-Station, hat mich zu Tränen gerührt.“

Wenn man oft auch mutlos werden möchte, weil manche Katholiken in der Diaspora eifriger im Besuche des Gottesdienstes sein sollten und wenn man die große Gnade, eine eigene Kirche mit Gottesdienst und Religionsunterricht zu besitzen, höher einge-

schätzt wissen möchte, so tröstet den Seelsorger doch wieder die Erfahrung, daß doch manchen der Segen der Diaspora-Pastoration nach Jahren noch in dankbarer Erinnerung bleibt. So schreibt unter anderm das gleiche Pfarrkind am Schluß des Briefes: „Als der Gottesdienst zu Ende war, konnte ich mich fast nicht trennen von diesem lieben Gotteshause. Mit einem letzten Memento für meine verehrtesten, treuesten Religionslehrer, H. H. Pfarrer Gröbli und Rüzi sel., verließ ich mein sauberes Wartauerkirchlein.“ Man hat also doch auch in der Diaspora noch dankbare Pfarrkinder, die auch der längst verstorbenen Seelsorger im Gebete gedenken und die großen Wohltaten der Inländischen Mission vollauf zu schätzen wissen. Also doch: *«Semper in spinis, sed nunquam sine rosis.»* — „Immer unter den Dornen, aber niemals ohne Rosen.“

Ein Gnaden- und Freudentag war auch der 17. Mai, an welchem der hochw. Bischof Dr. Robertus Bürkler 22 Kindern von Wartau in Sargans das hl. Sakrament der Firmung spendete.

Zur Belebung des religiösen Sinnes und Geistes wurde dies Jahr auch das „Pfarrblatt“ eingeführt, das mit Freuden aufgenommen worden ist und monatlich in jede katholische Familie getragen wird. In den Wintermonaten wurden wieder einige Lichtbildervorträge für die Schulkinder und die Erwachsenen vom Präsidenten des katholischen Volksvereins veranstaltet. Die Christbaumfeier mit der üblichen Gabenverteilung an die Schulkinder gestaltete sich zu einem schönen Familienfeste und nahm unter Mitwirkung des Kirchenchores und anderer Musikfreunde einen recht erhebenden Verlauf.

Ein Teil der notwendigsten Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus konnte, dank des schönen Beitrages aus der Zentralsteuer und den Beiträgen der Inländischen Mission und Privaten wieder ausgeführt werden.

Leider konnten wir wegen Geldmangel im Jubeljahre keine hl. Mission abhalten lassen, vielleicht spendet ein gütiger Wohltäter auch einmal die Mittel dazu! — Im übrigen haben wir, trotz manchen Mißgeschickes, allen Grund, Gott für das glücklich verlaufene Jahr zu danken; speziellen Dank und ein herzliches Vergelt's Gott allen verstorbenen und lebenden Wohltätern und Freunden unserer Missions-Station von nah und fern. Aller werden wir im hl. Opfer und Gebete besonders gedenken, mit der Hoffnung, die Lebenden werden auch ferner uns nicht vergessen und die Verstorbenen unsere Fürbitter am Throne Gottes sein und uns neue Wohltäter und Freunde erflehen! Damit Gott befohlen!

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weder. — Schulhausstraße. — Postchd IX/2402.)

Katholiken: Zirk 600.

Taufen 24, davon 5 von auswärts; Ehen 11, davon 3 gemischte; Kommunionen 6300; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 100. Dazu Pastoration im Bezirkskrankenhaus in Grabs.

Der Besuch unseres hochw. Bischofs Robertus gelegentlich der hl. Firmung im Juni gestaltete sich zu einem eigentlichen Pfarreifeste. Betrachten die Gläubigen in katholischen Gemeinden den Besuch ihres Oberhirten als eine hohe Ehrung, so ist dies vielleicht bei den Katholiken in der Diaspora noch mehr der Fall. Sie, die gar vieles hören müssen über Papst und Bischöfe, möchten ihren eigenen Bischof gerne persönlich sehen und freuen sich, wenn er ihnen selber das Wort Gottes verkündet. Es war erbauend, zu hören, wie das ganze Volk, abwechselnd mit dem Pfarrer, die liturgischen Gebete für den Oberhirten sang und begeistert mit Amen antwortete, als der Bischof den Heiligen Geist auf die Firmlinge herabflehte. Diasporakinder haben ja das hl. Sakrament der Firmung besonders nötig. — Das Zusammenleben mit Leuten aus verschiedenen religiösen Gemeinschaften und Sekten bringt freilich auch für die Erwachsenen manche Gefahr mit sich, vor allem Zweifelsucht und Verwischung der katholischen Grundsätze; wenn dieses Leben, wie bei uns, auch friedlich verlief. Die hl. Volksmission zu Beginn des Winters war das geeignete Mittel, die Ideen zu klären und die Herzen zu reinigen. Die Durchführung derselben schien zwar anfangs ein gefährliches Wagnis zu sein, mochten doch manche kaum den Namen Mission vertragen. Der zahlreiche Besuch der Predigten, wie auch das große Vertrauen, das die Gläubigen im allgemeinen dem Missionär, hochw. Hrn. Pater Gallus Morger O. S. B., entgegenbrachten, rechtfertigten diesen Schritt des Pfarrers, der auch der finanziellen Sorgen hierfür enthoben wurde durch eine ansehnliche Spende, die uns das Kassieramt der Inländischen Mission von einem ungenannten Wohltäter zuwenden konnte, ergänzt durch die Opferwilligkeit der Pfarrkinder. Gebe Gott, daß die Früchte von Dauer seien!

Den eben erwähnten Spendern, sowie dem hochw. Gnädigen Herrn und der Jungfrauenkongregation Bütschwil für die Gaben zur Armenbescherung und allen Wohltätern und Betern herzliches Vergelt's Gott!

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstraße 30.)

Katholiken: 1500.

Taufen 25 (ohne die in Basel vom Frauenspital aus getauften); Ehen 19, davon 8 gemischte; Kommunionen zirka 8000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 260. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Muttenz, Freidorf.

Das religiöse Leben ist im verlaufenen Jahre als ein ersprießliches zu bezeichnen. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang waren sehr befriedigend. Ausnahmen gibt es immer. Zu den bisherigen zwei Krankenschwestern ist, dank einer Wohltäterin, eine dritte hinzugekommen. Die Pfarrgemeinde hatte große Auslagen und die Schulden haben sich beträchtlich erhöht. Es mußte nach Beschluß der Bürgergemeinde die Kanalisation für Kirche und Pfarrhaus eingerichtet werden. Auch wurde, wiederum durch Hilfe von Wohltätern, ein ziemlich großes Areal neben der Kirche gekauft, um dort ein Schwesternhaus mit Kleinkinderschule zu errichten.

Auf Weihnachten konnten die bedürftigen Kinder wieder mit schönen Gaben bedacht werden, durch Zuwendungen von Seiten des löbl. Frauenhilfsvereins Solothurn, des Müttervereins Birsfelden und privater Wohltäter. Herzlichen Dank allen edlen Wohltätern!

2. Liestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: Ernst Boeglin; Vikar: Josef Notter.
Wohnung: Rheinstraße 20.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 33; Ehen 9, davon 1 gemischte; Kommunionen 5000; Beerdigungen 23. Unterrichtskinder 125. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Pratteln (alle 14 Tage), Waldenburg (alle 14 Tage); Pratteln: 38 Kinder, Waldenburg: 17 Kinder.

Wir haben im vergangenen Jahre Freudentage und Trauertage erlebt. Freudentage waren für uns der 12. und 13. April, als uns der hochw. Bischof Josephus Ambühl besuchte und den

Kindern die hl. Firmung spendete. Ein Trauertag war der 22. November. An diesem Tage hat der hochw. Hr. Pfarrer und Dekan Dr. Peter von uns Abschied genommen. Hochw. Hr. Pfr. Dr. Peter wurde, nachdem er zwei Jahre segensreich bei uns wirkte, als Pfarrer nach Aesch berufen. Bis zum Schlusse des Jahres blieb die Pfarrei verwaist. Mit Zustimmung des hochw. Herrn Bischofs wurde am 5. Dezember einmütig hochw. Hr. Pfr. Boeglin von Brislach als Pfarrer von Liestal gewählt. Aus dem Waldenburgerthal ist nichts besonderes zu vermerken. In Sankt



Kathol. Gottesdienstlokal in Pratteln.

Peter, Oberdorf wurde regelmäßig alle 14 Tage Gottesdienst gehalten und alle Wochen einmal Religionsunterricht erteilt.

In Pratteln wurde vom Kultusverein Baselland eine Liegenschaft erworben. Es soll darauf einst eine katholische Kirche entstehen. Mit diesem Kaufe ist der Pfarrer von Liestal in die Kategorie der „Bettelpfarrer“ eingetreten, denn aus eigener Kraft vermögen wir das Werk nicht auszuführen und zu vollenden. Dann haben wir für Pratteln einen schönen Kelch erhalten von der Frauenzeitschrift „Frauenland“. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank!

Ein Vergelt's Gott auch dem Frauenhilfsverein Zug für die Weihnachtsbescherung unserer Kinder.

3. Sissach.

(Pfarrer: August Adermann. — Wohnung: Felsenstraße 16.)

Katholikenzahl: nach Volkszählung 750.

Taufen 14; Ehen 5 (gemischte 4); Beerdigungen 3; Kommunionen zirka 4200; Unterrichtskinder 79. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gelterkinden und Eptingen (neu).

Am 11. November 1926 verließ Hochw. Herr Pfarrer Ludwig Büttiker die Missionspfarre Sissach, um in Berikon, Kt. Aargau, die Kaplaneistelle zu übernehmen. Während 25 Jahren hat er als treuer Seelsorger unermüdlich in Sissach gewirkt. Neben der Unsumme von Arbeiten in der Pastoration ist die so überaus schöne Ausschmückung der Kirche, der Bau des Pfarrhauses und der anliegenden Neubauten und Anlagen sein verdienstliches Werk. Die Katholiken von Sissach und aller dazu gehörenden Gemeinden, wie Gelterkinden, Itingen, Bötten, Buchten, Tectnau, Winterlingen, Zunzgen, Eptingen, Diegten, Ormalingen etc., danken von ganzem Herzen ihrem langjährigen treuen Seelsorger, dem sie zeitlebens ein dankbares Andenken bewahren. Vorgerücktes Alter und eine etwas erschütterte Gesundheit bewogen Pfarrer Büttiker, eine leichtere Stelle anzunehmen. Für alle hier geleistete Arbeit, für alle Mühen und Sorgen ihm ein tausendfaches Vergelts Gott!

Am 14. November war die Installation des neuen Pfarrers, H. H. August Adermann von Wolfwil, gewesener Pfarrer in Obergösgen, Kt. Solothurn. Die Installation nahm im Auftrage des Hochwürdigsten Herrn Bischofs H. H. Detan und Pfarrer Dr. Peter in Viestal vor. Die Feier verlief sehr gut und zur allgemeinen Freude. Vertreter der protestantischen Gemeinde nahmen an der kirchlichen und profanen Feier teil.

Die Katholiken der Pfarrei haben im Jahre 1926 wieder viele Opfer an Geld und Zeit gebracht. Der Kirchenbesuch der auswärtigen Katholiken ist immer mit vielen Unkosten verbunden. Das ist um so fühlbarer, da die Großzahl der Gläubigen den Arbeiterkreisen angehört. Möge dieser Opfergeist auch in Zukunft bleiben.

Für 1927 ist eine Kanalisation um Kirche und Pfarrhaus geplant, da beide Gebäude auf feuchtem Terrain liegen und bereits etwas gelitten haben. Die Kosten belaufen sich auf einige Tausend Franken.

Ein herzliches Vergelts Gott sagen wir dem Marienverein Ruswil für die vielen schönen Weihnachtsgaben, mit denen wir

unsere armen Diasporakinder beschenken konnten. Ebenso ein herzliches Vergelt's Gott den hiesigen Töchtern des Marienvereins, die ebenfalls zu dieser Bescherung beigetragen haben.

Ende 1926 ist eine Ausleihbibliothek gegründet worden. Sie befindet sich im Pfarrhaus und wird der Unterstützung empfohlen, da das Gute durch Wort und Schrift verkündet werden muß.

Möge der Segen des Allerhöchsten auch fernerhin auf unserer Pfarrei ruhen und das Wohlwollen guter Seelen ihr erhalten bleiben!

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Joh. Janßen; Vikar: Ludwig Federsberger.
Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 1987.

Taufen 27; Ehen 12 (davon gemischte 2); Kommunionen 10,450; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 182. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Die rege Bautätigkeit in hiesiger Gemeinde führte uns eine Anzahl gut katholischer Familien zu, was vor allem der Pfarrer einer Diasporagemeinde sehr begrüßt. Sakramentenempfang und Gottesdienstbesuch nahmen in erfreulicher Weise zu. Die Männerkongregation, die an religiösem Eifer etwas nachgelassen hatte, wurde neu belebt und zählt nun 34 eifrige, treue Mitglieder. Auch die andern Standeskongregationen schreiten vorwärts und bilden nach wie vor den guten Grundstock unserer Pfarrei.

Zum zweiten Male wurde in Binningen eine Sodalinnentagung durchgeführt, an der zirka 700 Sodalinnen von Baselland und der Umgebung teilnahmen.

Unter den Pfarrangehörigen kann eine stete, rege Begeisterung und Opferwilligkeit für alle Bedürfnisse der Pfarrei und andere gute Zwecke hervorgehoben werden. So war es uns möglich, wiederum, und zwar in noch erhebenderer Weise, die Fronleichnamsprozession durchzuführen. Keine Opfer und keine Mühe wurden gescheut. Diese Feier und dieses öffentliche Bekenntnis zu unserem eucharistischen Heilande gestalteten sich zu einem Freudenfest für alle Katholiken, das selbst bei Andersgläubigen Anklang fand. Auch konnten, Dank der großen Opferwilligkeit unserer Katholiken, die Schulden, die infolge größerer Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus entstanden, etwas erleichtert werden.

Das Berichtsjahr zeitigte dann auch einen engeren Zusammenschluß der Pfarrangehörigen, der bei Versammlungen, bei

öffentlichen Anlässen und besonders auch bei der Visitation des Hochwürdigsten Herrn Bischofes wohlthuend zutage trat.

Zum Schluß ein aufrichtiges, herzliches „Vergelt's Gott“ für alle Hilfe, die uns von hochherzigen Wohltätern und nicht zuletzt durch die Inländische Mission zuteil geworden.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Karl Gschwind; Vikar: Johann Holbein.

(Wohnung: Hegenheimerstraße 33. — Telephon Safran 5886.

Katholiken: 2900.

Taufen 51; Ehen 33; Kommunionen 22,050; Beerdigungen 36; Unterrichtskinder 390; neue Jahrzeitstiftungen 5.

Die im Frühjahr eingeführte 3. Sonntagsmesse ermöglichte die Verlegung des Jugendgottesdienstes auf eine spätere Zeit, was als eine große Wohltat empfunden wurde und die Gottesdienstfrequenz bedeutend steigerte. Der Besuch unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs am 18. und 19. April bildete für unsere Gemeinde eine große Ehrung, die wir durch einen schönen Empfang unseres Oberhirten gebührend zu schätzen wußten. 247 Kinder empfangen das hl. Sakrament der Firmung.

Bauliche Veränderungen auf der Orgeltribüne und die teilweise Verlegung und Vergrößerung der Orgel halfen die Schuldenlast der Kirchengemeinde vergrößern. Die Schuld, welche auf dem Bauplatz der Theresienkirche in Neu-Allschwil ruht, vermindert sich trotz unserer Anstrengungen kaum merklich. Eine gute Aufnahme fand der vom Pfarramt herausgegebene nützliche „Führer für die Katholiken Allschwils“. Eine segensreiche und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet unser Kranken- und Wochenpflegeverein. Die Anmeldungen für die Wöchnerinnenpflege fangen an zahlreicher zu werden. An kirchlichen Anlässen erwähnen wir noch die schön verlaufene Fronleichnamsprozession, die offizielle Beteiligung an den Krönungsfeierlichkeiten zu Maria Stein, sowie eine Predigtwoche zur Gewinnung des Jubiläumsablasses. Im Großen und Ganzen zeigt die Entwicklung unserer Diasporapfarrei bei einer immer größer werdenden Seelsorgearbeit ein erfreuliches Bild. Eine brennende Frage, die angesichts der Wiedervereinigungsbestrebungen von Baselland und Baselstadt in nicht allzu weiter Ferne einer Lösung entgegen sehen dürfte, wäre die Regelung des Verhältnisses der basellandschaftlichen Diasporapfarreien zum Staat. Allschwil sieht den Dingen mit großer Spannung entgegen.

6. Münchenstein-Neuwelt.

(Pfarrer: Joseph Hauß. — Wohnung: Loogstraße 18.)

Katholiken: Zirk 1000.

Taufen 10 und 1 Konversionstaufe; Firmungen 77; Ehen 7, davon gemischte 1; Kommunionen zirk 3600; Beerdigungen 4 (2 auswärts); Unterrichtskinder 127.

Mit Dank gegen Gott und edle Menschen kann der Berichterstatter auf das Jahr 1926 zurückblicken. Es war ein Jahr religiöser Vertiefung durch die Gewährung der großen Gnade des Jubiläums-Ablasses, den mit erbauendem Ernst viele Pfarrkinder zu gewinnen sich bemühten. Bei der Zahl der heiligen Kommunionen ist eine kleine Zunahme zu verzeichnen.

Ein nicht geringes Hindernis in der Betätigung des religiösen Eifers bieten die lokalen, weit verzweigten Wohnverhältnisse unserer Diaspora. Sodann hält der Umstand, daß unser provisorisches Gotteshaus einen sehr kalten, feuchten Boden hat, viele vom Besuch der Werktagmesse und des Sonntags-Gottesdienstes ab. Kämen alle religiös gesinnten Katholiken, es wäre der Betstuhl, auch nach der Vergrößerung, bedeutend zu klein. Der Besuch des Gottesdienstes ist für Diasporaverhältnisse sehr befriedigend. Insbesondere ist der Besuch des Sonntags-Gottesdienstes während der Wintermonate für unsere Pfarrangehörigen mit einem großen persönlichen Opfer verbunden. Die muffige Luft und das Stehen auf dem miserablen Boden sind eine direkte Gefahr für die Gesundheit.

Die Arbeit in den religiösen Standesvereinen gestaltet sich infolge der massenhaften Unterhaltungs- und Vergnügungsanlässe in den sogenannten „neutralen“ Vereinen sehr schwierig. Die Nähe der Großstadt macht sich auch fühlbar und tut das Uebrige, um leichtfertige Elemente in den Strudel der Ausgelassenheit zu ziehen. Doch kann lobend erwähnt werden, daß eine brave Kerntruppe von Jünglingen und Jungfrauen den Lockungen zur Sinnenlust widersteht und treu und unentwegt der Fahne der lieben Gottesmutter folgt.

Dem längst ersehnten Bau der Franz Xaver-Kirche nähern wir uns langsam, aber sicher. Bei der Flut der grünen Zettel ist es zu verwundern, wenn noch so viele Spenden uns zukommen. Nicht zum Geringsten haben wir es der mächtigen Fürbitte des künftigen Kirchenpatrons zu verdanken, der besonders bei den Freunden und Gönnern der Heidenmissionen in hohem Ansehen steht.

Ein inniges „Vergelt's Gott“ gebührt der edelmütigen Hilfe des Werkes der Inländischen Mission, die in schwerer Zeit ihr

Sorgenkind an der Birs nicht vergift. Lohne der allgütige Gott auch das liebevolle Wohlwollen unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Joseph Ambühl, der bischöflichen Kanzlei und des katholischen Kultusvereins in Luzern. Namhafte Spenden flossen uns durch ihre Mildtätigkeit zu, eine Vergabung zu Gunsten des neugegründeten „Caritas“-Krankenpflege-Vereins, die andern für den Kirchenbau.

In hochherziger Weise steuerte im Frühjahr die Pfarrei Ruswil bei an den Bau unseres Gotteshauses. Herzlichen Dank dem edlen Hirten und mildtätigen Herde im lieben Luzernerland! Gott lohne die ergreifende Herzensgüte!

Seit Mitte November entfalten 2 ehrwürdige Ordensschwestern, Franziskanerinnen aus Erlenbad bei Achern (Baden), eine segensreiche Tätigkeit in der Krankenpflege. Möge dieses Werk, die Frucht der Opferfreude beinahe der ganzen Pfarrei, stets blühen und wachsen und mögen die ehrwürdigen Schwestern in jeder Hinsicht Anerkennung finden, auch in materieller Beziehung! Um einen ganz bescheidenen Entgelt leisten sie eine Fülle von Arbeit in der weitläufigen Gemeinde.

Zum ersten Mal wurden dieses Jahr auch die Kinder zu Weihnachten durch die löbliche Kongregation der Jungfrauen von Sursee beschenkt. Allen Kongreganistinnen sei im Namen der ganzen Pfarrei ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgesprochen. Wie leuchteten die Augen der Ärmsten unter den Kindern auf, als die 50 nützlichen Kleidungsstücke zur Verteilung kamen. Gott allein weiß, wie viel Mühe und Selbstverleugnung in diesen Spenden eingewoben ist!

Allen lieben Wohltätern und Wohltäterinnen möchten wir unser Postcheck-Konto zur Uebermittlung von Gaben für den Bau der St. Franz Xaver-Kirche in Münchenstein mit der Bitte um ferneres Wohlwollen in Erinnerung bringen. Milde Gaben können speisenfrei auf das Konto V/3770, Römisch-katholisches Pfarramt Münchenstein-Neuwelt, einbezahlt werden. Jedes Scherflein, auch das kleinste, ist willkommen und des göttlichen Lohnes gewiß.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz v. Streng; Vikare: Ferd. Keller, Paul Hänggi, Max Maier, Jos. Schnyder, Jos. Scherer, Giovanni Panora (für die Italiener). — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Circa 10,000.

Taufen 146 (einschließlich 31 in der St. Josefskirche); Ehen 107 (einschließlich 34 von auswärts), davon gemischte 40; aber

100 katholisch Getaufte ohne katholische Trauung (teils protestantisch, teils nur Ziviltrauung, darunter zirka 20 rein katholische Paare); Kommunionen 118,000 (Zunahme um 8000); Beerdigungen 116 (einschließlich 7 Auswärtige und Altersversorgung); Unterrichtskinder 880, davon besuchen 800 den Sonntagsgottesdienst, 42 Schulkinder hielten keine Östern. Schulentlassene: Östern 1926: 102. Christenlehrlernpflichtige Schulentlassene (drei Jahrgänge): zirka 340, davon eine Anzahl von Basel abwesend; 130 Jünglinge und Töchter besuchten die Sonntagsschristenlehre für die Schulentlassenen.

Am 22. Dezember hielt die Pfarrei das bei ihr vom Kassieramt bestellte Amt für die Lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission ab. Die Schulkinder sangen den Choral. Seit einigen Monaten hat die Pfarrei einen kleinen Choral-Knaben-Chor, der in Ministrantenkleidung im Presbyterium die Einlagen singt, was die Feierlichkeit des Gottesdienstes wesentlich erhöht und bei den Pfarrangehörigen Anerkennung gefunden hat. Dem unermüdlichen Dirigenten unseres Cäcilienvereins, Herrn R. Schell, dem die Sorge für den Kirchenchor obliegt, sei hier der besondere Dank ausgesprochen. Da alle Schulkinder angehalten werden, die Missa de Angelis (Choral) zu singen, können wir auch Werktags ab und zu Kerner halten, was die Frequenz des Werktagsgottesdienstes an Festen erster und zweiter Klasse erhöht.

Die „Elite“ der Pfarrei, wir rechnen dazu das eine Drittel praktizierender Katholiken, hatte reichlich Gelegenheit, an schönen Gottesdiensten, Sakramentenempfang, Predigten und Standesvorträgen, Kongregationen, Bruderschaften und Vereinen, Jubiläumsandachten (2 mal), Fasten- und Karwochenpredigten, Mai- und Oktober-Andachten, Herz Jesu-Freitagen, sich religiös zu betätigen und zu fördern. Die Zunahme des Sakramentenempfanges ist erfreulich. Schwieriger als die Aufgaben der „Elitepastoration“ gestaltet sich die Seelsorge der „Fernstehenden“ (die Hälfte bzw. die andern zwei Drittel der Pfarrei). Die Kinder erreichen wir fast alle durch den Religionsunterricht. Zwei Drittel der Männerwelt aber und ein Drittel der Frauenwelt erreichen wir nur durch Hausbesuch, Drucksachen und zum Teil durch außerordentliche Anlässe in und außerhalb der Kirche. Feierliche Hochfestgottesdienste, Mitternachtsmesse an Weihnachten, Allerseelenfeier ziehen eine Anzahl Fernstehende ein paar Mal des Jahres in die Kirche; außerhalb der Kirche bewährt sich der Gemeindeabend, die Kinderkult. Was uns hauptsächlich fehlt, ist der lückenlose Ausbau der Hausbesuche. Der Geistlichkeit mangelt die Zeit, der Laienbesuch ersetzt den

Besuch durch den Geistlichen nicht und ist besonders schwierig für die Kreise der Jünglings- und Jungmännerwelt. Ferner fehlt uns das religiöse Flugblatt, was zum Teil gratis in die Häuser gebracht werden sollte. Das Pfarrblatt ist nicht in allen Familien. Es ist zu sehr bloßes Anzeigebblatt. Das wertvollste Stück der Pastoration der Fernstehenden leisten die hochw. Herren Vikare am Krankenbett, in den Spitälern und am Friedhof, insbesondere der „Spitalpfarrer“, hochw. Hr. Vikar Jos. Schnyder, im Bürgerspital.

2. Basel St. Maria.

(Pfarrer: J. C. Weber; Vikare: Paul Meher, Hubert Schaus, Emil Joss, Jos. Isenegger.
Wohnung: Solbeinstraße 28.)

Katholiken: Zirka 12,000.

Taufen 139 (nicht eingerechnet die in der Frauenklinik geborenen Kinder); Ehen 117 (8 auswärtige), davon 41 gemischte (5 auswärtige); Kommunionen 145,000; Beerdigungen 104; Unterrichtskinder 1275.

Im letzten Quartal wurden die HH. Vikare Paul Müller und Karl Zipperlin auf andere Posten berufen, zum großen Leidwesen der Pfarrangehörigen. Im Hinblick auf die baldige Eröffnung der St. Antoniuskirche, welche die Abkurrung eines großen Teils der Marienpfarre mit sich bringen wird, wurde uns nur eine Hilfskraft in der Person des hochw. Hrn. Jos. Isenegger als Ersatz zuteil. Die neue Kirche, die nun im Rohbau vollendet ist, bildet in ihrer Eigenart viel gelehrten und ungelehrten Unterhaltungsstoff. Während die einen sich befriedigt zeigen, namentlich hinsichtlich des imponierenden Innenraumes, finden andere weniger Gefallen an dem von den historischen Stilen abweichenden Bau. Es wird die Innenausstattung abzuwarten sein. Wird diese sorgfältig durchgeführt, so wird das Ganze wohl viel Anerkennung finden.

3. Basel-St. Josef.

(Pfarrer: J. Raefter; Vikare: Dr. F. K. v. Hornstein, Josef Gapp, Franz Achermann, Casar Rudolf, und Franz Rohde.)

Katholiken: Zirka 15,000.

Taufen 484; Ehen 71, davon 28 gemischte (6 von auswärts); Kommunionen zirka 70,000; Beerdigungen 85; Unterrichtskinder 1347, Knaben 693, Mädchen 654, 64 Stunden.

Das abgelaufene Jahr 1926 war so ein Durchschnittsjahr; es gibt nicht viel zu rühmen und das Jammern nützt nichts. Die Arbeitslosigkeit auch unserer Pfarrgenossen war gut zu spüren.

Doch hat die Opferfreudigkeit im großen und ganzen noch ange-
dauert, besonders unserer Antoniuskirche gegenüber. Das war
schön! —

Im Herbst feierte der Kirchenchor mit Festgottesdienst, ge-
meinschaftlicher Kommunion und großem Konzert sein 25jähriges
Jubiläum, wie auch das seines verdienten Direktors, wobei der
Pfarrer auch mitgefeiert wurde.

Leider wurde unser bisherige Mitarbeiter, der hochw. Hr.
Vikar F. X. Stadelmann, abberufen und nach Emmen versetzt.
Herzlichen Dank ihm für all das Gute, das er hier geleistet hat.

Noch einen Verlust haben wir in St. Josef zu beklagen. Hoch-
würdiger Herr Vikar Dr. K. von Hornstein ist vom hochw. Bischof
zum Pfarrer der neuen Antoniuskirche ernannt worden und wird
in Bälde dort aufziehen. Für seine viele und erfolgreiche Arbeit
in St. Josef danken wir ihm und geben ihm unsere besten Wünsche
mit in die neu zu bebauende Pfarrei. Den ganzen linksrheinischen
Teil unseres Pfarrsprengels mit samt dem Frauenspital wird von
jetzt an der Pfarrer von St. Anton übernehmen.

Möge katholisch Basel auch fernerhin wachsen — aber auch
der Unterstützung der übrigen Schweizerkatholiken sich erfreuen
können.

4. Basel-St.-Geistkirche.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: Karl Baur, Jos. Moll, Peter Borrenhagen.
Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 86 (ohne die in St. Joseph getauften); Ehen 46,
davon 13 gemischte; Kommunionen 102,000; Beerdigungen 43;
Unterrichtskinder 711.

Die Pfarrei beschäftigt sich ernstlich mit der Schulfrage. Das
Areal für eine katholische Schule in unmittelbarer Nähe der
Kirche wurde gekauft. Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein,
die nötigen „Bausteine“ herbeizuschaffen. Wir empfehlen das
eminent katholische Werk der Wohltätigkeit weitester Kreise.

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler; Vikar: Hugo Bielefeld.
Wohnung: Christonaweg 30 (ehemals Griengasse.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 14; Ehen 7, davon 1 gemischte; Kommunionen zirka
3500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder: 120 in 8 Abteilungen.

Der lebhafteste Zuzug neuer Ansiedler in die Wohnkolonien
dauert fort. Unsere Herz Jesu-Kapelle wäre längst nicht mehr im

Stande, die Gläubigen zu fassen, wenn nicht die bequeme Tram-
verbindung mit der Stadt manch einen Siebenschläfer in die
städtischen Spätmessen lockte. Dadurch entgeht uns nun allerdings
manche Opfergabe, doch wird der Sonntagspflicht genügt. Das
ist schließlich die Hauptsache und die Stadt-Basler können jede noch
so bescheidene Opfergabe an ihre großen Auslagen brauchen.

Seit Ostern führen wir eine *m o n a t l i c h e S a m m l u n g*
freiwilliger Beiträge zum *K i r c h e n n e u b a u* durch. Fünf Mit-
glieder der marian. Jungfrauenkongregation besuchen regelmäßig
unsere katholischen Familien. Sie berichten einstimmig, wie gut
sie überall aufgenommen werden und wie gerne ihnen ein Monats-
beitrag verabfolgt wird. Das Ergebnis ist befriedigend und be-
trägt durchschnittlich 200 Franken.

Auch unsere ordentlichen Einnahmen wachsen. Wir hoffen
nach einigen Jahren die Inländische Mission, wenigstens teil-
weise, entlasten zu können und sehen jetzt schon im voraus das
Gesicht des vielgeplagten hochw. Hrn. Kassiers sich entwölken,
wenn er diese tröstliche Nachricht einmal *de facto* entgegennehmen
kann. —

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Fr. Weber; Vikare: Dr. Gustav Bisibach, Martin Haag,
J. Eisenring. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen 126; Ehen 52, davon 15 gemischte; Kommunionen
41,000; Beerdigungen 57; Unterrichtskinder 685. Auswärtige
Gottesdienst-Station: Thayngen. Auswärtige Unterrichts-Sta-
tionen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Da die Unterrichtsstunden des katholischen Religionsunter-
richtes in den Stundenplan der Schulen der Stadt aufgenommen
sind, ist der Besuch des Religionsunterrichtes ein guter. Wün-
schenswert wäre es, wenn in allen Schulklassen zwei Religions-
stunden wöchentlich eingeschaltet werden könnten. Diesem Wunsche
steht der Mangel an Schulzimmern entgegen. Auch die Sonntags-
christenlehre wird befriedigend besucht.

Der Sakramentenempfang ist bei den Jugendkongregationen
ein guter. Bei den Erwachsenen, sowohl Frauen als Männern,
dürfte er reger sein. Ein Entschuldigungsgrund für ältere und
schwächliche Leute mag die etwas excentrisch gelegene Kirche sein.

Die Missionspredigten und die sich daran anschließenden
Andachten zur Gewinnung des Jubiläumsablasses in der Woche
nach Allerheiligen waren recht gut besucht.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: Aug. Raas. —
Wohnung: Rassandra. — Telephon 11.38; Postschef VIIla 411.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 55 (ohne die in der Gebäranstalt Geborenen und in Schaffhausen getauften); Ehen 12, davon 6 gemischte; Kommunionen 21,000; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder: 224 in Neuhausen, 74 auswärts. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Unter-Hallau, Neunkirch, Beringen, Schleithem.

1926 schien in Freud und Leid ein Normaljahr, ohne nennenswerte innere und äußere Aenderungen zu werden. Doch die Mitte des zweiten Halbjahres brachte uns die Hiobskunde: Die Regierung des Standes Luzern hat hochw. Hrn. Pfarrer Leo Rast als Seelsorger auf die Pfarrei Ushusen berufen. Das war für katholisch Neuhausen keine gute Botschaft. Hatte doch der Genannte in 8½-jähriger opfervoller und segensreicher Wirksamkeit die schwierige Pfarrgemeinde innerlich und äußerlich gefestigt. Die Bedingungen, unter denen er die Sendung übernahm, waren die denkbar ungünstigsten. Die Glaubensbrüder waren beunruhigt. Das kirchenfeindliche Kontingent der politischen Gemeinde forderte ihn zum Kampfe. Die einzige Stärke des Kirchengutes lag in den Passiven, an denen unsere Bevölkerung und die Inländische Mission nur halbwegs Patenstelle zu übernehmen vermochten. Für's übrige mußte der Bettelstab sorgen.

Trotzdem Neuhausen für den Seelsorger auch heute noch in keiner Weise ein Paradies bedeutet und der Kirchenhaushalt rein unmöglich auf eigenen Füßen zu stehen fähig ist, so hat sich in erfreulicher Weise das Pfarreibild unter hochw. Hrn. Pfarrer Rast in allen Teilen wesentlich verbessert. Dafür sind Zeugen der Kirchenbesuch, das Kongregations- und Vereinsleben, wie auch die Schuldentilgungen. — Daher empfand es die katholische Bevölkerung, daß sie einen treuen Hirten verlor und bereitete ihm Sonntag, 17. Oktober, vor allem an der Kommunionbank einen ergreifenden, und dann nachmittags in einer öffentlichen Feier einen dankerfüllten Abschied.

Anfangs November traf die Kunde ein, daß auf Beginn des neuen Jahres 1927 der vom hochw. Hrn. Bischof Josephus Ambühl ernannte neue Pfarrer, hochw. Hr. Pfarrer Joh. Ofle in Uefflingen (Thurgau) seinen Einzug halte. Damit wußten die Neuhauser, daß Gott gewiß ihr gemeinschaftliches Gebet um einen würdigen Nachfolger erhört hat. Dem Ernannten geht der Ruf eines Priesters nach dem Herzen Gottes voraus und seine frühere

pastorelle Betätigung in Biberist, Sirnach und Uefflingen birgt die schönste Zuversicht in sich, daß die Pfarrei wiederum in treueste Obhut kommt. Darum dem neuen Kilchherrn am 2. Januar ein herzlicher Willkomm!

Noch ist es dem Berichterstatter eine liebe Pflicht, unserer Gönner, der Direktion der Inländischen Mission, dann speziell auch der kath. Gemeinden Frauenfeld und Eschenbach (Kt. Luzern) dankend zu gedenken, welche beiden Orte die „Bettelprediger“ in so praktischer Freundlichkeit aufgenommen haben. Auch nach Rorschach, an die Adresse der Jungfrauenkongregation, für die vorzüglichen Weihnachtshandarbeiten gebührende Anerkennung und — Empfehlung. Freundliche Empfehlung vor allem auch an Dich, mein lieber Leser!

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 340.

Taufen 4; Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen 3500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 49.

Auch dies Jahr hat uns Gottes Segen und Hilfe sichtbar begleitet. Der Gottesdienstbesuch kann als befriedigend bezeichnet werden. Freilich hat es auch in einer kleinen Diasporagemeinde solche, die gehen sollten, aber nicht gehen... Dafür kommen Fremde, benützen die Gelegenheit in Stein zur Erfüllung ihrer Sonntagspflicht... Es ist dies ein Segen, der von Diasporagemeinden und ihren Kirchen ausgeht, der vielleicht zu wenig beachtet wird...

Als erfreuliches Ereignis für unsere Pfarrgemeinde verdient erwähnt zu werden, daß unser katholische Volksverein im November letzten Jahres das fünfundschwanzigjährige Jubiläum seines Bestandes feiern konnte. Da der Volksverein in Stein das Senfkörnlein war, aus dem nach einigen Jahren der schöne Baum der Diasporagemeinde mit Kirche, Unterrichtsaal und Pfarrhaus herausgewachsen ist, war es durchaus geziemend, genanntes Jubiläum in einfachem, würdigem Rahmen zu feiern. Mögen unsere Katholiken, eingedenk der belehrenden Worte, die sie bei Anlaß dieser erhebenden Feier gehört haben, dem Volksverein und seinem schönen Werk, der Diasporagemeinde, treu bleiben!

Auch in finanzieller Beziehung haben wir Gottes Segen erfahren. Die Rechnung weist nach, daß unsere neuen Glocken bis zum letzten Franken bezahlt sind. Gott sei Dank, wollen wir sagen!

Allen edlen Wohltätern, die uns im vergangenen Jahre eine kleine oder größere Gabe zukommen ließen, unseren aufrichtigsten Dank! Gott lohne es tausendfach!

Gott, der Herr, erhalte, segne und belohne unsere treuen Wohltäter und die Inländische Mission mit ihren Vorstehern! Die Zusicherung unseres Gebetes soll das Unterpfand unserer Dankbarkeit sein. — Ihr edle Wohltäter von nah und fern!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. E. Münst; Vikare: Fr. Koh, Dr. Franz Sigrift, B. Sprecher, A. Weingartner. —

Wohnung: Taubenstr. 4. — Telephon: Bollwerk 1584. Postfach III 1266 für Kirchenbau.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 195; Ehen 89, davon 29 gemischte; Kommunionen 84,300; Beerdigungen 76; Unterrichtskinder 1170. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bümpliz, Ostermündingen, Stettlen, Zollikofen.

Das verflossene Jahr war für katholisch Bern ein normales, an Sorgen und Segen.

Für die Töchter wurden im Frühjahr, für die Frauen im Herbst Exerzitien gehalten. Ein Ereignis, das auch weitere Kreise interessiert, waren die religionswissenschaftlichen Vorträge für Männer, welche Pater Lippert aus München nach Ostern im Großratssaale über das Thema „Christus und Christentum“ hielt. Sie waren ohne Zweifel das Gediegenste und Vollendetste, was wir in dieser Beziehung je gehört haben. Die Männerwelt, besonders auch die Gebildeten, folgten mit größtem Interesse.

Die Sammlung für unsern Kirchenbau im Breitenrain nimmt ihren Fortgang; die „Kirchenbauwoche“ der Pfarrei bringt uns jedes Jahr einen wichtigen Schritt voran. Allein ein zweites, schon längere Zeit drohendes Problem ist durch die Bevölkerungsentwicklung nun plötzlich dringend geworden: die Errichtung einer Seelsorgestelle in B ü m p l i z. Wir haben im verflossenen Jahr daselbst ein Bauterrain gekauft. Darf der Pfarrer der Bundesstadt für die schwere Aufgabe der Berner Katholiken, des größten schweizerischen Diasporagebietes, wiederum dem Wohlwollen der Glaubensgenossen sich empfehlen? Vergelt's Gott!

2. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Muff. — Wohnung: Friedeggstr. 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 22; Ehen 6, davon 5 gemischte; Kommunionen 3600; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 74. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Thorberg, Hindelbank, Trachselwald. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau und Lützelflüh.

Dank einer außerordentlichen Unterstützung durch die Inländische Mission konnte das Jubiläumsjahr in unserer Pfarrei mit



Kath. Kirchenchor Langnau i. S., bestehend aus Familie Huber.

einer unsern Verhältnissen angepassten Volksmission abgeschlossen werden. Als erste Segensfrucht kann die Gründung des Männerapostolates gebucht werden. Als große Seltenheit kann den verehrten Lesern des Missionsberichtes der Kirchenchor in unserer Filiale Langnau vorgestellt werden. Er rekrutiert sich aus der Familie Ernst Huber: Vater, Mutter, 4 Söhne und 5 Töchter.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merke. — Wohnung: Schloß 4.)

Katholiken: Circa 1000.

Taufen 16; Ehen 9, davon 7 gemischte; Kommunionen 4500; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 80, davon 11 in Brienz und 13 in Meiringen. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Grindel-

wald, Meiringen, Wengen, Beatenberg, Brienz (wo von Interlaken aus alle 14 Tage Gottesdienst gehalten wurde). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Brienz und Meiringen.

Zwei Hauptereignisse geben dem Berichtsjahr das Gepräge.

Am 14. Februar 1926 fand die Weihe der drei, im vorangegangenen Jahre durch ein spanisches Ehepaar gestifteten Glocken statt. Ihr Guß war der Firma Rüetschi in Aarau übergeben worden und geriet zur vollen Zufriedenheit. Nun tönen die Glocken in den Sonntag hinaus und mahnen die Katholiken, ihres Gotteshauses und ihrer Glaubensverpflichtungen eingedenk zu sein. Am gleichen Tag spendete der hochw. Bischof 47 Kindern und Erwachsenen das Sakrament der hl. Firmung.

Das zweite wichtige Ereignis war eine Mission, die während der Karwoche stattfand. An ihrer guten Vorbereitung hat es nicht gefehlt; wie viel Segen sie aber der Pfarrei gebracht hat, weiß Gott allein. Wenn sie einerseits zeigte, daß so viele Gläubige dem religiös erkältenden Einfluß der Diaspora zu stark nachgegeben haben, ja teilweise ihr völlig erlegen sind, so gab sie anderseits doch auch Anlaß zur Einführung der Kommunionstage der einzelnen Stände und zur Gründung eines Müttervereins.

Dank der freundlichen Güte des hochw. Direktors Kuriger in Sarnen hat sich in Meiringen, auch außerhalb der Sommersaison, die Abhaltung von monatlich wenigstens einem Gottesdienst ermöglichen lassen. Sowohl Meiringen als Brienz wurden bei der Mission durch die Abhaltung einiger Vorträge berücksichtigt. In Meiringen ist durch den Zuzug neuer katholischer Familien die Einführung eines regelmäßigen Religionsunterrichtes notwendig geworden. Dabei ist Meiringen 30 Kilometer von Interlaken entfernt!

Auch dieses Jahr hat der Frauenhilfsverein Zug der Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder seine zuvorkommende Unterstützung erwiesen. Allen Wohltätern sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Biel-Bienne (mit Filiale Reuchenette-Péry).

(Pfarrer: Jak. Löttscher; Vikare: Simon Hausherr, Emil Fährndrich. — Wohnung: Suraborstadt 49. — Telephon 66. — Postfach IVa 1144.)

Katholiken: Stadt Biel 4900; zerstreut in 84 Ortschaften zirka 1500.

Taufen 96; Ehen 63, davon 39 gemischte; Kommunionen 15,200; Beerdigungen 45; Unterrichtskinder 495. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reuchenette-Péry, Mäggligen. Aus-

wärtige Unterrichts-Stationen: Nidau, Reuchenette-Péry, Evi-
lard, Lyß, Täuffelen.

Levate capita vestra! — Erhebet eure Häupter! Das ver-
gangene Jahr bildet einen Markstein in unserer Pfarrgeschichte.
Die bautechnische Schwierigkeit der Kirchenfrage bekam unter
Architekt Dr. Gaudy eine, wie uns scheint, ideale Lösung und nach
Allerheiligen fingen die Bohrmaschinen zu pusten und zu knattern
an, um den Felsenberg wegzuheben und die Fundamente zu
graben. Unsere Hoffnung, nach Voraussage der „Fachleute“, am
Platze günstigen Baustein zu finden, verschwand, je tiefer die
Bohrer gingen und mit der Hoffnung verschwinden tausende von
Franken. Die neue Kirche erhebt sich über der alten und geht
in Kreuzform über sie hinaus. Sie wird im Schiff 982 Sitzplätze
für Erwachsene bieten, während die Unterkirche deren gegen 300
zählen wird. Wir glauben somit weitblickend und praktisch für
eine lange Zukunft zu bauen. Das rapide Anwachsen des Ost-
quartiers bringt die Kirche in eine zentrale Stadtlage, während
wir früher am „Stadtrande“ uns befanden.

Die Kehrseite der Baumünze trägt eine Dornenkrone und
der Pfarrer seufzt: „Ut jumentum factus sum.“ — „Ich bin zum
Lasttier geworden.“ Die Frage, wo diesen Sommer, wenn die
jetzige Kirche halb abgebrochen wird, der Gottesdienst gefeiert
werden soll, ist der kleinste Dorn. Unendlich mehr schmerzt die
Geldfrage. Zwar hat die Lotterie, durchgeführt mit Hilfe der
christlich-sozialen Krankenkasse, mit einem befriedigenden Resultat
abgeschlossen, trotzdem die zweite Emission großen Schwierigkeiten
begegnete und rasch abgebrochen wurde, da die Schweiz. Postver-
waltung die Postsendungen, auch verschlossene, unterdrückte, weil
die Bewilligung nur von der Berner Regierung vorlag. So müs-
sen wir denn noch mit einer Viertelmillion rechnen, die für
unsere Diasporagemeinde eine so hochhängende Traube ist, daß
fremde Arme uns helfen müssen, sie herunterzuholen. Man rede
uns nicht ein, daß, wenn der Hans ein Velo will, er selber sich's
aus seinem Sack zahlen soll. Eine große, würdige Diasporakirche
ist kein unnötiger Luxus, sondern bittere Notwendigkeit und
unsere Katholiken leisten gewiß viel. Kein Gottesdienst, weder
stille Messe noch Segensandacht, ohne Opferteller. In welcher
rein katholischen Pfarrei würde man das geduldig hinnehmen?
Und unsere Herde besteht ja nur und mehrt sich nur durch den
Zuzug von auswärts und da man uns von auswärts nicht Millio-
näre schickt, so schicke man doch mit Postcheck ein Scherflein für die
geistliche Not der armen Schäflein, damit der Pfarrer aufhören
zu seufzen.

5. Tavannes.

(Pfarrer: A. Membrez.)

Katholiken: 1100 in 10 Gemeinden.

Taufen 16; Ehen 12; Beerdigungen 7; Kommunionen 2400.
Gottesdienst-Stationen: Tavannes (wöchentlich), Reconvilliers und Malleray (alle vierzehn Tage).

Der Gottesdienstbesuch war im vergangenen Jahr befriedigend. Der Sakramentenempfang läßt aber noch viel zu wünschen übrig. Die Vereine der Pfarrei erhielten ein Brüderlein, das den Namen trägt „Circolo italiano“. Außerordentliche Kundgebungen des Pfarreilebens: **A n W e i h n a c h t e n**: Großes Fest der ganzen Pfarrei, bei welchem die schönen Gaben großmütiger Pfarrgenossen und Industrieller 150 Kinderherzen aufjauchzen ließen. **A m 1. M a i**: Wohltätigkeitsbazar zugunsten der Kirche. Durch einträchtiges Zusammenhalten erzielten wir einen Reingewinn von 8000 Franken. **I m J u n i** zog fast die ganze Pfarrei nach Moutier, wo 115 Kinder von Sn. Gnaden Bischof Ambühl gesirmt wurden. **I m A u g u s t**: Kinderfest im Freien. Groß und klein war mit ganzer Seele dabei. Bei all' diesen Anlässen half das Pfarreiорchester fleißig mit. Der „Cercle catholique“ veranstaltete mehrere Vorträge und Besprechungen.

Der Religionsunterricht wurde an den verschiedenen Orten, in Tavannes, Reconvillier, Malleray, Loveresse, regelmäßig besucht.

Das Hauptereignis des Jahres 1926 war der Ankauf eines herrlich gelegenen Besitztums im Zentrum des Dorfes Tavannes durch den Verein „Basilea“. Das Gebäude dient als Pfarrhaus. Es bleibt noch genügend Boden für die zukünftige Kirche. Am 8. Dezember war zum erstenmal Messe in der neuen Kapelle in Tavannes.

Alle Pfarrkinder warten mit Sehnsucht auf die neue Kirche, deren Bau wir, so Gott will, im kommenden Jahre beginnen werden. Aber für die Ausführung der Pläne brauchen wir die tatkräftige Unterstützung unserer Glaubensbrüder (Postheft IV/1583).

Allen Wohltätern und besonders der immer hilfsbereiten Inländischen Mission recht aufrichtig: „Vergelt's Gott“!

6. Crémines (Filiale von Münster).

(Pfarrer: G. Cuenin; Vikar: A. Berberat.)

Katholiken: 220 in Crémines, Corcelles und Grandval, 150 in Court.

Taufen 6; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 2. Unterrichtsfinder: 49 in Crémines, 16 in Court. Gottesdienst-Station: Crémines. Unterrichts-Stationen: Crémines und Court.

Alle vierzehn Tage ist regelmäßiger Gottesdienst in Crémines, wo der Gemeindefaal uns gastlich aufnimmt. Bei den Sonntagsmessen wurden ungefähr 200 Kommunionen ausgeteilt. Die Mehrzahl der Gläubigen geht zu den Sakramenten in die Nachbarpfarreien, nach Moutier oder Günsbrunnen. Zum Religionsunterricht erscheint man fleißig. Kein einziges katholisches Kind bleibt fern. Der Besuch des Gottesdienstes ließ zu wünschen übrig; während der letzten Monate hob er sich aber in befriedigender Weise. Bei jedem Gottesdienste wird in deutscher und französischer Sprache gepredigt.

7. Langenthal.

(Pfarrer: G. Trarbach. — Wohnung: Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen: 14 (4 im Spital); Ehen: 4; Kommunionen: zirka 3000; Unterrichtsfinder: 40. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Huttwil, Herzogenbuchsee und Wangen.

Es war ein Jahr der Arbeit und der Sorge, aber auch der Freuden und des Aufblühens, das vergangene Jahr 1926.

Arbeit erfordert die Pastoration der treuen, praktizierenden Katholiken, deren Zahl auf etwa 400 gestiegen ist. Aber noch mehr Mühe braucht es, um jene, welche die Religion ihrer Kindheit zum Teil vergessen haben, aufzusuchen und zur Herde Christi zurückzuführen. Die Zahl der sogenannten nichtpraktizierenden Katholiken ist, wie überall in der Diaspora, auch bei uns noch groß. Diese Sorgenkinder geben dem Pfarrer oft viel zu denken.

Daneben haben wir noch ein anderes Sorgenkind, das drängt und mahnt, nämlich die finanzielle Not. Diese doppelte Sorge, religiöse Vertiefung in der Pfarrei einerseits und Geldsorgen verbunden mit Bettelreisen andererseits erschweren eine fruchtbringende Arbeit sehr. Nicht vergeblich heißt es im Sprichwort: Wer zwei Hasen zugleich jagt, fängt keinen.

Dennoch hat das vergangene Jahr doch manche Freude und manchen Trost gebracht.

Das religiöse Leben hat in erfreulicher Weise einen schönen Aufschwung erlebt. Es konnten 3000 hl. Kommunionen gespendet werden gegenüber 900 im Vorjahre. Auch die Herz Jesu-Verehrung hat schöne Fortschritte gemacht. Zur Verschönerung

des Gottesdienstes wurde auch ein kleinerer Kirchenchor gegründet, so daß von Zeit zu Zeit an Sonntagen ein Amt gesungen werden kann. Bis jetzt mußten wir uns immer mit einer stillen Messe begnügen.

Von großer Wichtigkeit war auch die Gründung eines eigenen Pfarrblattes und einer Pfarrbibliothek. Auch diese zwei Werke können als gut gelungen betrachtet werden.

Da unsere Notkapelle viel zu klein ist (120 Plätze), muß auch an eine Erweiterung oder gar an einen Neubau gedacht werden. Zur Anlegung eines Baufondes wurde ein Bittschreiben an wohlthätige Familien erlassen, von welchen viele uns ihre Gabe gesandt haben. Ebenso wurde in sechs Gemeinden zu oben genanntem Zwecke vom Pfarrer eine Hauskollekte durchgeführt, die uns ebenfalls Hilfe in der Not und Trost im Leiden brachten. Leider lasten immer noch große Schulden auf der angekauften „Jura“-Liegenschaft (Kapelle und Pfarrwohnung), und schon sollte wieder ans Bauen gedacht werden, wegen Platzmangel.

Das gesellige Leben der Pfarrei wurde gefördert durch einige weltliche Anlässe, wie Familienabende, Lichtbildervorträge und gemeinsamer Spaziergang aller Angehörigen der Pfarrei. Den größten Anklang fand natürlich wieder die Weihnachtsfeier, bei welcher unsere Kinder vom katholischen Mütterverein Olten reichlich beschenkt wurden. Besonders hat uns alle die Anwesenheit des Vorstandes des genannten Vereins bei unserer Weihnachtsfeier gefreut. Den guten Müttern von Olten sowie allen lieben Wohltätern unserer Pfarrei sei hier für alles Gute recht herzlich gedankt. Möge das heiligste Herz Jesu, dessen Bild unsere Kapelle schmückt, sie alle segnen!

N. B. Beiträge an unseren Baufond können kostenlos übersandt werden auf Postcheck 111a/219 (Langenthal).

8. Ukenstorf (Gottesdienststation).

(Pfarrer: Joh. Fischer; Vikar: Silvester Disler. —
Wohnung: Biberist [Solith.])

Katholiken: Zirkla 120.

Taufen: 2. **Unterrichtskinder:** 12.

Viel Neues ist nicht zu berichten. Da das schöne, mustergültige Beispiel der Frau Direktor Fritzsche fehlt, sind schon verschiedene Personen, die sich nun fürchten, noch „katholisch“ zu sein oder genannt zu werden. Immerhin hält ein wackeres Trüpplein treue Wacht an der Emme und betet für die Missionsfreunde.

E. Kanton Solothurn.

Derendingen (zu Kriegstetten gehörend).

(Pfarrer: Dr. Jakob Schenker; Vikare: Franz Seiler und Gottfried Lämmli. — Wohnung: Pfarrhaus Kriegstetten.)

Katholiken: Zirka 4500; Gemeinde Derendingen zirka 1400.

Taufen: 97, davon entfallen auf Derendingen 30; Ehen: 32, Drendingen 11 (davon gemischte: gesamt 11, in Derendingen 6); Kommunionen: 33,350; Beerdigungen: 40, davon Derendingen 11; Unterrichtskinder: 722 schulpflichtige, 244 Sonntagschristenlehre. Auswärtige Gottesdienst-Station: Derendingen. Unterrichts-Stationen: Kriegstetten, Derendingen, Nieder-Gräfingen.

Es geht vorwärts, Gott sei Dank! Die Anstellung eines eigenen Seelsorgers für das große Industriedorf Derendingen mit seinen zirka 1500 Katholiken ist beschlossene Sache. Auf das große Entgegenkommen der Inländischen Mission hin, uns jährlich 3000 Franken an die Besoldungskosten zu entrichten, wollte auch die Kirchgemeinde Kriegstetten nicht zurückstehen und beschloß, den Restbetrag der Besoldung, Wohnungsmiete usw., im Betrage von zirka 3000 Franken auf sich zu nehmen. Das ist eine erfreuliche Tatsache und bekundet auch die gute Gesinnung der Gesamtpfarrei zu Gunsten ihrer Glaubensbrüder in Derendingen.

Ein Kirchenbauplatz ist bereits vorhanden. Die Besoldung eines Geistlichen gesichert. Der Hochwst. Bischof wird uns sicher eine tüchtige Kraft senden. Nun fehlen uns noch opferfreudige Gönner und Wohltäter. Wenn diese sich finden, kann mit dem Bau der Herz Jesu-Kirche bald begonnen werden.

Gaben können speisenfrei auf Postcheck Va/1056 einbezahlt werden.

F. Kanton Aargau.

1. Möhlin.

(Pfarrer: Heinrich Mölders. — Wohnung: In der Asche No. 318.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen: 12, davon 4 Knaben und 8 Mädchen; Ehen: 6; Kommunionen: 7670; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 80 für Werktags-Christenlehre; Sonntags-Christenlehre 121.

Das Jahr 1926 brachte dem Seelsorger viel Freud, aber auch viel Leid. Die Leiden wird der Bergelter alles Guten hoffentlich notiert haben; die Freuden seien hier kurz wiedergegeben. Die Kommunionfrequenz stieg von 3000 auf 7670. Eine schöne Zahl

auf 500 Seelen. Wenn auch der Sakramentenempfang gestiegen ist, so ist die hohe Zahl den Vielen zu danken, die täglich kommunizieren. Im Allgemeinen ist der religiöse Geist in der Genossenschaft ein recht guter. Die meisten Schwierigkeiten hat der Seelsorger, wie fast überall, gerade unter den jungen Leuten, die vielfach für gute Ermahnungen nur wenig empfänglich sind. Das Absterben des Jünglingsvereins rief eine Marianische Jünglingskongregation ins Leben. Diese zählt augenblicklich 17 Mitglieder. Ist die Zahl auch gering, so ist doch der Geist ein sehr guter! Am 12. Dezember fand die feierliche Aufnahme der ersten 16 Mitglieder statt. Ferner gelang es dem Seelsorger, das Männerapostolat einzuführen. 20 Männer gaben bereitwillig ihre Unterschrift und finden sich seither getreu monatlich am Tische des Herrn ein. Einen besondern Aufschwung hat die Herz Jesu-Verehrung genommen. Der erste Freitag wird immer feierlich begangen. An diesem Tage werden regelmäßig zirka 80 Kommunionen ausgeteilt. Auch findet die Thronerhebung immer mehr Eingang in den Familien. Der lit. Paramentenverein hat auch wiederum unermüdlich geschafft. Konnten doch am Fronleichnams-Abend unter großer Beteiligung des Volkes sechs neue Kirchenfahnen geweiht werden.

Ein wichtiges Ereignis war für Möhlin der Einzug von zwei Ordensschwestern aus dem badischen Franziskanerinnenkloster Erlenbad für Krankenpflege und Kleinkinderschule. Es ist dies ein großer Segen für unsere Diasporagemeinde. Besondere Freude bereitete am Weihnachtsfeste jung und alt die neue, prächtige Krippe; ein Werk, welches dem Künstler, Herrn Filippo Roslaner in Ortisei (Tirol), alle Ehre macht. Zum Schlusse sei allen edlen Wohltätern, die ihr Schärfflein für den Neubau einer Kirche gesandt haben, an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt, mit der Bitte, uns auch in Zukunft nicht zu vergessen.

2. Lenzburg.

(Pfarrvertreter: Joseph Schlumpf. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: 1700.

Taufen: 29; Ehen: 9, davon gemischte 6; Kommunionen: 6000; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder: 225. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt (80-100 katholische Insassen). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Othmarsingen, Dintikon, Möriken, Holderbank, Rupperswil.

Das Leben unserer Pfarrei hat im verflossenen Jahre wenig Veränderungen erfahren. Das religiöse Leben ist in einem, allerdings langsamen Wachstum begriffen. Der Gottesdienstbesuch ist

sich ziemlich gleich geblieben, sollte aber wenigstens dreimal so groß sein. — Das Krebsübel sind und bleiben die gemischten Ehen, die ihrer Nachkommenschaft nur äußerst selten wahres, katholisches Fühlen, Denken und Handeln zu vererben vermögen. Zudem findet der Seelsorger in sehr zahlreichen Fällen bei den Eltern nicht die Unterstützung, die für eine gedeihliche Erziehung und religiöse Beeinflussung der Kinder notwendig ist.

Das abgelaufene Jahr stand ganz unter dem Zeichen: Aeuferung des Kirchenbaufonds. Aber trotz eifriger Sammeltätigkeit und vielen Besprechungen und Beratungen über verschiedene Bauprojekte konnte man sich doch noch nicht entschließen, den Bau jetzt schon in Angriff zu nehmen. Unsere Pfarrei ist für die Uebernahme einer so großen Schuldenlast, wie sie ein Kirchenbau jetzt nach sich ziehen würde, finanziell bedeutend zu schwach, zumal sie fast ganz aus armen Arbeitern besteht. So werden wir wohl auch in Zukunft fast ausnahmslos auf unsere Glaubensbrüder in der katholischen Schweiz angewiesen bleiben, denen wir durch unser Gebet zu vergelten suchen, was sie bereits für uns getan und immer für uns tun werden. Die Diasporapfarrei Lenzburg bittet auch fernerhin um milde Gaben auf Postcheckkonto VI/1965 und vor allem um sehr viel Gebet zum göttlichen Herzen Jesu, dem ja unsere Pfarrei und Kirche geweiht ist.

An dieser Stelle auch aufrichtigen Dank an alle jene, die unsere Kinderbescherung an Weihnachten mit schönen Gaben bereichert haben.

3. Bosingen.

(Pfarrer: Gunteler Jakob; Vikare: Jans Rudolf, Scherer Alois. —
Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: 1200.

Taufen: 34; Ehen: 7 (alles gemischte Ehen); Kommunionen: 7500; Beerdigungen: 8; Unterrichtskinder: 120. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Narburg und Bordenwald.

Bis Mitte Juli war es dem Pfarrer nicht möglich in seiner Pfarrei zu arbeiten, da ihn eine lange, schwere Krankheit von seinen Pfarrkindern ferngehalten hat. Dank dem großen Entgegenkommen des Hochwürdigsten Bischofes und der Inländischen Mission wurde der Pfarrei ein zweiter Vikar zur Verfügung gestellt. Beide Herren haben in Abwesenheit des Pfarrers zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet. Es sei ihnen, wie dem Hochw. Bischof und der Inländ. Mission der beste Dank ausgesprochen.

Durch die Verhältnisse gezwungen, wurde ein Jugendgottesdienst eingeführt. Daß diese Neuerung ein Bedürfnis war und

bleiben wird bis eine geräumige Kirche zur Verfügung steht, beweist der Besuch der Gottesdienste. Im Jugend- wie im Hauptgottesdienst ist unser Kirchlein meistens ganz angefüllt.

Das Leben in der Pfarrei ging seine ruhigen Wege. Wünschenswert wäre etwas mehr katholisches Bewußtsein und religiöses Interesse. Leider ist bei vielen Pfarangehörigen das religiöse Bedürfnis ganz gering. Um dies etwas zu wecken, wurden in der Fastenzeit für Männer und Jünglinge geistliche Exerzitien abgehalten. Mit dem Besuch derselben darf man für den Anfang zufrieden sein. Im gleichen Sinne arbeiten die verschiedenen Vereine: Männer- und Jungmännerverein, Mütter- und Marienverein. Doch wie andernorts, so wird auch bei uns durch diese Vereine nur ein Bruchteil unserer Pfarrangehörigen erreicht. Die vielen anderen zu erfassen und für ein religiöses Leben und Mitmachen zu gewinnen, bleibt die schwierigste Aufgabe eines Pfarrers.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ gebührt unsern Wohltätern, dem löbl. Institut Menzingen und der Drittordensgemeinde von Willisau für ihre schönen Gaben zugunsten unserer Kinderbesetzung an Weihnachten. Ebenfalls wollen wir die vielen Wohltäter von nah und fern nicht vergessen, welche etwas beigetragen haben für den Bau der katholischen Kirche in Zofingen. Allen aufrichtiger Dank und die Bitte: Vergesst uns im neuen Jahre nicht! Es fehlen uns noch viele Bausteine. Jeder Beitrag, ob groß oder klein, bringt uns unserm Ziele näher. (Postcheckkonto: Röm.-kath. Pfarramt Zofingen VII/1779, Luzern.)

4. Brugg.

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Arnold Bertola. — Wohnung: Aarauerstr.)

Katholiken: Circa 2000.

Taufen 46; Ehen 20, davon 8 gemischte; Kommunionen 15,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 285; auswärtige Gottesdienst-Station (im Sommer): Schinznach-Bad. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Schinznach-Dorf, Birrenlauf und Stilli.

Im August verließ uns der hochw. Herr Vikar Joseph Suter, um einem ehrenvollen Ruf als Pfarrer nach Leibstadt zu folgen. Für seine zweijährige fleißige Wirksamkeit in Brugg sei ihm der beste Dank ausgesprochen. An seine Stelle ernannte der hochw. Bischof den hochw. Herrn Neupriester Arnold Bertola aus Luzern. Derselbe hat sich bereits gut in hiesige Verhältnisse eingelebt und wirkt eifrig an den gestellten Pastoralaufgaben. Sonst ging die Pfarrei im verflossenen Jahre den ordnungsgemäßen Weg. Mit Freude bereitete man sich allseitig vor auf die in der Karwoche

1927 stattfindende hl. Volksmission und die daran am Ostermontag sich anschließende Primiz des hochw. Herrn Joseph Böhler aus Brugg. Mögen jene Tage unserer Pfarrei recht viel Segen bringen!

5. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler.)

Katholiken: Circa 700.

Taufen 27; Ehen 9, davon 7 gemischte; Kommunionen 3300; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Unterrichtsstationen: Reinach, Beinwil, Kulm und Burg.

Dem etwas sonderbaren Missionsbericht entnehmen wir: In der Pfarrei ging es ordentlich, der Seelsorger verliert trotz mißgünstiger Kritik seinen Humor nicht, die Sängereisen sind zur Ehre Gottes eifrig an der Arbeit und die Kirche ist zeitweilig recht schön geschmückt. Der Kritik: „Wozu diese Verschwendung“ wird die Antwort: Der Gottesliebe setzen wir keine Grenzen. Weil die Fabrikarbeiter im Winter in der Kirche nicht frieren wollen, so legen sie dafür ein rechtes Opfer am Sonntag in die Sammelbüchse. Der Seelsorger dankt allen Wohltätern, bittet um weitere Hilfe und arbeitet mutig weiter nach dem Grundsatz: Fröhliche Aussaat bei Sonnenschein verspricht gute Ernte. (D. Red.)

6. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: F. Schmid; Vikar: R. J. Merkli. — Wohnung: Kirchgasse.)

Katholiken: 1200.

Taufen 31 (Bezirksspital 5, 3 Konvertiten); Ehen 10, davon 6 gemischte; Kommunionen 5800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 164. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Magden und Olzberg.

Das Jahr 1926 hat einen normalen Verlauf genommen. Etwas auffällig mag die Tatsache erscheinen, daß die Zahl der Unterrichtskinder von 190 in früheren Jahren nun auf beinahe 160 gesunken ist. Die Folgen des Krieges haben sich auch in unserer Pfarrei stark bemerkbar gemacht, bestand doch seinerzeit die Kirchengemeinde beinahe zur Hälfte aus Ausländern. Dieses Verhältnis hat sich etwas geändert durch Wegzug vieler Familien, besonders auch durch Schließung einer Fabrik, in welcher eine bedeutende Zahl Elsässer beschäftigt waren. Wie stark diese Einflüsse sich geltend machten, mag der Umstand beweisen, daß vor dem Krieg die Zahl der neueintretenden Schüler zwischen 100 und 90 sich bewegte, während die letzten acht Jahre für alle Konfessionen nur mehr 45 bis 50 neue Schüler verzeichneten. Gegen-

wärtig ist jedoch eine kleine Zunahme festzustellen. — Wie im Berichte pro 1925 erwähnt wurde, hat uns das Entgegenkommen des hochwürdigsten Bischofes die Einführung eines dritten Gottesdienstes von Ostern bis Allerheiligen ermöglicht. Die Hoffnung, die wir auf diese Neuerung setzten, hat sich Gott sei Dank, zum guten Teil erfüllt und konnte ein gesteigerter Besuch des Gottesdienstes festgestellt werden. — Die Pfarrangehörigen haben in finanzieller Beziehung auch in diesem Jahre wieder ihren Opfergeist bekundet. An Steuern wurden Fr. 7300, an Opfergeldern Fr. 3700 geleistet, für eine Diasporagemeinde von dieser Stärke eine anerkennenswerte Tat. — Der Marienverein Sursee ermöglichte durch seine schönen Gaben, denen sich noch viele aus dem Schoße der Pfarrei anschlossen, eine prächtige Weihnachtsfeier, die immer einen Höhepunkt im Gemeindeleben bedeutet. Herzliches Vergelt's Gott!

Der Berichterstatter muß für diesmal mit einer persönlichen Bemerkung schließen. Im Jahre 1907 berief ihn der hochwürdigste Bischof in die Diaspora. Nach beinahe 20 Jahren scheidet er wieder aus. Freuden und Leiden dieser Seelsorge wurden ihm reichlich zuteil. Und doch wird er mit schwerem Herzen von der lieben Herde Abschied nehmen. Diasporaseelsorge hat neben ihren Dornen viel blühende Rosen. Zu dieser Blüte hat in Rheinfelden die Inländische Mission durch ihre Unterstützung reichlich beigetragen und das Vergelt's Gott, das ich hier ausspreche, kommt aus dankerfülltem Herzen. Gottes Segen begleite die Inländische Mission in ihrem Apostelamt, und das katholische Volk möge ihrer Aufgabe immer volles Verständnis entgegenbringen.

7. Wallbach.

(Pfarrvikar: J. Heneka.)

Katholiken: 415.

Taufen 12; Kommunionen 3600; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 60.

Der große Moment des Jahres 1926 war die hl. Karwoche mit unserer Volksmission durch die Väter Kapuziner. Es war für Wallbach die erste große Mission seit Menschengedenken und verlief unter größter Anteilnahme des ganzen Volkes. Auch hier ein herzliches Vergelt's Gott unseren so tüchtigen und gütigen Volksmissionären P. Elias und P. Melchior.

Unsere Sammlung für den Kirchenbau schreitet, wenn auch langsam, doch stetig voran. Allen edlen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott. Mögen unsere Freunde uns treu bleiben und uns noch starke Helfer zuführen. Das Sammeln für einen Kirchenbau

ist eine mühsame Sache. Wie manches Brieflein muß hinausfliegen, bis mal eine Gabe kommt. Lange, lange geht es, bis mal 1000 Franken nur so tropfenweise zusammen kommen. Die Sammelstätigkeit stößt heute auf viele taube Ohren. Viele Bettelbriefe bringen nicht einmal das Porto herein. Die Welt will immer sparen der Kirche gegenüber. Manch einer redet wie Judas! Man hört immer wieder die efligen Worte: „Wozu diese Verschwendung?“ Viele geben nichts, andere ganz wenig. Für die eigene Plaisir hingegen, da kennen die Ausgaben keine Grenzen. Es gibt aber auch noch recht gute Leute, die wirklich in die Tasche greifen und helfen und freudig geben und mit uns Einsicht haben und diesen edlen Christen sind wir ganz besonders Dank schuldig. Sonst hätten wir die Sammlung aufgeben müssen. Auch Bettler werden müde!

Herzinnigen Dank sagen wir jenen frommen Gebern, die in ihrer Dürftigkeit, wie die arme Witwe im Evangelium, den letzten Heller nicht schonten. Solche Bausteine werden wie Ziersteine eingefügt in unser neues Dorfkirchlein! Welche Freude ein würdiges Gotteshaus! — Es ist wahr: es wird heute viel gesammelt! Es ist aber auch wahr: Eine kleine Einschränkung im Tabakverbrauch oder Alkoholkonsum würde es ermöglichen, alle Kirchenbau-Bettelbriefe gütigst aufzunehmen! — Wir denken hier an die ernstesten Worte des Evangeliums: „Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.“ (Luk. 11—23.) Gott sei Lob und Dank für alle Gnaden und Wohltaten des Jahres 1926. Möge uns das Jahr 1928 den ersehnten Kirchenbau bringen. Gott der Herr segne alle unsere Freunde und Wohltäter. Allen nochmals ein herzliches Vergelt's Gott! —

8. Turgi.

(Von Gebenstorf aus besorgt.)

(Pfarrer: Fridolin Wettstein; Vikar: Robert Theodor Meher. —

Wohnung: Gebenstorf.)

Katholiken 650.

Taufen 8; Ehen 6; Kommunionen ca. 6000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 90.

Turgi ist und bleibt ein Teil der katholischen Pfarrei Gebenstorf-Turgi. Durch freundliche Uebernahme eines Teiles der Vikariatsbesoldung ist es auch ein Kind der Inländischen Mission geworden, der wir an dieser Stelle den aufrichtigsten Dank für ihr gütiges Entgegenkommen aussprechen. Es herrscht entschieden ein guter Geist in Turgi. Ein großer Teil ist Industriebevölkerung. Selbständig Gewerbetreibende sind wenige, wenn wir das rein

landwirtschaftliche Dörfschen Wil ausnehmen. Als Eisenbahnknotenpunkt verzeichnen wir eine ganze Anzahl guter Katholiken aus dem Bahnpersonal. Es ist ein opferwilliges Volk, das durch seine sonntäglichen Opfer angefangen hat, sich einen Kirchenbau-fond anzulegen. Mit Sehnsucht schauen die Katholiken von Turgi der Zeit entgegen, die ihnen eine eigene Kirche bringt. Der Weg nach Gebenstorf hält noch manchen ab, seine sonntägliche Pflicht gegen Gott zu erfüllen. Einen glänzenden Beweis seines religiösen Geistes leistete Turgi in den Tagen der heiligen Mission vom Passionssonntag bis Ostern. Tag für Tag war am Morgen um $\frac{1}{2}6$ Uhr die Kapelle gesteckt voll, so hundert Personen dicht ineinander gedrängt, hörten sie stehend, denn Sitzgelegenheiten sind keine da, die Predigten der HH. Patres Redemptoristen an. Es mutete einen an, wie die Zeiten der ersten Christen, wo sie alle mit dem heiligen Meßopfer dessen hl. Frucht, die heilige Kommunion mitnahmen. Da fühlte man erst so recht die Notwendigkeit einer eigenen Kirche. Am Abend war immer um $\frac{1}{2}8$ Uhr eine große, lange Prozession nach Gebenstorf zu den Abendpredigten, die natürlich nicht doppelt gehalten werden konnten. Kein Opfer haben sie gescheut, um den Feierlichkeiten der Abendandachten in Gebenstorf beizuwohnen. Es wäre wirklich zu wünschen, daß eine großangelegte Aktion hier ein würdiges Gotteshaus erstellen würde, das den Bedürfnissen der stets wachsenden katholischen Bevölkerung gerecht würde. Turgi hat eine große Zukunft vor sich und da muß natürlich die religiöse mit der industriellen Schritt halten. Ich zweifle nicht, daß die Opferfreudigkeit der Einwohner auch die Herzen und die Hände anderer Gleichgesinnter öffnen wird, um an diesem schönen Platze in absehbarer Zeit ein nettes Gotteshaus zu bauen. Bereits ist der Platz geschenkt, gute Menschen haben bereits etwas zusammengesteuert, weitere werden sicher folgen. Gottes Segen walte über diesem Werk!

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorberr P. Fleury.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 52; Ehen 22; Beerdigungen 42; Kommunionen 18,200; Gottesdienst-Stationen: Aigle, Lenzin, Roche, Villars, Diablerets; Unterrichts-Stationen: Aigle, Lenzin, Roche, Villars, Olon, St. Triphon.

Religiöses Leben und Vereinswesen verdienen im Berichtsjahre eine gute Note. Die Jugendvereinigungen sind voll frisch pulsierender Kraft. Hochw. Pater Dorsaz predigte im Jubeljahr mit großem Erfolge. Die Erstellung der Ferienheime ist im Gange. Nach vielen Wechselfällen konnte der Bau einer Kapelle in Roche begonnen werden. Mögen recht viele Wohltäter zur Vollendung des Baues ihr Scherflein beitragen! Allen unseren Wohltätern sei herzlich gedankt.

2. Ber.

(Pfarrer: J. E. Tamini.)

Katholiken: 1200 (mitgezählt die 300 Arbeiter in Les Plans de Tregnières).

Taufen 20; Ehen 1; Beerdigungen 7; Kommunionen 6240; Unterrichtskinder: 130 (darunter 14 in Les Plans); Gottesdienst-Station: Les Plans (im Winter alle 14 Tage, im Sommer jede Woche).

Das Leben unserer Pfarrei nahm einen geordneten Verlauf. Es wurde nur ein einziger Bund für's Leben eingesegnet, aber die Zahl der Taufen ging nicht zurück, die Zahl der Kommunionen mehrte sich. Die Frühmesse ist eine ausgezeichnete Einrichtung für die Hausmütter, welche die Gelegenheit zugleich zum Sakramentenempfang benützen.

Die Pfarreierwerke gedeihen zu unserer Befriedigung. Die katholische Schule zählt 130 Schüler, auf vier Klassen verteilt. Der Marienverein, der Frauenverein und die zwei Gesangsvereine halten ihre Versammlungen regelmäßig ab.

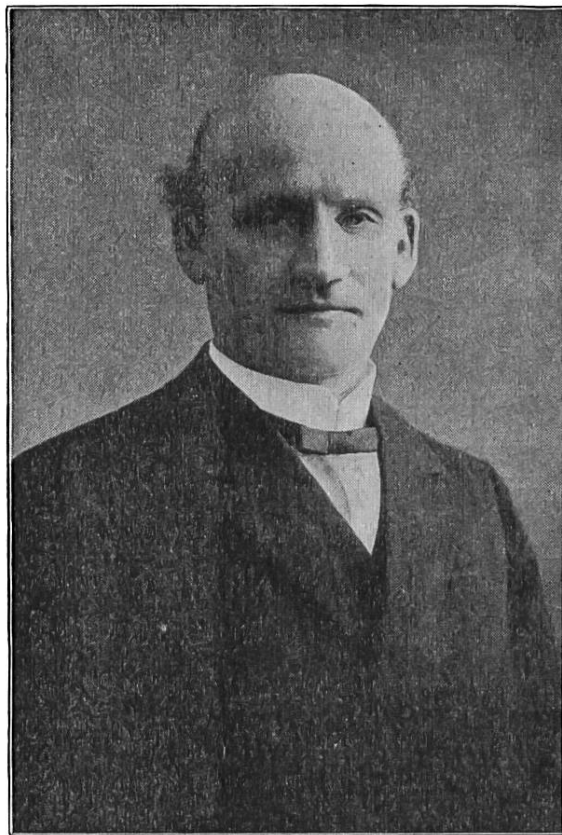
Wir dürfen hier die Seelsorge in Les Plans nicht vergessen, welche für die am Stauwerke „de l'Avançon“ beschäftigten Arbeiter eingeführt wurde.

Es ist ferner eine Pflicht des Dankes, hier des Hochw. Herrn Capelli, unseres früheren Seelsorgers, zu gedenken, den Gott am 26. Januar zu sich berufen hat.

Sein Amtsvorgänger, Herr Prälat Rameau, hatte im Jahre 1885 unsere Kirche erbaut. Die ansässigen Katholiken und die Fremdenkolonie unterstützten sein Werk nach bestem Vermögen. 1892 wurde das Pfarrhaus erstellt. Herr Prälat Rameau hat also die Pfarrei Ber gegründet. Herr Pfarrer Capelli hat sie organisiert und während eines Vierteljahrhunderts seelsorglich ausgebaut und die katholische Schule eingerichtet.

Der Lebenslauf des Herrn Pfarrers Capelli sel. ist kurz folgender: Er wurde geboren am 24. November 1862 in Misor, Kt. Graubünden. 1874 wanderte er mit seinen Eltern nach Sitten,

besuchte dort die Primarschulen und absolvierte das Gymnasium. Seine Berufswahl führte ihn ins Priesterseminar. Im Juli 1889 feierte er in der Kathedrale in Sitten die Primiz. Hernach war er kurze Zeit Hauslehrer,, 1890—92 Vikar in Monthen, 1892 bis 1916 Pfarrer in Bex. Der Krieg brachte der Pfarrei Bex eine fühlbare Verminderung der Einnahmen. Diese Sorgen und die Last der arbeitsreichen Pastoration, welche er so lange treu getragen hatte, bestimmten ihn 1916 zur Abdankung. Er zog sich 1917 auf



H. H. J. Sapelli sel.,
ehemals Pfarrer in Bex.

das „Rektorat der hl. Barbara“ an der Kathedrale in Sitten zurück, mußte aber bald wieder bis zum Schluß des Krieges die Pfarrei Bex versehen, weil der neue Pfarrer mobilisiert wurde. 1920 übernahm er die Seelsorge am Spital zu Sitten.

Die sorgenfreihere Arbeit blieb dem eifrigen Priester nicht lange vergönnt. 1924 ward seine schwächliche Gesundheit stark erschüttert. Ein zweiter Rückfall führte zum Ende.

Die Katholiken von Bex werden im Gebete des frommen Priesters gedenken, der ihnen voll und ganz seine besten Jahre opferte, ohne je mit den reichen Gaben seines Geistes und Herzens zu kargen.

3. Laven-Morcles.

(Pfarrer: Chorberr F. Michelet.)

Katholiken: 230.

Taufen 4; Ehen 1; Beerdigungen 2; Kommunionen 3570; Unterrichtskinder 34; Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Laven und Morcles.

Normales Pfarreileben. Wir vernehmen mit Freude, daß eine neue Dienstordnung inskünftig den Soldaten der Festung St. Maurice einen regelmässigeren Besuch der Sonntagsmesse ermöglichen wird. Wir vermerken ferner mit Genugtuung die freundliche Aufnahme, welche das an Neujahr 1926 begonnene Pfarreiblatt in allen Familien fand.

Wir gründeten jüngst einen Kirchenchor. Die junge Sängerschaft zeigt guten Willen und Begeisterung.

Die Weihnachtsfeier verlief erhebend. Sr. Gnaden Bischof Marietan war anwesend und sprach in seiner lieben Art zu Eltern und Kindern. Die Sänger vervollständigten das Programm mit entsprechenden Bühnenbildern.

Die Finanzen sind in weniger normalem Stadium als das Pfarreileben. Wir mußten eine Terrasse neben dem Schulhause ausbessern. In die Schulzimmer eindringende Feuchtigkeit machte die Ausbesserung unerlässlich.

Die Unterstützung durch die Inländische Mission ist uns also sehr willkommen. Pfarrei und Pfarrer verdanken sie hiemit aufs beste.

V. Bistum Lausanne, Genf und Freiburg.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Pfarrei Liebfrauen (Valentin).

(Pfarrer Jos. Maubais, drei Vikare. — Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 155; Ehen 70, davon 36 gemischte; Beerdigungen 78; Kommunionen 64,300; Unterrichtskinder 900.

Die Inländische Mission gibt uns jährlich 1200 Fr. für die katholischen Schulen. Wir verdanken diese Gabe recht innig, denn unsere Schulauslagen verschlingen jährlich die gewaltige Summe von 30,000 Fr., welche nicht leicht aufzubringen ist.

2. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Erlösers.

(Pfarrer: Henri Barraß. — Vikar: Henri Marthe. —

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 45; Ehen 15, davon 5 gemischte; Beerdigungen 42; Unterrichtskinder 200. Gottesdienst-Station: La Paudèze. Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Epesses.

Das Jahr 1926 brachte uns wichtige Ereignisse. Hochw. Herr Arni, der 5½ Jahre lang unser Vikar gewesen war, wurde am 11. Februar zum bischöflichen Kanzler ernannt. Am 18. April feierte die Pfarrei den 10. Jahrestag ihrer Gründung. Der Gründer, Mgr. Besson, präsiidierte die ausschließlich religiöse Gedächtnisfeier. Am 18. Juli war Primiz des ersten Priesters aus unserer jungen Pfarrei, des hochw. Herrn John Rast, des Sohnes unseres Pfarrei-Kassiers. Das war ein herrlicher Freudentag für die ganze Pfarrei. Am 16. August empfangen wir den neuen Herrn Vikar Heinrich Marthe. Vom 30. Oktober bis 2. November hielt hochw. Herr P. Boulanger aus dem Dominikanerorden die gutbesuchten Jubiläums-Predigten.

Wir hatten im vergangenen Jahre 2000 Kommunionen mehr als im Jahre 1925.

Der Inländischen Mission unseren herzlichsten Dank. Ohne ihre Mithilfe könnten wir unsere finanziellen Lasten nicht tragen.

3. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Herzens Jesu (Ouchy).

(Pfarrer: Georg Borel. — Pfarrhaus Chemin de Beau-Rivage).
Pfarrhaus Avenue de Rumine 44).

Katholiken: 2000.

Taufen 34; Ehen 26, davon 13 gemischte; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 200; Kommunionen 20,000.

Die Herz-Jesu-Pfarrei hat eifrige Pfarrkinder, die oft die Sakramente empfangen und zahlreich dem Gottesdienste beiwohnen. Wegen der kleinen Raumverhältnisse unseres Gotteshauses führten wir auf 9 Uhr einen speziellen Jugendgottesdienst ein. So haben wir jeden Sonntag in unserer Kirche fünf hl. Messen. Der Oberkurs des Religionsunterrichtes mußte geteilt werden. Wir halten ihn wöchentlich je zweimal für die Knaben und je zweimal für die Mädchen. Der Pfarreirat beschloß den Ankauf einer kleinen Orgel. Bisher hatten wir nur ein Harmonium. Die Firma Wolf-Gusto in Freiburg lieferte uns ein voll befriedigendes Orgelwerk, das viel zur Hebung der religiösen Feiern beiträgt. Unsere Pfarrei erhält keine staatliche Unterstützung. Der jährlich von der Inländischen Mission gewährte Beitrag ist uns also sehr willkommen.

4. Yevay.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; 1 italienischer und 1 deutscher Vikar).

Katholiken: 6500.

Taufen 107; Ehen 29, davon 6 gemischte; Kommunionen 50,000; Beerdigungen 37; Unterrichtskinder 480. Auswärtige Gottesdienststation: Cherbres und Mont Pélerin. Auswärtige Unterrichts-Station: Cherbres.

In der Pfarrei Yevay haben sich die religiöse Betätigung und das Leben der Pfarrei in normaler Weise entwickelt. Der Gottesdienstbesuch am Sonntag nimmt erfreulich zu und gereicht immer mehr zur Erbauung. Die Kommunionen sind immer zahlreich, besonders an Festtagen sowie an den ersten Freitagen und Sonntagen des Monats. Der Religionsunterricht wird regelmäßig besucht.

Unsere finanziellen Lasten sind erdrückend: Kultuskosten, Gehalt der Geistlichkeit (ihre Besoldung ist die geringste in der Diözese), Steuern, Unterhalt der Gebäude und des Mobiliars, Verzinsung unserer Schulden, endlich unsere gutbesuchten Schulen, die im Kriege ihre aus russischen Titeln bestehende Foundation verloren haben. So schließt denn auch die Rechnung für 1926 mit einem Defizit von Fr. 5664.— ab.

Zu den bisherigen Lasten kommt noch eine neue hinzu: der Bau einer Kapelle in Cherbres — sie wird der hl. Theresia vom Kinde Jesu geweiht werden — wird dringend nötig, und wir besitzen vorläufig erst den Bauplatz.

Darum bitten wir die Inländische Mission, der wir für die schon geleistete Hilfe aufrichtig danken, uns ihre wertvolle Unterstützung auch in Zukunft in möglichst ausgiebigem Maße zukommen zu lassen.

5. Montreux.

(Pfarrer: Aug. Bahud; Vikare: J. Bord und Jos. Corpataux; Am. Billoud, Kaplan in Glion, R. Matter, Kaplan in Les Avants, Abbé Barollier in Cornaux-Chamby. — Pfarrhaus: Avenue Nestlé.)

Katholiken: 5000.

Taufen 67; Ehen 25 (12 gemischte); Beerdigungen 54; Kommunionen 40,000; Unterrichtskinder 450. Gottesdienst-Stationen: Tavel, Cornaux, Les Avants, Glion, Caux. Unterrichts-Stationen: Tavel, Les Avants, Glion, Caux.

Zu ihrem großen Bedauern verlor die Pfarrei Montreux zu Anfang des Jahres ihren Seelsorger, hochw. Hr. G. Borel, der zum Pfarrer von Duchy ernannt wurde. Sie wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren für das Gute, das er in geistiger und

materieller Hinsicht während seiner kurzen Wirksamkeit in Montreux gestiftet hat.

Der hochwürdigste Herr Bischof nahm persönlich die Installation des neuen Pfarrers von Montreux vor, um unserer teuren Pfarrei einen besonderen Beweis seiner liebevollen Fürsorge zu geben. Am 24. Oktober hielt S. bischöfl. Gnaden hier anläßlich der Schlußfeier des Jubiläums das Pontificalamt. Klerus und Pfarrkinder danken dem Gnädigen Herrn bewegten Herzens für dieses große Wohlwollen, das sie zu neuer Arbeit ermutigt.

Wir brauchen diese Ermutigung, um die schwere Bürde zu tragen, die auf uns lastet. Die gewaltige Schuldenlast auf Kirche, Schule und Pfarrhaus zwingen uns, beständig den Opfersinn der Gläubigen in Anspruch zu nehmen. Und doch kostet es uns sorgenvolle Ueberlegung, bevor wir die Hand auszustrecken wagen, denn wir wissen, daß im Jahre 1926 die allgemeine Geschäftslage in hiesiger Gegend nicht blühend war und daß im laufenden Jahre keine merkliche Besserung in Aussicht steht. „Vergelt's Gott!“ der Inländischen Mission für die wohlwollende Unterstützung, welche sie uns auch in Zukunft gütigst gewähren wolle.

6. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Pfarrhaus: Avenue de l'Arsehal).

Katholiken: Ungefähr 600 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 11; Ehen 3; Beerdigungen 4; Kommunionen 1400; Unterrichtskinder 43. Unterrichts- und Gottesdienst-Station: Lucens.

Unser Arbeitsfeld ist immer mühevoll wegen des häufigen Wechsels vieler Pfarrkinder, die nicht lange genug bei uns bleiben, um mit der Pfarrei fest zu verwachsen. Die Zukunft wird keine Besserung bringen, solange die Arbeitskrisis andauert. Unsere Pfarrkinder, welche zufällig hieher kommen, sind meistens fremde, nicht einmal Schweizer und meistens ganz arm.

Und trotz all dem war das Jahr 1926 für uns ein Segensjahr. Zuerst die erhebende Feier der ersten hl. Kommunion. Dann das Jubiläum, das dank eifrigen Betens und dank der lieben Mission einen über alle Erwartungen guten Erfolg zeitigte. Wir hatten beim Jubiläum einen erfreulichen Kirchenbesuch und eine überaus trostvolle Heimkehr manch verirrter Schäfchen.

Wir dürfen ferner den feierlichen Gottesdienst nicht vergessen, der für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission in Moudon gehalten wurde. Die Pfarrkinder zeigten durch Besuch der Feier, durch Gebet und Sakramentenempfang, daß sie der vielen durch die Inländische Mission gewährten Unter-

stärkungen dankbarst eingedenk sind. Auf die Unterstützungen sind wir auch inskünftig angewiesen. Wir danken hier der Inländischen Mission nochmals öffentlich. Wir danken auch den Wohltätern aus der deutschen Schweiz, die unsere arme Pfarrei nicht vergessen und wir bitten sie, uns auch im Jahr 1927 treu bleiben zu wollen.

7. Gottesdienststation Lucens.

(Filiale von Moudon.)

Katholiken: Ungefähr 110.

Die Katholiken von Lucens haben regelmäßig, ob Sonnenschein oder Regen, ihren sonntäglichen Gottesdienst, ausgenommen an den hohen Festtagen. Sie wissen das aber auch zu schätzen und beweisen es durch fleißigen Besuch. Das ist trostvoll für den Pfarrer, der nach dem Gottesdienst in Moudon den 7 Kilometer weiten Weg nach Lucens zurücklegen muß und zwar oft bei schlechtem Wetter. Die Kinder kommen in Lucens regelmäßiger zum wöchentlichen Unterricht als in Moudon. Der Grund liegt in einem größeren Eifer der Eltern für das Seelenheil ihrer Kinder. Die Krisis in der Uhrenindustrie ist in Lucens fühlbarer als in Moudon und die Arbeiter, die früher gewohnt waren viel zu verdienen und viel auszugeben, sind in trauriger Lage. Sie können der Pfarrei finanziell nicht erheblich helfen. Glücklicherweise bleiben uns die zwei großen Wohltäter treu: Herr Oscar Häfliger und die Inländische Mission. Ihnen danken wir auch hier recht warm und bitten sie, uns auch fernerhin gütigst zu unterstützen, zum geistlichen Wohle der Filiale Lucens.

8. Rolle.

(Pfarrer: Louis Glaffon.)

Katholiken: 600 (in 25 Gemeinden zerstreut).

Taufen 8; Ehen 7 (5 gemischte); Beerdigungen 6; Unterrichtsfinder 64. Gottesdienst-Station: Aubonne. Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Dully, Perroy.

Gemischte Ehen, zu wenig Jungwelt, zu große Entfernung von der Kirche, das sind die drei Wunden am Pfarreileben. Eifrige religiöse Betätigung, besonders an der Kommunionbank, werden Heilung bringen. Die jungen Leute kommunizieren fleißig, das ist tröstlich. Wir haben auch eine Kerntruppe, auch das ist gute Vorbedeutung für kommende Zeiten.

Das Jahr 1926 sah die Entstehung eines Jungmännervereins, die Einführung der wöchentlichen Messe mit Aufbewahrung des eucharistischen Heilandes in Aubonne und die Beendigung der Reparaturen am alten Pfarrhaus.

Die Hilfe durch die Inländische Mission ist für Rolle und Aubonne unerlässlich. Wir danken dafür durch eifriges Gebet.

9. Villeneuve.

(Pfarrer: André Paillotin.)

Katholiken: Ungefähr 800.

Taufen 12; Ehen 7 (1 gemischte); Beerdigungen 8; Kommunionen 3200; Unterrichtskinder 85. Unterrichts-Station: Bentaux.

Das Jahr 1926 brachte mehr religiösen Eifer. Unsere Töchter sind größtenteils Arbeiterinnen. Ihnen ward zum ersten Male die Gnade der hl. Exerzitien zuteil. Prediger war ein Missionär aus der Kongregation des hl. Franz von Sales, dessen Arbeit viel Segen zeitigte, was in häufigerem Sakramentenempfang seither zum Ausdruck kam. Die Unterstützung durch die Inländische Mission ermöglichte die von einem hochw. Kapuzinerpater geleiteten Jubiläums-Exerzitien.

Ein Hauptereignis war der Bau eines Vereinsaales, in dessen weiten Räume unsere Jünglings-, Jungfrauen-, Männer- und Müttervereine und Bruderschaften sich entwickeln und befruchtend auf das Pfarreileben einwirken können.

Aber alles das verursacht Ausgaben. Trotz namhafter Spenden und Sammlungen durch den Herrn Pfarrer (selbst im Ausland) bleibt noch eine Schuld von mehr als 7000 Franken zu begleichen. Zudem nimmt die Zahl der Schüler in den katholischen Schulen immerfort erfreulich zu. Wir werden also in nicht ferner Zukunft die Schulsäle erweitern müssen. Wir verlassen uns auf die göttliche Vorsehung und auf deren Schatzmeisterin hinieden, auf die Inländische Mission, die so viel Gutes stiftet und uns in einer Weise hilft, die wir nie gebührend verdanken können.

10. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: August Boschung.
Pfarrhaus: Rue de la Maison rouge.)

Katholiken: Yverdon 1350, Sainte-Croix 250, Baulmes 200, in den übrigen 40 Gemeinden der Pfarrei 1000.

Taufen 52; Ehen 17 (8 gemischte); Beerdigungen 14; Kommunionen 10,000; Unterrichtskinder 230. Gottesdienst-Stationen: Sainte-Croix und Baulmes. Unterrichts-Stationen: Sainte-Croix, Baulmes, Bonvillars-Concise, Belmont.

Das Jahr 1926 brachte keine außergewöhnlichen Ereignisse. Die Vergnügungssucht beeinträchtigt auch bei uns das religiöse Leben. Der Gnädige Herr gab uns einen neuen Herrn Vikar in der Person des hochw. Herrn Abbé Boschung. Sein Vorgänger, Herr Abbé Croce, kam nach Carouge.

Der Inländischen Mission unseren besten Dank für die finanzielle Unterstützung zugunsten der Pfarrei und der Schulen. Die Gläubigen von Sainte-Croix schließen sich unserem Danke an. Möge die Hilfe auch in Zukunft nicht ausbleiben!

11. Orbe.

(Pfarrer: André Vienne. — Pfarrhaus: Avenue de Thienne.)

Katholiken: 800.

Taufen 16; Ehen 3 (gemischte); Beerdigungen 3; Kommunionen 2000; Unterrichtskinder 100. Gottesdienst-Station: La Sarraz. Unterrichts-Stationen: Chavornay-La Sarraz.

Wir haben geordnete kirchliche Verhältnisse. Es wurden ein Männerverein und eine Pfadfindergruppe gegründet. Die ganze Pfarrei dankt der Inländischen Mission recht sehr und bittet inständig um weitere Hilfe auch für die Zukunft.

12. Payerne (Peterlingen.)

(Pfarrer: L. Battistolo. — Pfarrhaus: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1200.

Taufen 21; Ehen 3 (1 gemischte); Beerdigungen 13; Kommunionen 15,500; Unterrichtskinder 120.

Die Pfarrei verlor ihren seeleneifrigen Pfarrer, welcher sich 16 Jahre lang für das geistliche Wohl seiner Herde erfolgreich aufgeopfert hatte. Sein Nachfolger wurde Ende Oktober installiert und fand zu seiner größten Freude ein reges kirchliches Leben vor, besonders großen Eifer im Empfang der öftern hl. Kommunion. Die Notwendigkeit eines Kirchenbaues macht sich täglich fühlbarer.

13. „Saint Robert“ in Founex.

(Pfarrer: Jos. Pion.)

Katholiken: 300.

Taufen 6; Ehen 2 (1 gemischte); Beerdigungen 5; Kommunionen 2050; Unterrichtskinder 18. Gottesdienst-Stationen: Schloß Coppet (im Sommer, während der Anwesenheit der Familie d'Haussonville). Unterrichts-Station: Céligny.

Anlässlich der Jubiläumsfeier ermöglichte uns die großmütige Hilfe edler Gönner die Abhaltung einer kleinen Volksmission. Die weite Entfernung mancher Pfarrkinder beschränkte die Zahl der Teilnehmer. Der sichtlich gute Wille läßt auf Früchte hoffen.

Unsere eigenen Geldquellen sind immer noch ungenügend zur Bestreitung der jährlichen Ausgaben. Es bleibt uns ein Jahres-

Defizit von 1000 Fr. Die Pfarrwohnung bedarf dringender Ausbesserung. Wegen unserer ganz eigentümlichen Lage können wir diese Ausbesserung nicht unternehmen. Die Unterstützung ist uns also auch instänftig vonnöten.

14. Château d'Oex.

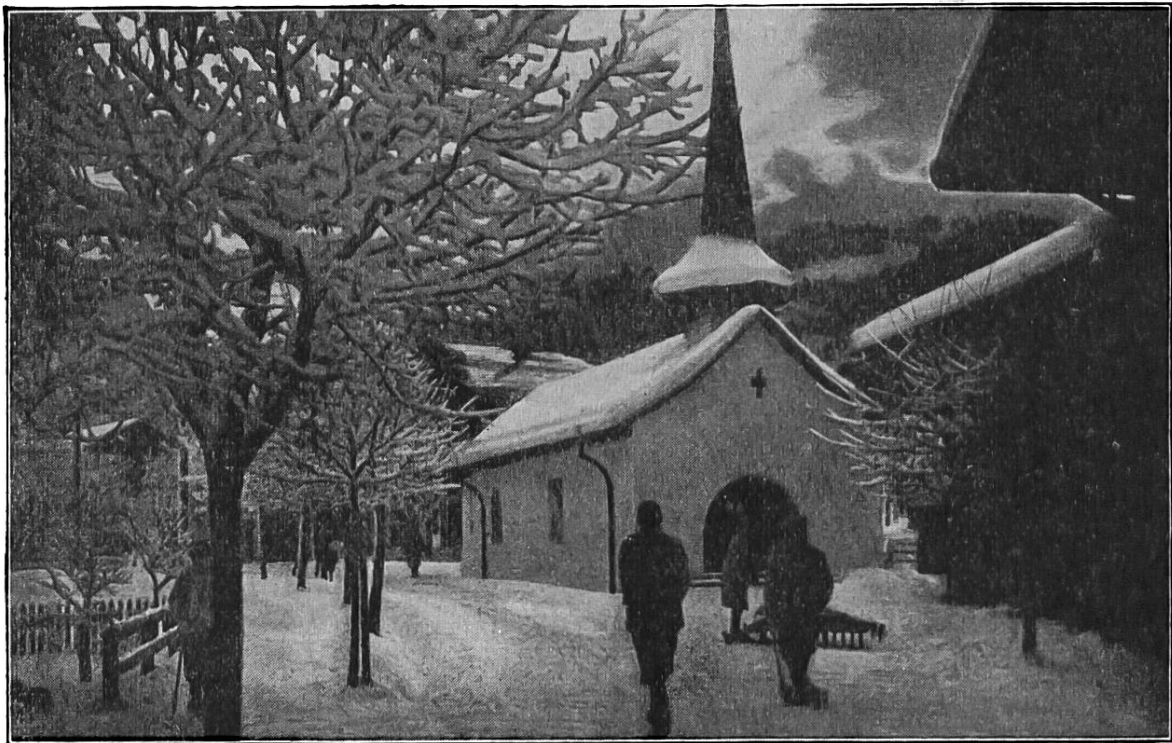
(Pfarrer: S. Bullet.)

Katholiken: 3—400.

Taufen 5; Ehen 2; Beerdigungen 3.

Es ist nichts besonders Neues zu melden aus Château d'Oex, wo unsere kleine Mission sich in normaler Weise entwickelt. Unsere Kapelle ist noch sehr bescheiden und gar unbequem und erweist sich oft als ungenügend. So freuen wir uns denn, daß wir einen großen Schritt vorwärts getan haben durch den Ankauf des alten Krankenhauses und des anstoßenden Bodens, die zusammen einen idealen Bauplatz für die künftige Kirche bilden werden. Dadurch sind uns aber große Sorgen erwachsen, die auf unsern Schultern lasten. Möge die liebe inländische Mission uns nicht vergessen.

Leichter hat sich die Frage des Gotteshauses in Gstaad gestaltet, wo der Verkehrsverein uns soeben den Mitgenuß der hübschen alten Niklaus-Kapelle gestattet hat. Sie ist geschmackvoll restau-



St. Niklaus-Kapelle in Gstaad.

riert worden. Bei ihrer Einweihung am 15. Dezember gereichte es dem Pfarrer von Château d'Ox zur Freude, dem Verkehrsverein zu gratulieren, daß er der alten Kapelle ihr altes Gepräge und ihren Namen erhalten hat.

Herr Dr. Reber hat sogar ein Kirchenfenster gestiftet, das den hl. Niklaus darstellt.

15. Morges.

(Pfarrer: Ed. Pictet.)

Katholiken: Ungefähr 1200.

Taufen 16; Ehen 6 (5 gemischte); Beerdigungen 12; Kommunionen 3500 (Institut „La Longeraie“ nicht inbegriffen).

Keine außergewöhnlichen Ereignisse im verflossenen Jahre. Wir danken recht aufrichtig für die Unterstützung, ohne welche wir weder die katholischen Schulen erhalten, noch den Pfarrgehalt aufbringen könnten.

Der eifrige Pfarrer von Morges, Hochw. Herr Eduard Pictet, starb anfangs Mai 1927 nach kurzer Krankheit. Die Pfarrei betrauerte tief und aufrichtig den treuen Seelenhirten. Herr Pictet war am 25. September 1864 in Genf geboren, in Lyon aufgewachsen, im berühmten „Séminaire de Saint Sulpice“ in Paris theologisch gründlich geschult und 1887 in Freiburg zum Priester geweiht worden. Die Pfarrstelle in Morges versah er seit 1910. Er ging in seinem Amte völlig auf. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß der Meister seinen braven Diener gnädig aufgenommen hat. (Der Uebersetzer.)

16. Saint-Vincent.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 350.

Taufen 7; Ehen 1; Beerdigungen 5; Kommunionen 3400; Unterrichtskinder 52.

Leider kam ein vorausgeahntes Mißgeschick. Die Glashütte, wo 90 Prozent der Pfarrgenossen ihren Verdienst holten, schloß am 17. Februar die Pforten und öffnete sie erst wieder am 15. Dezember. Um nicht zehn Monate lang arbeitslos zu sein, zogen viele Familien weg. Einige begaben sich in die Glashütten von Bülach, andere nach Rêve de Gier (Frankreich), andere suchten bei Bauunternehmern Beschäftigung, viele aber und darunter von den besten zogen fort, um nicht wieder zurückzukehren. Das hatte einen bedauerlichen Rückschlag auf das Pfarreileben im verflossenen Jahre: Kein Männerverein mehr, kein Gesangchor, kein

Jünglingsverein, die Hälfte der Bänke ist am Sonntag leer, die Zahl der Kommunionen hat sich stark vermindert, Rückgang auch im Kirchenopfer. Die Hauskollekte hat noch nicht begonnen.

Und ferner, als wollte die Vorsehung die Prüfung zum Aeußersten treiben, konnte die Inländische Mission uns nur 200 Fr., statt der 1000 Fr. des Vorjahres, an außerordentlicher Unterstützung senden. Möge Gott recht viele großmütige Geber erwecken, damit der so eifrige Herr Kassier der Inländischen Mission nach Herzenswunsch den unzählbaren Bittgesuchen entsprechen könne!

17. Renens.

(Pfarrer: Dr. Fr. Brero. — Pfarrhaus: Rue Avenir 19.)

Katholiken: 800.

Taufen 22; Ehen 3 (1 gemischte); Beerdigungen 8; Kommunionen 7000; Unterrichtskinder 80.

Es siedelten sich einige neue katholische Familien an und unter den ansässigen Leuten war der Wegzug geringer. Die Zahl der Komunionen hat um ein gutes Tausend zugenommen.

Der Gottesdienstbesuch nahm auch heuer stets zu. Der Männerverein, der Jünglingsverein, der Cäcilienverein leisteten gute Arbeit und verschafften uns mehrere, gut aufgenommene Veranstaltungen. Der gemeinsame Ausflug dieser Vereine ist noch heute in bester Erinnerung. Ihnen verdanken wir auch den ausgezeichneten Verlauf des Wohltätigkeitsbazzars im Monat Oktober zugunsten des Waisenhauses und der Kinderkrippe für unsere Pfarrei. Im Monat September begrüßten wir die Ankunft einer fünften Schwester im Waisenhaus. Sie wird sich der Krankenpflege in der Pfarrei widmen.

Die Finanzlage ist weniger erfreulich. Das Defizit von 1925 wuchs um einige hundert Franken. Wir bitten die Inländische Mission, uns den Jahresbeitrag weiterhin gütig zu gewähren. Die Pfarrei Renens ist noch zu jung, um alle Kosten und Schulden für Kirche und Pfarrei allein tragen zu können.

18. Nyon.

(Pfarrer: L. Cesti. — Pfarrhaus: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: 1500 (in Nyon und in 20 Dörfern).

Taufen 19; Ehen 9 (keine gemischte); Beerdigungen 14; Kommunionen 8000; Unterrichtskinder 150 (100 in der katholischen Schule). Gottesdienst-Stationen: Begnins, St. Cerque; Unterrichts-Stationen: Begnins, Signy, Gland, Coinfins.

Die Zahl der Taufen nimmt seit einigen Jahren merklich ab, die der Kommunionen zu. Das Jahr brachte uns folgende religiöse Feiern: Erste heilige Kommunion, Osterexerzitien, Jubiläumsfeier.

Die katholischen Schulen werden gut besucht. Am 1. Januar 1927 waren 108 Kinder eingeschrieben. Bauliche Ausbesserungen und Umänderungen am Schulhause verursachten drückende Mehrausgaben.

Die Vereine halten sich gut. Der kommende Bau eines Pfarrsaales wird ihnen Raum zur Weiterentwicklung schaffen. Ein zu diesem Zwecke veranstalteter Wohltätigkeitsbazar hatte vollen Erfolg.

B e g n i s : Die Katholiken in dort bereiten uns vielen Trost. Ihr Eifer und ihr Wohltätigkeits Sinn ermöglichte eine bessere Ausstattung der kleinen Kapelle.

S t. C e r g u e : Die Kapelle verlangt gebieterisch unbedingt notwendige Ausbesserungen. Ferner muß dort im Winter regelmäßiger Gottesdienst eingeführt werden wegen der vielen diesbezüglichen Anfragen zur Zeit des Sportes.

Der Inländischen Mission sagen wir für die getreue und großmütige Unterstützung tiefgefühlten Dank.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: A. Juillerat; Vikare: M. J. Bobet (jetzt Pfarrer in Ayrch deb. Pont.), Paul Perler. — Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000.

Taufen 50; Ehen 25 (11 gemischte); Beerdigungen 31; Kommunionen 32,000; Unterrichtskinder 280. Gottesdienst-Station: Saint-Blaise. Unterrichts-Stationen: Bausenon und Saint-Blaise.

Der neue Pfarrer ist erst vor zehn Tagen in den neuen Wirkungskreis eingeführt worden. Er kann deshalb keinen eingehenden Bericht senden. Es ist ihm aber schon völlig klar geworden, daß die Hilfe der Inländischen Mission unentbehrlich ist. Er dankt auch hier für alles, was die Inländische Mission bis anhin für Neuenburg getan hat.

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset.)

Katholiken: Circa 2000.

Taufen 33; Ehen 13 (davon 6 gemischte); Beerdigungen 15; Kommunionen 8—9000; Unterrichtskinder 300. Auswärtige Kul-

tus-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières = Suisse. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Buttes, Saint-Sulpice, Verrières-Suisse, Côte aux fées.

Die sehr erfreuliche Entwicklung der Pfarrei dauert an. Die Gründung der neuen Pfarrei (die unter andern Cornet, Travers und Noiraigue und vielleicht noch andere Teile umfassen wird) steht vor der Türe. Schon werden die Rechnungen getrennt geführt. Das gibt den Pfarrgenossen des untern Teiles (du Bas) erneute Energie. Ein zu Gunsten der künftigen Kirche abgehaltener Bazar hat 6000 Franken ergeben. Daraus ersieht man die mächtige Begeisterung, welche die Gläubigen gegenwärtig beseelt. Wir können der Inländischen Mission nicht genug danken für die uns gewährte Unterstützung und besonders für die uns vor kurzem erwiesene Hilfe zu Gunsten unserer Neugründung.

3. La Chaux de Fonds.

(Pfarrer: Dr. Ath. Cottier; zwei Vikare. — Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5500.

Taufen 84; Ehen 44 (13 gemischte); Beerdigungen 47; Unterrichtskinder 560. Unterrichts-Stationen: Les Ponts und La Basse.

Unsere neue Kirche ist unter Dach. Die Pfarrkinder erwarten sehnsüchtig den Tag der feierlichen Weihe. Vor Weihnachten 1927 wird ihr Sehnen gestillt sein.

Um den festen Mittelpunkt der Pfarrkirche gedeiht ein bunter Kranz kräftig blühender Vereine und Werke.

4. Filiale Les Brenets (Von Le Locle aus besorgt).

(Pfarrer: S. Chauffard. — Wohnung: Kapelle 3 in Le Locle.)

Katholiken: 257.

Taufen 4; Ehen 2; Unterrichtskinder 30.

Jeden Mittwoch ist Religionsunterricht und Gesangsprobe, alle vierzehn Tage ist Gottesdienst. Besuch gut.

Die auf der Kapelle lastende Schuld wird langsam aber sicher durch den Mietzins, den wir aus der an die Kapelle angebauten Wohnung ziehen, amortisiert. Wir danken der Inländischen Mission für die gewährte und willkommene Unterstützung.

5. Val de Ruz — Cernier.

(Pfarrer: Alphons Philipona. — Wohnung: Bois du Pâquier.)

Katholiken: Ungefähr 500, in 22 Dörfern zerstreut.

Taufen 6 (1 erwachsene Person); Ehen 8 (davon 5 gemischte); Beerdigungen 5; Kommunionen 3000; Unterrichtskinder 68. Unterrichts-Stationen: Geneveys s. Coffrane, Dombresson, Balangin.

Das Jahr 1926 sah H. H. Pfarrer Dula aus unserer Mitte wegziehen. Die Pfarrei Cernier möchte auch hier seinem Seeleneifer die gebührende Anerkennung zollen.

Am Pfingstfeste wurde sein Nachfolger, H. H. Alph. Philippa, durch H. H. Dekan Cottier installiert.

Die Vereine gedeihen. Es wurde eine Arbeitslosenkasse neu gegründet. Die Männer haben sich unter dem Titel: „Union paroissiale des hommes“ neu gruppiert.

Krisis in der Uhrenindustrie und Krisis auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens verursachen bei uns eine nicht ganz beruhigende finanzielle Lage der Pfarrei. Wenn die Inländische Mission uns auch gegenwärtig keine Unterstützung mehr zukommen läßt, so danken wir auch jetzt noch für die Hilfe in vergangener Zeit.

Fast alle Familien beziehen die Zeitung „L'Echo“.

Die Pfarrkinder scheuen auch vor großen Opfern nicht zurück, um möglichst oft dem Gottesdienste beizuwohnen und um in die Vereine zu kommen. Hingegen sollte der Sakramentenempfang noch große Fortschritte machen.

6. Colombier.

(Pfarrer: Louis Brodard. — Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: Circa 1200.

Taufen 23; Ehen 6 (davon 3 gemischte); Kommunionen 6500; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 122. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Saint-Aubin und Peseux. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Saint-Aubin, Boudry und Peseux.

Das Vereinsleben in der Pfarrei blüht. Die edle Freigebigkeit der Katholiken für die arme Pfarrei ist bewunderungswürdig.

Jeden Sonntag wird in Peseux und Saint-Aubin die hl. Messe gelesen. Diese beiden Filialen sind 16 Kilometer von einander entfernt. Ein lebenswürdiger Pfarrangehöriger führt regelmäßig den Priester in die beiden Gottesdienst-Stationen. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

Neue Vereine: Gemischter Chor in Peseux, Kirchenbauverein für Peseux, Oeuvre des tabernacles. Eine Kirche wird in Peseux immer notwendiger, aber die Geldmittel? Wir müssen der Inländischen Mission aufs beste danken für ihre Güte unserer Pfarrei gegenüber. Was könnten wir machen ohne sie?

C. Kanton Genf.

1. Genf, Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Dr. Jules Schuh; Vikare: P. Marquis, L. Gammachio.
Pfarrhaus: Boulevard Saint-Georges 14.)

Katholiken: 3100.

Taufen 44; Ehen 27 (davon 9 gemischte); Beerdigungen 29; Kommunionen 8600; Unterrichtskinder 230. Unterrichts-Station: Ecole du Mail, rue Gourgas.

Das Hauptereignis des Jahres war die große, dreiwöchige Volksmission, welche die „Missionnaires de Saint François de Sales“ hielten. Die Mission wurde von den Pfarrgenossen begeistert aufgenommen und brachte mancher gottentfremdeten Seele das innere Gleichgewicht wieder. Jetzt noch, nach Ablauf mehrerer Monate, bemerken wir die wunderbaren Wirkungen, die Gottes Gnade durch die Mission gezeitigt hat. Der Gottesdienst wird regelmäßiger besucht und die Andacht zum allerheiligsten Altarsakrament nimmt trostvollen Aufschwung.

Jünglings- und Jungfrauenverein sind auf guter Bahn und berechtigen zu schönen Hoffnungen für die Zukunft. 105 Schulknaben bilden ein „Patronage“ und 70 Schulumädchen versammeln sich jeden Donnerstag unter der Leitung eifriger Lehrerinnen. Die Klein-Kinder-Krippe erfreut sich großer allgemeiner Beliebtheit.

Das Ideal wäre die Errichtung guter, katholischer Schulen. Aber leider Gottes dürfen wir der großen Schuldenlast der Pfarrei wegen noch lange nicht an die Verwirklichung eines solchen Planes denken! Wenn Jemand uns dem Ideal näher führen könnte, so wäre es die Inländische Mission, der wir für die getreue Hilfe den verbindlichsten Dank aussprechen.

2. Genf, St. Bonifatiuskapelle (Kaplanei der deutschsprechenden Katholiken).

(Kaplan: Walter Amberg. — Wohnung: Rue Calvin 8.)

Katholiken: Deutschsprechende Katholiken in Genf: rund 10,000.

(Wir sind keine Pfarrei und verweisen daher alle pfarramtlichen Funktionen an die betreffenden Pfarreien.) Kommunionen: 5975; Unterrichtskinder: 17.

Ein schmerzlicher Verlust. Im November verließ der hochw. Herr Wilhelm Geser als schwerkranker Mann seinen Seelsorgsposten in Genf. Er hat am 2. Juli 1916 das Werk seines

Vorgängers, Abbé Blanchard, übernommen und es über 10 Jahre mit großer Umsicht und viel Sorgfalt weitergeführt und ausgebaut und war stets ein musterhafter Priester voll unermüdlichen Arbeitseifer und selbstloser Aufopferung. Die St. Bonifatius-gemeinde wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Eine frohe Hoffnung. Der heiße Wunsch langer Jahre, ein eigenes Heim zu besitzen mit besseren Räumen und größerer Kapelle scheint sich im kommenden Jahr verwirklichen zu wollen. Verhandlungen sind eingeleitet und versprechen uns eine Liegenschaft in vorzüglichster Lage, die, umgeben von kleinem Garten, sich mit verhältnismäßig bescheidenen Auslagen für unsere Zwecke einrichten läßt. Wir bitten recht herzlich um eine Ertragabe als Baustein zu diesem so überaus wichtigen Werke im Interesse so vieler gefährdeten jungen Leute in Genf. — Postcheckkonto: Kaplanei der deutschsprechenden Katholiken in Genf I/2678.

3. La Plaine.

(Pfarrer: Franz Simond.)

Katholiken: 260.

Taufen 5; Ehen 2; Beerdigungen 3; Kommunionen 1100; Unterrichtskinder 40. Unterrichts-Stationen: Dardagny und Russier.

Das religiöse Leben entwickelt sich in unserer kleinen Missions-pfarrei: Die Zahl der Kommunionen nimmt zu, der Besuch des Gottesdienstes wird regelmäßiger.

Das Hauptideignis des Jahres 1926 war die Pfarreivisitation und die Firmung durch unsern verehrten hochwürdigsten Bischof. Es waren ja zehn Jahre her seit der letzten in unserer Pfarrei gespendeten Firmung! An diesem Freudentage erhielten 52 Pfarrkinder die Gaben des Heiligen Geistes.

Die Finanzlage aber bleibt kritisch. Die Pfarrei ist zu klein und zu arm, um auf eigenen Füßen stehen zu können. Deshalb danken wir der Inländischen Mission recht innig für die gütige Hilfe in der langen Vergangenheit und empfehlen uns recht warm für die Zukunft.

4. Grand Lancy.

(Pfarrer: J. Mantillieri.)

Katholiken: 800.

Taufen 10; Ehen 1; Beerdigungen 14; Kommunionen 12,000; Unterrichtskinder 102.

Der Opfersinn unserer Katholiken ist immer noch bewundernswert. Die schwere Schuld jedoch, die auf unserer Kirche lastet, sowie dringende Reparaturen am Pfarrhaus und Vereinsaal machen in diesem Jahre die Hilfe der Inländischen Mission willkommener als je. Wir empfehlen uns dringend ihrer Wohltätigkeit.

5. Petit Lancy.

(Pfarrer: J. Efferanceh.)

Katholiken: 400.

Taufen 15; Ehen 2 (1 gemischt); Beerdigungen 6; Kommunionen 8400; Unterrichtskinder 72.

Das Pfarreileben bleibt auf guten Wegen. An Ostern war Missionserneuerung, welche der hochw. Herr P. Augert, Missionär aus der Kongregation des hl. Franz von Sales hielt.

Die Vereine, besonders die Jugendvereinigungen, Marienkinder, Ritter des hl. Georg, Gemischter Chor, bereiten uns viel Trost.

Im Pfarreisaal, der dank der unerschöpflichen Großmut der Pfarrgenossen renoviert wurde, haben die immer tatenfrohen Jünglinge ein Kino aufgestellt, was Jung und Alt zur Freude stimmt.

Die finanzielle Lage blieb sich gleich. Seelsorger und Pfarrgemeinde von Petit Lancy möchten hier der Inländischen Mission aufrichtigsten Dank sagen für die Unterstützung und um deren weitere Gewährung höflichst bitten.

6. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Billet.)

Katholiken: 750.

Taufen 9; Ehen 5 (1 gemischte), Beerdigungen 10; Kommunionen 5200; Unterrichtskinder 86. Unterrichts-Stationen: Cointrin und Meyrin-gäre.

Unsere Leute beweisen ihre Anhänglichkeit an die Pfarrei durch großmütige und eifrige Beisteuer und Vorarbeit für den kommenden Wohltätigkeitsbazar. Das gibt uns Mut und Freude, denn Gott wird dies Bemühen segnen, und wir werden in nicht allzu ferner Zukunft eine Wohnung neben der Kirche haben.

Unterdessen danken wir mit aufrichtiger und tiefbewegter Seele der Inländischen Mission für die Unterstützung, die uns den Unterhalt sichert.

7. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Pfarrhaus: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 7; Ehen 8 (3 gemischte); Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 71.

Wir veranstalteten letzten Sommer einen Wohltätigkeitsbazar zu Gunsten unserer Kirche, mit deren Bau wir demnächst beginnen werden. Möge die Vorsehung über uns in Güte wachen, damit das Unternehmen zur Ehre Gottes gereiche, der Pfarrei Segen bringe und ohne Unglück zu Ende geführt werde! Wir fühlen vor diesem wichtigen Schritt recht lebhaft, welchen Dank wir unsern Wohltätern, und besonders der Inländischen Mission schulden. Es ist nicht überflüssig zu betonen, daß auch jede zukünftige Unterstützung noch vor der ersten Stunde uns erreichen wird. — (Postzeit I/660.)

8. Fatigny.

(Pfarrer: Ab. Maréchal.)

Katholiken: 255.

Taufen 1; Ehen 4 (2 gemischte); Beerdigungen 9; Kommunionen 2100; Unterrichtskinder 30.

Das Hauptmerkmal unserer Pfarrei ist eine fortschreitende Abnahme der Zahl der Gläubigen. Der religiöse Eifer hingegen ist bei einigen gewachsen. Auch der Empfang der öfteren Kommunion hebt an.

Unsere Katholiken sind mehrheitlich Angestellte und Beamte, die oft den Wohnungsort wechseln müssen. Von den 255 Katholiken erfüllen 65 regelmäßig ihre religiösen Pflichten. Von den 50 gemischten Heiraten sind 11 katholisch. Von den 79 Kindern aus diesen gemischten Ehen sind 13 katholisch, 64 akatholisch und 2 zweifelhaft. Wegen gemischter Heirat oder wegen anderer Gründe fielen 115 vom Glauben ab. Das sind vielsagende Zahlen! Das Unheil ist groß, die Arbeit schwierig. Wir schauen nur auf eines, auf den Willen Gottes, wir haben einen Grund der Zuversicht, den hl. Glauben. Der Inländischen Mission innigsten Dank! Die Inländische Mission ist für uns ein Beweis, daß Gottes Vorsehung wacht.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Der Tessin ist katholisches Land und besitzt keine eigentliche, konfessionelle Diaspora. Hingegen gibt es dort viele zerstreute deutschsprechende Katholiken, um deren Seelsorge sich die Inländische Mission interessiert, wie um die Pastoration der italienischsprechenden Glaubensbrüder in der deutschen und französischen Schweiz. Es gab dort auch einige Dörfer, in denen der völlige Unglaube die letzten Reste katholischen Glaubens zu erdrücken